Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

JAHRGANG 78 NR 192 SAMSTAG, 18. AUGUST 1951

Arm in Arm

Kaesong: Anzeichen für Entspannung

Tokio, 17. August. (AP) Arm in Arm stellten sich der amerikanische und der nordkoreanische Delegationsführer den Pressefotografen, nachdem sie die erste Sitzung des Unterausschusses in Kaesong zur Regelung der Pufferzone beendet hatten. Die Geheimkonferenz, an der auf beiden Seiten nur zwei Delegierte teilnahmen, dauernte fünfundeinhalb Stunden. Mehrfach drang lautes Lachen aus dem Tagungsraum. Die Delegierten saßen sich diesmal zwanglos an einem runden Tisch gegenüber, im Gegensatz zu den Hauptdelegationen, die in offizieller Haltung an einem rechteckigen Tisch Platz genommen hatten.

Beim UNO-Oberkommando wurden diese Anzeichen für eine aufgelockerte Stimmung mit großem Interesse vermerkt. Aber nicht allein daraus leitet sich in Tokio der wachsende Optimismus her, daß ein Waffenstillstand doch noch zustandekommt. Sowohl General Ridgway, als auch der nordkoreanische Delegationsführer, General Nam Il, haben im Rundfunk bekanntgegeben, daß sie zu Konzessionen in der Frage der Pufferzone bereit seien. Der UNO-Oberbefehlshaber erklärte, daß gewisse Geländestreifen kompensiert werden könnten. Nam Il deutete an, daß sich die Kommunisten nicht mehr auf den 38. Breitengrad versteiften. Es sei möglich, diese Linie „dem Gelände und den Verteidigungsstellen beider Seiten anzugleichen."

McCloy: Saarproblem anpacken

Noch vor Friedensvertrag — Letzte Phase der Besatzungspolitik

Washington, 17. August. (AP/dpa) Eine Regelung der Saarfrage noch vor Abschluß eines Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Westmächten hat der amerikanische Hohe Kommissar McCloy vorgeschlagen. Die Saarfrage sei ein „leidiges Problem, das wie von selbst immer dann auftaucht, wenn man etwas Konstruktives in Angriff nehmen will". Diese Erklärung McCloys ist in einem Bericht an den USA-Kongreß enthalten, der am Freitag in Washington veröffentlicht wurde.

In dem Bericht heißt es, man könne fast sagen, daß die Saar in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen der Zündstoff gewesen sei, der alles Folgende ausgelöst habe. McCloy bemerkt dazu: „Ich meine aber, daß die Staatsmänner Frankreichs und Deutschlands mit gutem Willen das Problem angreifen und eine Regelung versuchen sollten. Und zwar sollten sie das so rasch wie möglich tun."

Er hoffe, daß im kommenden Jahr das letzte Stadium der Besatzungspolitik vor dem Friedensvertrag erreicht werde, heißt es in dem Bericht weiter. Er sei überzeugt, daß Deutschland im kommenden Jahr in die Gemeinschaft der freien Nationen aufgenommen werde. Ohne Deutschland stehe die Verteidigung Europas gegen den Kommunismus nur auf schwachen Füßen.

„Wir verfolgen das Ziel", schreibt McCloy, „fast alle noch in unseren Händen befindlichen Befugnisse der Bundesregierung zu übertragen. Auf einigen Gebieten jedoch, wie dem der Wiedergutmachung, der Entflechtung der Industrie, unserem Recht, in Deutschland zu sein, und unsere Truppen, wie auch unsere besondere Position in Berlin zu sichern, werden sehr sorgfältig geführte Verhandlungen erforderlich sein." Deutschland sei zum Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen Ost und West geworden, es liege daher im Interesse der USA, daß Deutschland politisch und wirtschaftlich gesunde.

McCloy betonte erneut, daß ein deutscher Verteidigungsbeitrag innerhalb des atlantischen Verteidigungssystems geleistet werden müsse. Ein selbständiges deutsches Heer dürfe nicht wieder gebildet werden. Nach seiner Überzeugung sei die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ebenso wie die Regierung gegen die Schaffung einer deutschen Armee nach altem Muster mit ihrer Sonderstellung im deutschen Staat eingestellt. Mit Deutschland habe sich „ein früherer Feind" innerhalb einer äußerst kurzen Zeit auf die Seite der freien Welt gegen die Welt der Sklaverei gestellt.

Paris: Nur in Europa-Armee

Neue Regierung — alter Standpunkt

Paris, 17. August. (Eigenbericht.) Der erste Ministerrat, den die Regierung Pleven im Schloß Rambouillet, dem Sommersitz des Präsidenten Auriol am Freitagnachmittag abhielt, beschäftigte sich in erster Linie mit außenpolitischen Fragen. Die Haltung, welche Frankreich auf den internationalen Konferenzen in San Franzisko, in Washington und Ottawa einnehmen wird, wurde festgelegt. Außenminister Schuman versicherte dabei, daß Frankreich auf der Konferenz über den deutschen Verteidigungsbeitrag, die am 10. September in Washington beginnt, darauf beharren werde, daß die deutsche Wiederaufrüstung sich nur im Rahmen einer europäischen Armee vollziehen könne. Der französische Standpunkt in dieser Frage sei unverändert.

Ost-West-Wellen

Rundfunkkonferenz mit „Störungen"

Genf, 17. August. (dpa) Die internationale Rundfunkkonferenz in Genf, die zu Beratungen über eine Neuverteilung der Rundfunkwellen einberufen wurde, kam es am Freitag nicht dazu, technische Fragen zu besprechen, weil politische Diskussionen den Tag ausfüllten. Der holländische Vorsitzende von der Toorn versuchte zwar immer wieder, das Gespräch auf den eigentlichen Zweck der Konferenz hinzulenken, war jedoch im Sturm der Meinungen machtlos. An der Konferenz, die von der „Internationale Telecommunications Union" (ITU) einberufen wurde, nehmen Delegierte von 70 Nationen teil. Ihre Aufgabe ist es, das Wellenchaos, das die letzte Kopenhagener Konferenz angerichtet hat, zu entwirren.

Statt der Mittel- und Kurzwellen stritten die Delegierten über Ost-West-Fragen. Der Sowjetdelegierte forderte den Ausschluß der nationalchinesischen Delegierten und die Zulassung von Vertretern Rotchinas. Die Konferenz könne zu keinem Erfolg führen, wenn China, das über 2000 Wellenlängen belegt habe, nicht teilnehme. Die sowjetische Forderung wurde von Großbritannien, Indien, Indonesien und den Ostblockstaaten unterstützt. Der USA-Delegierte erwiderte, die Vereinigten Staaten würden der Zulassung von Vertretern Rotchinas, das in Korea gegen USA-Truppen kämpfe, niemals zustimmen.

5-Millionen-Spende für Berlin

Berlin, 17. August. (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy überreichte im Schöneberger Rathaus dem amtierenden Bürgermeister Dr. Walther Schreiber einen Scheck über fünf Millionen Mark zur Errichtung einer großen Volksbibliothek im Bezirk Kreuzberg.

Amerikanische Verbände bleiben

Paris, 17. August. (dpa) Bei der Neuorganisation der amerikanischen Versorgungstruppen durch das USA-Hauptquartier für Europa würden keine Truppenverbände aus Deutschland abgezogen und nach Frankreich verlegt, wurde am Freitag von maßgebender Seite des atlantischen Hauptquartiers erklärt. Die Neuorganisation sei eine rein administrative Maßnahme.

Vor der zweiten Halbzeit

Von Heinrich Darius

Mit dem 14. August waren es zwei Jahre, daß der Bundestag gewählt wurde. Er hat also sozusagen seine erste Halbzeit hinter sich. Das gleiche gilt für die Bundesregierung, die bekanntlich mit dem Bundestag abtritt. Die Parlamentsferien aber waren die Spielpause.

Beim Fußball ist diese Pause nur für einen Teil der Mannschaft zum Ausruhen da. Die Spielführer und anderen Verantwortlichen haben sich dagegen zu überlegen, ob die Mannschaft nicht umgestellt und die Taktik nicht für die zweite Halbzeit geändert werden muß. Sie ist ja der entscheidende Spielabschnitt. Um das Bild auf die Politik zu übertragen, hatten also das Bundeskabinett und die Regierungsparteien während der Parlamentsferien eigentlich ihre Arbeit überprüfen und zumindest versuchen müssen, sich über die in der Zukunft einzuschlagende Taktik und weiter darüber klarzuwerden, wie die einem Erfolg entgegenstehenden Hemmnisse — der unklare staatsrechtliche Status der Bundesrepublik, die für den Winter zu erwartenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, das Fehlen eines echten sozialen Ausgleichs und eines Lastenausgleichs, die Gegenangriffe der Opposition usw. — am besten gemeistert werden können.

Das ist jedoch nicht geschehen. Der Bundeskanzler geht zwar bestimmt mit festen außen- und innenpolitischen Vorstellungen wieder an seine Arbeit. Das aber von dem Bundeskabinett und den Regierungsparteien zu behaupten, hieße der Wirklichkeit Gewalt antun. Der Meinungsstreit zwischen Kanzler und Vizekanzler über Zweckmäßigkeit und Ziel der Bürgenstock-Gespräche, der Vorstoß der DP gegen die Form, in welcher der Bundeskanzler das Kanzleramt auf- und ausgebaut hat, die einander widerstreitenden Auffassungen der Regierungsparteien über die Möglichkeit, den Bundeshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, dies alles braucht noch kein Anzeichen für eine die Koalition tatsächlich gefährdende Krise zu sein. Es läßt jedoch erkennen, daß weder aus dem Bundeskabinett noch aus den maßgebenden Vertretern der Regierungsparteien in der ersten Halbzeit eine „team", d. h. eine Mannschaft geworden ist, die zielsicher ihr Spiel spielt, statt ihre Kräfte in Einzelaktionen zu verzetteln. Darin liegt eine Gefahr, die in dem Maße größer wird, als die grundlegende Frage der deutschen Politik, ein Beitrag zur Verteidigung der westlichen Welt, zu möglicherweise sehr unpopulären Entscheidungen zwingt.

„Times" und „Manchester Guardian" sagten in ihren letzten Betrachtungen über die Lage in Bonn, der Bundeskanzler werde in den nächsten Wochen außen- und innenpolitisch „die schwierigste Zeit seiner Kanzlerschaft" vor sich haben. „Die „Times" meinte jedoch, daß der Bundeskanzler den ihn erwartenden Sturm auch „überstehen" werde. Die gleiche Deutung läßt die Äußerung des Vizekanzlers Blücher zu, als er in bezug auf seinen Briefwechsel mit Dr. Adenauer sagte, man solle die Dinge „nicht zu dramatisch" sehen. Dem läßt sich beipflichten. Es besteht jedoch auch auf dem Feld der Politik ein Unterschied zwischen einem durch Eigenwilligkeiten gehemmten und einem zügig vorwärtsdrängenden Spiel. Zu dem wird man in Bonn aber nur kommen, wenn sich die Koalitionsparteien mehr als bisher zu der von ihnen aufgestellten Mannschaft bekennen, wenn sie dem Mannschaftsführer unbedingte Autorität einräumen, solange das Spiel läuft, und wenn sie die anstehenden Fragen in der richtigen Größenordnung sehen. Innenpolitische Extratouren mögen verlockend sein, gefährden aber sehr leicht die Außenpolitik der Bundesregierung, die nur dann erfolgreich zu führen ist, wenn sie im Volk von einer größeren Mehrheit getragen wird, als sie der Regierung im Bundestag zur Verfügung steht. Von daher und nicht von einem mehr oder minder berechtigten Gruppeninteresse her sollte auch das Gespräch des Kanzlers mit den DGB-Vertretern auf dem Bürgenstock gewertet werden.

Mit Absicht wurde in dieser Betrachtung ein Eingehen auf Einzelfragen vermieden. Es geschah nicht, um tatsächlich vorhandene Gegensätze zu verkleistern, sondern um nicht durch allzu viele Details den Blick auf die große Linie zu verbauen. Über diese müssen sich die Regierungsparteien einig werden, wenn nicht eines guten Tages — vielleicht wegen einer Koalitionskrise — Neuwahlen als ultima ratio erscheinen sollen, und wenn sie in zwei Jahren vor dem Urteil der Wähler bestehen wollen. Die erste Halbzeit hat ihnen unstreitig viele Erfolge gebracht. Diese werden jedoch 1953 vergessen sein, wenn sich nicht weitere daranreihen. Sie sind möglich, wenn begriffen wird, daß es nicht zuletzt wegen der Verhärtung der Fronten zwischen Regierung und Opposition in der Bundespolitik nur die Alternative gibt, entweder die Auffassungen der Koalitionsparteien so zu koordinieren, daß außen- und innenpolitisch das Notwendige mit Erfolg und ohne jedes beunruhigende Hin und Her während der Spielzüge getan werden kann, oder das Feld — ob freiwillig oder gezwungen, ob in naher Zukunft oder in zwei Jahren, erscheint gleichgültig — einem anderen Spielführer und einer anderen Mannschaft zu räumen. Wobei das Volk in seiner Gesamtheit besser fährt, mögen sich vor allem die überlegen, die über persönlichen und Gruppeninteressen allzu leicht vergessen, daß sich eine politische Chance selten wiederholt. Auch die Chance nicht, bei grundsätzlicher Bejahung des Eigentums und der wirtschaftlichen Freiheit eine Politik des Klassenausgleichs und der sozialen Marktwirtschaft zu betreiben.

Schäffer sieht keine Möglichkeit ...

... die Besatzungskosten ohne Inflationspolitik in voller Höhe aufzubringen

Bonn, 17. August. (AP/dpa) Bundesfinanzminister Schäffer erklärte am Freitag den in Bonn akkreditierten Vertretern der Auslandspresse, daß er „ohne inflatorische Politik oder eine Senkung der Besatzungskosten" voraussichtlich nicht in der Lage sein werde, den Bundeshaushalt auszugleichen. „Ich sehe keine Möglichkeit, die Besatzungskosten in voller Höhe aufzubringen", sagte er. Sollten die Alliierten in ihren Forderungen nicht nachgeben, dann werde der Bund seine Zahlungsverpflichtungen in Kürze nicht mehr voll erfüllen können. Abschließend warnte Schäffer die Alliierten davor, durch eine unnachgiebige Haltung in der Frage der Besatzungskosten den Deutschen schon aus rein wirtschaftlichen und psychologischen Gründen einen Beitrag zur europäischen Verteidigung unmöglich zu machen.

Schäffer betonte in der dreistündigen Konferenz mehrmals und nachdrücklich, daß die Bundesrepublik sich nicht der Zahlung der Besatzungskosten entziehen wolle. Es sei aber nicht zu verstehen, daß die Besatzungskosten für das laufende Jahr höher als je zuvor seien. Außerdem dürfe die Besatzungslast nicht mehr als Diktat verordnet werden. Sie müsse vielmehr als finanzieller Verteidigungsbeitrag auf dem Verhandlungswege vereinbart werden. Schon der ordentliche Haushalt des Bundes, in den die Besatzungskosten mit 5,8 Milliarden (der Petersberg fordert 9,3 Milliarden) eingesetzt worden seien, könne nur ausgeglichen werden: 1. durch neue Gesetze über eine Aufwandsteuer und Autobahnbenutzungsgebühr, 2. durch eine Erhöhung der Quote, welche die Länder dem Bund aus dem Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer zahlen, 3. durch „barbarische Abstriche" in allen Ressorts. In diesem Zusammenhang kündigte Schäffer auch ein scharfes Strafgesetz gegen Steuersünder an, welches „Schreck, Entsetzen und Empörung in der Wirtschaft" auslösen werde. Der in Vorbereitung befindliche Entwurf sehe u. a. vor, daß ein Treuhänder des Finanzamts in die Betriebe eingesetzt werden kann, die sich der Steuerhinterziehung schuldig machen.

Über die Höhe eines deutschen Verteidigungsbeitrages sagte Schäffer, daß das deutsche Volk „zusätzlich große Anstrengungen" machen müsse, um die erforderlichen Mittel aufzubringen, selbst wenn an Besatzungskosten ein großer Betrag eingespart werde. Aber auch dann werde es der Bundesrepublik unmöglich sein, die notwendige Grundausrüstung für ein etwaiges deutsches Kontingent zu beschaffen. Sie werde vielmehr lediglich ihr Kontingent unterhalten können.

Wechsel in der Ruhrbehörde

Frankfurt, 17. August. (AP) Das amerikanische Außenministerium teilte am Freitag in Washington und Frankfurt gleichzeitig mit, daß der im Range eines Gesandten stehende amerikanische Vertreter in der Ruhrbehörde, Charles L. Livengood, in den Ruhestand getreten ist und durch seinen bisherigen Vertreter, Don E. Wilson, ersetzt wird. Livengood trete „nach Erreichung der für Gesandten im auswärtigen Dienst vorgeschriebenen Altersgrenze" in den Ruhestand, wird kommentierend zu dem Wechsel bemerkt.

Attlee bricht seinen Urlaub ab

Lage in Persien verschlechtert — Wenig Aussicht auf Kompromiß

London, 17. August. (dpa/Eigenbericht) Der britische Premierminister Attlee brach am Freitag überraschend seinen Urlaub ab, um in Whitehall mit den zuständigen Kabinettsmitgliedern die neue Zuspitzung der Lage in Persien zu erörtern. Außenminister Morrison war nicht zugegen, da er sich auf einer Ferienreise in Norwegen befindet. Es ist zur Stunde noch nicht bekannt, ob auch er aus seinem Urlaub vorzeitig heimkehren wird.

Man verhehlt in zuständigen Kreisen Londons nicht den Pessimismus, mit dem man zur Zeit die Lage im Ölkrieg beurteilt. Es wird betont, daß die Aussichten auf eine Annahme des britischen Kompromißvorschlages sehr gering seien. Man rechnet fast damit, daß die Perser ihn am Samstag trotz der neuerlichen Bemühungen Harrimans ablehnen werden. Die Perser bestehen darauf, daß die britische Verkaufsgesellschaft auf eigene Rechnung nur den Handel mit dem britischen Mutterland betreiben darf. Die Gewinne aus den Geschäften auf dem übrigen Weltmarkt müßten voll in die persischen Kassen fließen. Stokes hatte eine Teilung dieser Gewinne 50:50 vorgeschlagen.

Stokes wird deutlich

Boykott persischen Öls angedroht

Teheran, 17. August. (AP) Lordsiegelbewahrer Stokes kündigte am Freitag an, daß die Anglo-Iranian ihren Bedarf an Erdöl „anderswo" decken werde, wenn Persien den britischen Vermittlungsvorschlag endgültig ablehnen sollte. Stokes dementierte kategorisch, daß Großbritannien noch weitere Vermittlungsvorschläge plane. Es werde bei dem letzten Ehtwurf bleiben. „Das ist keine Politik, sondern einfache Mathematik" erklärte er.

Unruhen in Teheran

Neun Verletzte vor einer Moschee

Teheran, 17. August. (dpa/AP) Vor der Moschee in Teheran, in der im März dieses Jahres der persische Ministerpräsident, General Razmara, ermordet wurde, versammelten sich am Freitag rund 200 Anhänger der fanatischen Fadayan-Sekte zu einer antibritischen Demonstration. Diese Sekte trägt die Schuld an der Ermordung Razmaras.

Die Polizei schritt sofort ein. Bei einem Handgemenge wurden neun Personen verletzt, unter ihnen auch der stellvertretende Polizeipräsident von Teheran. Zwölf Führer der Sekte wurden verhaftet. Sie hatten zuvor von der Regierung gefordert, die Anglo-Iranian innerhalb von fünf Tagen zu beseitigen, anderenfalls mit ernsten Folgen zu rechnen sei. Jeden Kompromiß im Ölkrieg lehnten die Demonstranten ab.

„Japan gehört zu Asien"

Opposition gegen das USA-Lager — Joshida: Keine Aufrüstung

Paris, 17. August. (Eigenbericht) Der sowjetische Vorstoß gegen den beabsichtigten Friedensschluß mit Japan beginnt seine ersten Früchte zu tragen. Die Zeitung „Le Monde" meldet aus Tokio, daß in Japan der Widerstand gegen einen schnellen Friedensschluß in der von den USA vorgesehenen Weise wachse.

Die Opposition fordere, so berichtet das Blatt, daß Japan im asiatischen Lager bleibe und nicht in das amerikanische überwechsele, weil es damit alle Risiken der West-Ost-Spannungen auf sich nehme. Die gleichen Kreise verweisen auf die neutrale Haltung Indiens und erklären, daß Japan sich mit Indien zu einer „dritten Kraft" in Asien zusammenschließen solle. In dieser Hinsicht wird in Paris auch der Bemerkung des japanischen Ministerpräsidenten im Parlament größte Aufmerksamkeit gewidmet, nach der eine Aufrüstung Japans unmöglich sei. Deshalb bestehe auch keine Notwendigkeit, die Bestimmung der Verfassung aufzuheben, in der auf eine künftige Bewaffnung Japans verzichtet wird.

Moskau macht Vorschläge

Amerikanische Note ignoriert

Moskau, 17. August. (AP) Die sowjetische Regierung gab am Freitag bekannt, daß sie auf der japanischen Friedenskonferenz in San Franzisko eigene Vorschläge einbringen werde. Die russische Delegation für die Konferenz werde 32 Mitglieder haben, unter ihnen auch militärische Sachverständige.

Diese Erklärung des Kremls ist die erste Antwort auf die USA-Note nach der in San Franzisko keinerlei Verhandlungen mehr möglich sein würden. In Kreisen der Westmächte in Moskau wird damit gerechnet, daß die Sowjets einen eigenen Entwurf für den Friedensvertrag vorlegen werden. Sie würden mit allen Mitteln darauf dringen, daß wenigstens eine Diskussion zustande käme.

Tito sollte ermordet werden

Kroatischer Bauer als Attentäter

Rom 17. August. (dpa) Jugoslawische Flüchtlinge, die in Triest eingetroffen sind, behaupteten am Freitag, auf Tito sei Anfang des Monats ein Mordversuch unternommen worden. Tito sei mit knapper Not davongekommen.

Die Flüchtlinge berichteten, das Attentat sei von dem kroatischen Bauern Vlado Radossevich auf einer Straße südlich von Pola versucht worden. Radossevich habe kurz vor der Durchfahrt des Marschalls auf der Straße eine Landmine eingegraben. Der Sprengkörper sei aber im letzten Augenblick von der Polizei entdeckt und unschädlich gemacht worden. Der Kroate sei zum Tode verurteilt, aber später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Unfreiwillige Erntearbeiter

FDJ-Erfahrungen in der Tschechei

Hof, 17. August. (dpa) In Hof wurden an den letzten beiden Tagen 86 FDJ-Angehörige festgenommen, die illegal in das Bundesgebiet zurückkehrten. Einer der Aufgegriffenen erklärte vor der Polizei, er sei vor wenigen Wochen gemeinsam mit einigen Kameraden bei dem Versuch, über die Tschechoslowakei nach Berlin zu gelangen, von Tschechen festgenommen und zu Erntearbeiten auf ein Staatsgut im Landesinnern gebracht worden. Nach 14 Tagen seien sie von dort geflohen. Als sie bei Wildenau versucht hätten, die Grenze nach Bayern zu überschreiten, habe die tschechische Grenzpolizei auf sie geschossen. Nur ihm allein sei die Flucht gelungen, während seine beiden Begleiter verletzt auf tschechischem Gebiet liegenblieben.

Uhrenhändler überfallen

Zwei Burschen wollten zur Fremdenlegion

Augsburg, 17. August. (AP) Am Freitagmittag erschienen in einem Augsburger Uhrengeschäft zwei 20jährige Burschen und schlugen den Ladeninhaber mit einem eisernen Gegenstand nieder. Eine Frau aus der Nachbarschaft hatte jedoch beobachtet, wie sich die Burschen Uhren vorlegen ließen und dann den Geschäftsmann überfielen. Durch ihr Eingreifen konnten die beiden Räuber in dem Laden eingesperrt werden, bis die Polizei erschien. Bei der ersten Vernehmung gaben die beiden an, daß sie sich auf dem Wege zur Fremdenlegion befanden. Der Uhrmacher liegt schwerverletzt im Krankenhaus.

Jungen aus der Sowjetzone fragen

Warum stoppten die Alliierten an der Elbe — Wann werden wir frei — McCloy diskutierte mit FDJ

Berlin, 17. August. (dpa/AP) Über eineinhalb Stunden lang diskutierte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy am Freitag mit einigen hundert FDJ-Angehörigen im Gebäude des Senders RIAS in Westberlin. McCloy, der eigens zu diesem Zweck gekommen war, beantwortete einen nicht endenwollenden Sturm von Fragen der Jugendlichen aus der Sowjetzone über die Wiedervereinigung Deutschlands und die Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft der westlichen Welt, den deutschen Verteidigungsbeitrag und die Befreiung der Sowjetzone.

Die Jungen zeigten sich sofort aufgeschlossener, als sie von dem CDU-Bundestagsabgeordneten Peter Nellen gefragt wurden, ob der Sowjetgeneral Tschuikow, der McCloys Stelle in der Sowjetzone einnimmt, sich auch einer solchen öffentlichen Diskussion unterziehen werde. Die Antwort war ein einstimmiges Nein. Allein die Vorstellung rief Gelächter hervor. Besonders eindringlich wurde die Frage gestellt, warum die westalliierten Truppen ihren Vormarsch im Jahre 1945 an der Elbe abgestoppt hätten. McCloy erwiderte: „Diese Frage wird immer wieder an mich gerichtet. In jenen Tagen waren wir Partner der Sowjets. Wir hatten allen Grund zu der Annahme, daß diese Partnerschaft auch für die Zeit nach dem Kriege gelten werde. Das war ein Fehler, aber schließlich konnten wir das ja nicht vorher wissen."

Brennend interessiert auch die Frage, wie der Westen die deutsche Einheit wiederherstellen wolle. McCloy antwortete: „Dafür gibt es keine Formel. Die vergangenen Diktaturen haben niemals lange gedauert. Diktatur bedeutet Rückschritt. Wir werden weiterhin auf die Abhaltung freier Wahlen dringen. Eines Tages wird sich zeigen, daß künstliche Schranken nicht ewig bestehen können." Er versicherte den Jungen, daß alles getan werde, um die Freiheit nicht nur in einem Teil Deutschlands, sondern in allen Teilen wiederherzustellen.

Kaiser vor Studenten

Ziel ist Wiedervereinigung

Berlin, 17. August. (dpa) Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, versicherte am Freitag in Berlin erneut, daß das Ziel jeder deutschen Politik ein wiedervereinigtes Deutschland mit Berlin als Hauptstadt sei. Die Bundesrepublik sei nur ein Provisorium. Bundesregierung und Bundesrepublik könnten nur bestehen, wenn sie sich des zentralen Anliegens ständig bewußt seien: der deutschen Wiedervereinigung. Die freie Welt, forderte Kaiser, müsse für Deutschland in ihren politischen Entscheidungen größeres Verständnis aufbringen.

Kaiser sprach zur Eröffnung der Delegierten-Konferenz des Verbandes der deutschen Studentenschaften, zu der auch zahlreiche Studenten aus der Sowjetzone und andere Teilnehmer der kommunistischen Festspiele erschienen waren. Der Minister wurde bereits bei der Ankunft von mehreren hundert FDJ-Mitgliedern, die keinen Platz mehr in dem überfüllten Kundgebungsraum des Westberliner Studentenhauses fanden, mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Schumacher: Aushalten

Berlin, 17. August. (dpa) Vor Zehntausenden von Zuhörern, unter ihnen viele FDJ-Angehörige, betonte der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher auf einer Kundgebung am Berliner Funkturm, Deutschland habe keine Wahl zwischen Ost und West. Es sei Bestandteil des Westens. Das heiße aber nicht, daß es sich unterwerfe, wenn sich im Westen ein Nationalegoismus rege. Den jugendlichen Zuhörern aus der Sowjetzone rief Dr. Schumacher zu, sie sollten sich nicht als Aktivisten verbrauchen oder durch politische Unvorsichtigkeit gefährden lassen. Die Sowjetunion und die angelsächsischen Mächte müßten sich in absehbarer Zeit über ihre Einflußsphären in Europa einigen. Dann sei die Zeit gekommen, mit allem Nachdruck die Forderung zu erheben, das ganze Deutschland zu einem Bestandteil der freien Welt zu machen.

Bei der von der Industriegewerkschaft Metall in Hessen durchgeführten Streikurabstimmung haben sich von über 100 000 abgegebenen Stimmen über 93 000 für einen Streik ausgesprochen, falls es nicht im Laufe der nächsten Tage zu einer Einigung über die geforderte Lohnerhöhung kommt.

Die zentrale Namenskartei des DRK-Suchdienstes in München muß jetzt für Auskunftsanträge einen Unkostenbeitrag von einer Mark erheben.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Wolken über Frisco

Von unserem Londoner Korrespondenten

Die für Anfang September in San Franzisko einberufene Friedenskonferenz, auf der ein Verständigungsfrieden mit Japan ausgehandelt werden soll, entwickelt sich zu einer Haupt- und Staatsaktion. Und zwar ist es nicht der ehemalige Gegner Japan, sondern das Konzert der Siegermächte selbst, das sich auf schrille Disharmonien, Pauken und Trompeten vorbereitet. Die Sowjetunion hat zugesagt, obgleich sie gegen wesentliche Teile des Friedensvertrags Einspruch erhebt. Der Vertragstext ist von Amerika, England und einem Teil des Commonwealth entworfen worden. Aber selbst innerhalb des Commonwealth herrscht heftiger Widerstand. Indien verlangt, daß Formosa den Chinesen versprochen wird, während sich die Angelsachsen darüber ausschweigen und damit einer unabhängigen Republik Formosa den Weg bahnen. In Australien wettert der Führer der Labourpartei, der ehemalige Außenminister Dr. Evatt, daß der Vertrag die Besiegten mehr begünstigen werde als die Sieger. Frankreich verlangt, daß seine drei indochinesischen Satelliten, Vietnam, Laos und Kambodscha, ebenfalls als Signatarmächte eingeladen werden. Die Philippinen und Burma pochen auf ihren Reparationsanspruch, den Amerika im Interesse der wirtschaftlichen Genesung Japans ablehnen will. Holland ist verärgert, weil auch ihm der angelsächsische Entwurf als viel zu sanft erscheint. Zu all dem kommt, daß der große Nachbar China nicht eingeladen wird, weil sich die Sieger nicht einig darüber sind, welche der beiden chinesischen Regierungen legitim ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß China wie der steinerne Gast an der Türe des Konferenzsaals in San Franzisko pochen wird.

Nun hat auch der Kreml sein Erscheinen angekündigt, was darauf schließen läßt, daß die im Lager der Westmächte bestehenden Meinungsverschiedenheiten verschärft werden sollen. Es besteht zweifellos die Gefahr, daß sich Rußland zum Wortführer der Unzufriedenen macht und den einen oder anderen der frondierenden Staaten auf seine Seite zu ziehen sucht, vor allem Indien, Burma und Indonesien.

Diese Sturmwolken über dem „Goldenen Tor", dem Symbol der Konferenzstadt, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Angelsachsen einen Verständigungsfrieden mit Japan anstreben und wahrscheinlich auch durchsetzen. Das ist auch für Deutschland interessant. Man sieht, daß die Westmächte durchaus imstande sind, die Lebensnotwendigkeiten besiegter Gegner zu begreifen und ihr eigenes Interesse an einem friedlichen Wiederaufstieg wahrzunehmen. An Hand des Vertragsentwurfs für Japan muß also die Frage gestellt werden, ob der vertragliche Zustand Deutschlands schlechter oder demütigender sein kann. Die Antwort ist klar. Wir können Gleichberechtigung wenn nicht mit den Siegern, dann doch mindestens mit den Besiegten fordern. Wir sind bescheiden geworden: Sprechen wir nicht von der Freiheit, die nach der Atlantikcharta allen Völkern zusteht. Im Augenblick genügt uns das Recht der Entrechteten. Ist das zuviel?

Auch Kommunisten kochen nur mit Wasser

Durch das Loch im Vorhang

Von unserem nach Berlin entsandten Chefredakteur Dr. Frank Vogl

Die Politik, insbesondere die politische Propaganda der Sowjets, ist zwar nachdrücklich und anhaltend, aber keineswegs immer geschickt oder gar klug. Die Massenveranstaltungen in Ostberlin vor allem stehen unter keinem guten Stern. Das Pfingsttreffen vor einem Jahr war bei weitem nicht ein solcher Erfolg, wie manche in Westdeutschland gefürchtet hatten. Die Weltjugendfestspiele dieses Jahres sind es noch weniger. Wenn in vierzehn Tagen über eine halbe Million Jungen und Mädchen nach Westberlin strömten, um dort gute Verpflegung oder eine Kinovorstellung geschenkt zu bekommen, wenn — wirklich freiwillig — täglich 500 eine Marshallplanschau besuchen und wenn sich die übrigen ihre Nasen an den vollen Schaufenstern platt drücken oder die eleganten Cafés am Kurfürstendamm bestaunen, wenn sie sich, um einen Bruchteil dieses Traumes zu erreichen, für bescheidene Ostmarkbeträge Schokolade und Bananen kaufen — dann ist das für die Sowjets mindestens bitter. Man sollte deshalb zwar nicht gleich einen Sieg des Westens daraus machen. Aber man braucht sich nur in die Rolle der Sowjets zu versetzen, um zu empfinden, was diese „Disziplinlosigkeit" für ihre Propaganda bedeutet. Sie können die Halbwüchsigen, die sich in Rudeln von zehn oder zwanzig in den Berliner Westen stehlen, ja nicht ins Kz. schaffen. Ist das, was sie tun, überhaupt eine politische Aktion oder nur ein Dummejungenstreich? „Wie sollen wir denn nun wieder rüber", fragen sich die Jungen und Mädchen am Potsdamer Platz. „Ach, Quatsch", sagen die Couragierten, „wir gehen einfach durch." Und nichts passiert. Voraufgegangen aber ist der törichte Versuch der Sowjets, die Zugänge zum Westen durch Anschütten von Trümmern zu versperren. Nachgefolgt sind die Aktionen der Funktionäre, die den schlechten politischen Eindruck verwischen sollten. Die Massen aber sind hüben wie drüben unpolitisch. Sie reagieren auf Kino, Schokolade und Bananen. Die Situation der sowjetischen Propaganda war hoffnungslos. Das beweist, daß auch drüben nur mit Wasser gekocht wird. Die geplante Entlassung und Verhaftung Honeckers, des roten Baldur von Schirach, ist ein schlechter Deckel auf den Topf.

„Fremdlinge" aus Sachsen

Wer die Ziffern bezweifelt, mag sich von Augenzeugen die Optik der FDJ-Invasion schildern lassen. Schon ein erster Besuch auf dem Kurfürstendamm oder der Steglitzer Schloßstraße zeigt ein absonderliches Bild. Unter das typische Publikum mischen sich Gruppen von Jungen und Mädchen zwischen 14 und 20, die schon durch ihre Kleidung als Fremdlinge auffallen. Überdies sprechen sie zu 95 Prozent sächsisch. Wenn sie nach dem Weg fragen, sind sie schüchtern, und über eine freundliche Auskunft strahlen sie. Manche betteln auch. Man schämt sich in Grund und Boden darüber. Denn es sind ja Jungen und Mädchen wie die unsrigen hier in Duisburg oder Essen. Manche tragen auch das blaue Hemd der FDJ. Es ist ihnen egal. In Westberlin nimmt man es ihnen nicht übel, wissen sie. Sie geben gern Auskunft über die Verhältnisse in der Zone, wenn die ersten Hemmungen vorüber sind. Ihre Begeisterung für die FDJ und die SED ist nicht größer als die für die Nazis 1944. Dennoch — dies ist kein Weg in eine bessere Zukunft. 1500 wollten in Westberlin bleiben, nur 200 wurde es erlaubt. Die übrigen müssen mit den 18 Millionen der russischen Zone ihr Los weiter tragen.

Russen als „Herrenvolk"

Ob es nicht bewußt ein Bestandteil der sowjetischen Propaganda ist, fragt man sich, aus unseren Schwestern und Brüdern Menschen zweiter Klasse zu machen? So ähnlich wie der Kommiß zunächst das Rückgrat des Individuums zerbrach? Es begann mit dem Einmarsch der Roten Armee 1945. Sie kamen als Eroberer und brachten Hunger und Vergewaltigungen mit sich. Es folgte die Auspowerung der Zone, parallel damit die Herausstellung der Russen als Herrenvolk. Die russischen Komsomolzen allein traten beim Einmarsch ins Stadion in weißen Flanellanzügen auf, absolut bürgerlich. Die anderen, die Polen, Bulgaren und Deutschen, waren Proletarier wie die flanierenden Jungen am Kurfürstendamm. Das Fußballspiel zwischen der Sowjetzone und dem Moskauer Dynamo-Klub war sportlich ein Witz. Die Schiedsrichter waren natürlich Russen, und der 5:1-Sieg der Moskauer stand im voraus fest. Immerhin, es wurde gepfiffen und die Wochenschau gab diese Pfiffe sogar wieder. Mit der Bolschewisierung parallel geht eine Russifizierung, der sich die Deutschen zu beugen haben. Gewiß blutet manchem guten und ehrlichen Kommunisten das Herz darüber. Mit Marx und Lenin hat das alles nichts mehr zu tun. Es ist russischer Imperialismus im Sinne Peters des Großen.

Das verlorene Parteibuch

Bezeichnend für die ebenso freche wie dumme Unterschätzung der Deutschen in der Sowjetzone ist auch die Aufführung eines synchronisierten russischen Films von etwa 1935, der das „tragische Schicksal" einer kommunistischen Angestellten schildert, welche ihr Parteibuch verloren hat. Der Streifen ist künstlerisch übelster Kintopp. Über die hauchdünne Spielhandlung ist der Stuck der Propaganda so dick aufgetragen, daß gewiß auch der Arbeiter im Ural einen Wodka darauf trinken muß. Das wird unseren Landsleuten zur „Umerziehung" vorgesetzt. Natürlich sind die Kinos leer, und man amüsiert sich, wenn man hört, daß sie sich für eine derartige Zumutung schadlos halten, indem sie die Filme gegen D-Mark-Beträge an politische Stellen des Westens vorübergehend ausleihen. Auf diese Weise kommen auch wir in den Genuß der russischen Propaganda.

Unnatürliche Gitter

Der Krug geht solange zu Bach, bis er bricht. Das sind so ungefähr die Gedanken, die einen durchziehen, wenn man am Potsdamer Platz steht. Durch die Abräumung der Ruinen sind weite Durchblicke entstanden. Man kann beinahe den Bahnhof Friedrichstraße sehen. Den ehemaligen Leipziger Platz aber verdecker haushohe, mit fröhlichen Bauernszenen bemalte Transparente. Glauben die Sowjets wirklich, daß Transparente fehlende Neubauten ersetzen? Glauben sie, daß die Errichtung einer russischen Botschaft Unter den Linden im Moskauer Monumentalstil die Erinnerung an das abgerissene Schloß verwischt? Da tritt man heute, 1951, am Potsdamer Platz, an der amerikanisch-sowjetischen Hoheitsgrenze, auf märkischen Sand, wo sich früher die Autos zu Hunderten stauten. Jahrmarktsbuden bieten schlechte Waren feil. Wie lange wird das Zentrum Berlins noch diese makabre Szenerie darbieten? Fünf oder zehn Jahre sind nichts in der Geschichte. Einmal werden die unnatürlichen Gitter verschwinden, die die Sektorengrenzen bezeichnen, und Berlin, Deutschland und die Welt werden wieder eins sein. Was auf eine schlechte Propaganda und keine bessere Politik aufgebaut ist, kann nicht ewig währen.

Störenfried . . .



. . . auf der Friedens-Konferenz

Deutsche Frauen warten

Im Lager Brest-Litowsk zurückgehalten

Straßburg, 17. August. (dpa) „Hunderttausende von Kriegsgefangenen sind in Rußland gestorben, und viele, viele sind noch dort", erklärte der elsässische Heimkehrer Oskar Bähr, der dieser Tage mit fünf Landsleuten aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte. Bähr berichtete, in einem Lager bei Brest-Litowsk würden immer noch deutsche Frauen von den Sowjets zurückgehalten.

Nach den Aussagen der sechs Heimkehrer befinden sich in dem Lager Kiew-Tarnitza, wo sie zuletzt waren, neben Jugoslawen, Holländern, Dänen, Polen und Finnen noch zahlreiche Elsässer, mit deren Entlassung gerechnet werden könne. Mit den elsässischen Heimkehrern kamen auch zwei Deutsche zurück. Sie hatten sich als Franzosen ausgegeben, weil sie so schneller entlassen zu werden hofften.

Keine Zulagen für Pensionäre

Gesetzentwurf über Beamtenbesoldung

Bonn, 17. August. (AP) Die Beamten des Bundes und der dem Bund unterstehenden Verwaltungsorganen und Körperschaften sollen rückwirkend ab 1. April eine 20prozentige ruhegehaltsfähige Zulage zu ihrem Grundgehalt oder ihren Diäten erhalten. Außerdem sollen Beamte mit einem Grundgehalt unter 230 Mark monatlich einen ruhegehaltsfähigen besonderen Zuschlag erhalten, der sich je nach der Gehaltshöhe von sechs bis 24 Mark staffelt. Dies sieht ein seit langem in Aussicht gestellter und am Freitag endlich veröffentlichter Gesetzentwurf der Bundesregierung vor.

Um in Bund und Ländern eine einheitliche Besoldungsordnung zu erreichen, sollen die für die Bundesbeamten festgelegten Bezüge gleichzeitig als Höchstbezüge für die Beamten der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts gelten. In der Forderung der Altpensionäre auf Einziehung in die Neuregelung wird in der Begründung erklärt, ihr könne „zum gegenwärtigen Zeitpunkt aus Haushaltsgründen nicht entsprochen werden." ?

Krise soll vermieden werden

Dr. v. Brentano und Blücher um Entspannung der Lage bemüht

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 17. August. Zwischen dem Vizekanzler Blücher, der gleichzeitig Vorsitzender der FDP ist, und Dr. von Brentano, dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU, hat am Freitag eine Fühlungnahme stattgefunden, um die nach der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem Bundeskanzler und seinem Stellvertreter entstandene Lage sowie die Möglichkeit für eine Überwindung der allgemein befürchteten Koalitionskrise zu überprüfen. Dabei soll auf beiden Seiten der Wunsch vorgeherrscht haben, eine wirkliche Entspannung herbeizuführen.

Blücher selbst erklärte am Freitag, daß die Veröffentlichungen über den Briefwechsel Inhalt und Ton der Briefe unrichtig wiedergäben. Sein Telegramm an den Bundeskanzler zu dessen Gespräch mit den DGB-Vertretern auf dem Bürgenstock sei nicht von ihm der Öffentlichkeit übergeben und erst abgesandt worden, als die Besprechungen bereits abgeschlossen gewesen seien. In seiner leider einseitig zitierten Rede in Münster habe er zwar eindeutig vor der Gefahr einer Unterhöhlung der verfassungsmäßigen Ordnung des Staates gewarnt, aber auch die Teilnahme des Arbeitnehmers an dem durch gesteigerte Leistung vermehrten Ertrag gefordert. Dies und seine Besorgnis auch wegen anderer Fragen habe er Bundeskanzler Dr. Adenauer noch einmal in einem längeren Schreiben unterbreitet.

Im Zusammenhang mit diesen Auseinandersetzungen gab der Vorsitzende der DP-Bundestagsfraktion, Dr. Mühlenfeld, am Freitag einen Brief des Bundeskanzlers bekannt, in dem der Kanzler erklärt, er habe der DGB-Delegation weder irgendwelche Zusagen gemacht, mit denen die Koalition nicht einverstanden sein wurde, noch seien Zusagen verlangt worden.

das nordrhein-westfälische Ernährungsministerium aufgefordert, den Milchpreis-Krieg in Nordrhein-Westfalen schnellstens auf dem Verhandlungswege zu beenden.

Mit einer einseitigen Preiserhöhung, welche die Masse der Flüchtlinge, Rentner und Empfänger niedriger Einkommen nicht verstünden, seien die Meinungsverschiedenheiten nicht aus der Welt zu schaffen. Mit der Verweigerung der angebotenen Milch gehe es aber auch nicht, denn dadurch würde zuviel Milch verderben, heißt es in dem Appell der Betriebsräte, der in der Hauptsache auf den weitgehenden Boykott von Flaschenmilch seit der Preiserhöhung zurückgeht.

„Milch darf nicht verderben!"

Duisburg, 17. August. (dpa) Die Betriebsräte der milchverarbeitenden Betriebe Nordrhein-Westfalens haben den Deutschen Gewerkschaftsbund und

Kohlenlücke wird größer

Auswirkungen der Schiffsraumsperre — Beratungen in Bonn und Paris

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 17. August. Das sogenannte „kleine Kabinett", in dem nur die mit Wirtschaftsangelegenheiten befaßten Ministerien vertreten sind, beriet am Freitag mit Sachverständigen die Kohlenlage. Dabei kam man überein, die Kohlenreserve der Bundesbahn um 150 000 Tonnen zu kürzen Im Zusammenhang mit dem Beschluß wurde bekannt, daß sich die mutmaßliche Lücke in der Kohlenversorgung der Bundesrepublik bis zum Jahresende auf etwa vier Millionen Tonnen vergrößern werde, falls infolge der Zurückziehung einer Reihe amerikanischer Regierungsschiffe aus dem Kohletransport auch die Einfuhr von USA-Kohle um eine Million Tonnen pro Quartal sinken werde.

Eine Fehlmenge von vier Millionen Tonnen würde dem Bedarf der deutschen eisenschaffenden Industrie für fünf Monate entsprechen. Deutsche Sachverständige verhandeln deshalb seit Freitag bei der OEEC in Paris, um die USA auf diesem Wege zur Aufhebung der Schiffsraumsperre zu veranlassen Zu dem von der Ruhrbehörde erhobenen und von Dr. Schumacher aufgegriffenen Vorwurf, auf Grund von Handelsverträgen führe die Bundesrepublik mehr Kohle aus, als die Ausfuhrquote vorsehe, wurde in Bonn erklärt, daß die handelsvertraglich zu liefernde Menge weit unter der Ausfuhrquote liege. Selbst wenn man von der Ausfuhrquote den sogenannten Saaraustausch abziehe und nur eine tatächliche Ausfuhr von 5,3 Millionen Tonnen zugrunde lege, werde sie nicht erreicht. Auf Grund von Handelsverträgen werde zur Zeit nach 13 Ländern Kchle geliefert. Nur bei vieren davon bestünden mengenmäßige Verpflichtungen. In der Mehrzahl der übrigen Fälle handele es sich um Wertabsprachen, die unterschritten werden könnten. Selbst bei strikter Erfüllung der Vereinbarungen würde die Bundesrepublik 1,9 Mill. t pro Quartal mehr verfügen können, wenn die Alliierten Verständnis zeigen wollten.

Notfalls wird scharf geschossen

Neuregelung des Rechts der Zollbeamten zum Waffengebrauch

Bonn, 17. August. (dpa) Das Recht der Zollbeamten zum Waffengebrauch wird in absehbarer Zeit durch ein Bundesgesetz neu geregelt werden. Auf Grund dieses Gesetzes wird im Zolldienst das frühere Recht, nach dem einem Haltruf mit der Schußwaffe Geltung verschafft werden konnte, wieder voll Gültigkeit erlangen.

In den drei Besatzungsgebieten wurde das Recht zum Gebrauch der Waffe bisher verschieden gehandhabt. Außer in der britischen Zone durfte nur in Notwehr zur Waffe gegriffen werden. Das kostete im ersten Jahr des Bestehens des neuen deutschen Zollgrenzschutzes drei Zollbeamten bei der Verfolgung von Schmugglern das Leben.

1038 Jahre Gefängnis

Erfolgreiche Schmuggelbekämpfung

Aachen, 17. August. (dpa) Bei einer Fahrt durch das Aachener Zollgrenzgebiet teilte Finanzpräsident Borgmann mit, daß der intensive Einsatz der 18 000 deutschen Zollbeamten an den Grenzen des Bundesgebiets in den letzten Monaten sehr erfolgreich gewesen ist. Infolge der scharfen Grenzüberwachung hat nach den Angaben des Finanzpräsidenten das Mehraufkommen an Abgaben für Zigaretten, Kaffee und Tee in der Zeit vom 1. Juli 1950 bis 30. Juni dieses Jahres insgesamt 363 Millionen Mark betragen.

Welchen Umfang der Schmuggel hat, geht daraus hervor, daß im Kalenderjahr 1950 wegen Vergehens gegen die Zoll- und Verbrauchssteuergesetze insgesamt 1038 Jahre Gefängnis verhängt wurden, während die verhängten Geld- und Wertersatzstrafen eine Höhe von 18,9 Millionen Mark erreichten. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres griff der Zollgrenz- und Zollfahndungsdienst über 46 000 Schmuggler auf und beschlagnahmte Schmuggelware sowie Schmugglerfahrzeuge im Werte von 19,3 Millionen Mark. Der Beschlagnahme verfielen in diesem Halbjahr u. a. 10,1 Millionen Zigaretten, 130 Tonnen Kaffee, 5,6 Tonnen Tee 387 Personenwagen, 106 Lastwagen, 90 Krafträder und 200 Fahrräder. Der gefährlichste Abschnitt für die Zollgrenzschutzbeamten ist allerdings nicht der Westen, wo der Schmuggel im Vordergrund steht, sondern die tschechoslowakische Grenze, wo im erhöhten Maße Agenten hin- und herwechseln. Die dort eingesetzten Grenzbeamten, so wurde erklärt, setzten Tag und Nacht ihr Leben aufs Spiel.

Gesättigt

Beethovenanekdote von Hans Franck

In einem jener Sommer, als es um das Gehör Beethovens nicht mehr zum Besten stand, er sich aber mit den Menschen äußerlich noch leidlich, innerlich dagegen bereits schwer verständigen konnte, war der Komponist wiederum, seiner langjährigen Gewohnheit gemäß, aus der Stadt auf das Land hinausgezogen. An einem heißen Tag ging er, wie schon des öfteren, gegen Abend in einen Wirtshausgarten, um sich durch einen kühlen Trunk zu erfrischen und zu nachtmahlen. „Kellner!" rief, nachdem er an einem leeren Tisch Platz genommen hatte, Beethoven denn auch bald. Der Gerufene kam nicht. Es hatten sich nämlich mit dem Abklingen der Sonnenhitze unter den schattigen Bäumen mehr Wiener als sonst eingefunden, welche — wie wenn sie allesamt am Verdursten wären — rundum schnell bedient sein wollten. „Kellner!" befahl Beethoven gebieterisch. Der Verlangte kam nicht.

Um sich die Zeit bis zu dem Eintreffen des Vielgerufenen zu verkürzen, holte der Komponist ein Heft und einen Stift aus der Brusttasche seines einstmals blauen, jetzt jedoch stark ergrauten Rockes hervor. Unverzüglich begann der Wartende zu schreiben. Noten! Was sonst? Immer tiefer beugte Beethoven sich zu dem Blatt nieder. Immer heftiger glitt seine Rechte darüber hin. Von Zeit zu Zeit trommelte die Linke den Takt des Zu-Schreibenden auf den Tisch, summte der Mund dessen Melodie in die Luft. Die Augen leuchteten. Die Stirn glättete sich. Welt und Menschen entschwanden. Nicht mehr auf Erden befand Beethoven sich. Er war entrückt in das Jenseitige: die überirdische Welt der Töne.

Nach einiger Zeit begab sich der Kellner an den Tisch des Komponisten, um die Wünsche seines berühmten Gastes in Empfang zu nehmen. Er hatte schon den ersten, noch deutlicher den zweiten Ruf gehört, auch unverzüglich beide Male „Komme gleich!" zurückgerufen, aber Beethoven diese Zusicherung nicht vernommen. Früher als jetzt zu erscheinen, war nicht möglich gewesen. Denn es mußten, ehe ein neuer Auftrag entgegengenommen werden konnte, die bereits vorliegenden Bestellungen ausgeführt werden. Als der Kellner vor dem Tisch des Schreibenden stand, sah er, daß dieser wieder einmal Noten auf das Blatt warf, welches seine Linke, infolge des Ungestüms der Rechten, kaum festzuhalten vermochte. „Nicht stören!" befahl der Dienstbereite sich selber, hielt zum Zeichen der Willigkeit die Hand vor den Mund, wandte sich um und ging leisen Schrittes davon. Wenn der große Mann Hunger bekam, würde er schon den Stift hinlegen und von neuem „Kellner!" rufen. Dann sollte er gewiß nicht nötig haben, auch nur eine Minute auf Bedienung zu warten. Der Gästestrom begann nun doch abzuebben.

Eine halbe Stunde mochte verstrichen sein, da richtete Beethoven sich auf. Seine Blicke glitten über das Geschriebene hin. Sein Haupt nickte zustimmend. Blatt und Stift wurden in der Tasche über der Brust geborgen, Beide Hände fuhren durch das wirre Haar. Nicht, um es zu glätten! Das war vergebliche Mühe. Wohl aber, um Wirkliches zu fassen und dadurch des Irdischen wieder bewußt zu werden. Erst als beides geglückt war, rief Beethoven zum drittenmal: „Kellner!"

Der Gerufene war jetzt tatsächlich im Nu da.

„Zeche zahlen!" verlangte der Komponist.

„Aber Herr von Beethoven haben ja noch gar nicht gegessen!" wandte der Kellner ein.

„Willst mich wohl frozzeln? Gelingt dir nicht. Ich weiß, obschon manche Menschen es anders von mir glauben, noch sehr genau, was ich tue."

„Sicher, Herr von Beethoven. Aber gegessen ist heute abend an diesem Tisch nicht."

„Wenn ich sage, daß ich gegessen habe, dann habe ich gegessen!" grollte Beethoven.

„Es steht doch kein Eßgeschirr da."

„Hast du, als ich schrieb heimlich weggeräumt. Um mich dem Gelächter der Menschen auszuliefern. An welchem von den vielen Tischen sitzen die Spießer, welche gewettet haben, daß ich nicht mehr weiß, ob ich esse oder nicht? Und wieviel Gulden hast du, den Austrag der Wette zu ermöglichen, von ihnen erhalten? Antwort!"

Der Kellner, um seinen angesehenen Gast nicht völlig zu erzürnen, fragte, statt zu antworten, den mißtrauischen Komponisten: „Also zahlen wollen Herr von Beethoven?"

„Ja, aber schnell!"

Eine Rechnung wird geschrieben. In ungefährer Höhe des an anderen Abenden Verzehrten. Der Gast sieht, ohne die Posten mit einem Blick zu überprüfen, die Schlußsumme an. Wirft ein Geldstück auf den Tisch. Wehrt, obwohl es fast den doppelten Betrag des Geforderten ausmacht, das Herausgeben ab. Steht auf. Grüßt.

Und Beethoven, der nicht das geringste gegessen hat, geht gesättigt davon.

Kritische Umschau

Ausstellung Otto Nebel

Der in der Schweiz lebende, 1892 in Berlin geborene Maler Otto Nebel zeigt als Gast des Düsseldorfer „Museumsvereins" im Städtischen Kunstmuseum einige Gemälde und eine größere Anzahl Aquarelle, Zeichnungen und Handdrucke, im ganzen etwa 70 Arbeiten. Nebel, der sich zunächst als Architekt ausbildete und auch als Schriftsteller hervorgetreten ist, hat sich von Jugend an den revolutionären Kunstrichtungen angeschlossen. Dem Berliner „Sturm" der zwanziger Jahre zugehörig, später mit Klee und Kandinsky befreundet, ist er in folgerichtiger Entwicklung zum Vertreter einer absoluten Malerei gereift, bei der, nach seinen eigenen Worten, „das Gebilde aus sich selber lebt". Nebel verlangt vom Kunstwerk, daß es rhythmisch gegliedert, den Gesetzen der Fläche gemäß gesetzt und eine Einheit geistiger Ordnung sei. Seine aus solchen Voraussetzungen entstandenen Werke erfreuen durch die ihnen innewohnende Heiterkeit und Harmonie. Anders als bei Klee, dessen Schriftzeichen wohl immer seltsam-dunkle Bewußtseinsvorgänge meinen, spielen und kreisen bei Nebel Farben und Formen in freiem, wie tänzerischem Schwung umeinander. Seine Bilder, in ihrem großzügigen Fluß und dekorativem Reichtum vielerlei Elemente der Wandmalerei aufnehmend, bedürfen kaum der sinndeutenden Bezeichnungen. Wenn der Maler ihnen dennoch solche mitgibt, so mögen sie als Verständigungsmittel vielleicht notwendig sein. Der unvoreingenommene Betrachter jedoch wird diese Form- und Farbklänge ganz unmittelbar aufnehmen, nicht viel anders wie eine Musik, in deren reicher Partitur er seine eigenen Empfindungen, vom grave bis zum scherzo reichend, wiedergegeben findet. K—k

Chronik des geistigen Lebens

Die Edinburgher Festspiele bringen als Beitrag zum „Verdi-Jahr eine Neuinszenierung von „Macht des Schicksals" der „Glyndebourne Company". Daneben steht Mozarts „Don Giovanni" auf dem Programm der Festspiele. Es dirigieren Fritz Busch und Carl Ebert.

Die Bayreuther Festspielleitung arbeitet bereits den Spiel- und Probenplan für die Festspiele im nächsten Jahr aus. Auf dem Programm stehen „Parsifal" und der „Ring der Nibelungen". Über ein drittes Werk sei noch nicht entschieden, wie Wolfgang Wagner bei einem Presseempfang erklärte.

Eine Baukommission für den Wiederaufbau der alten deutschen Staatsoper unter den Linden ist in Ostberlin gebildet worden. Der gewählte Entwurf soll den Forderungen des Aufbaus im Geiste des Originalbaus von Knobelsdorff weitgehend gerecht werden.

Der Musikverlag Breitkopf & Härtel kündigt für September das Erscheinen eines bisher unveröffentlichten Jugend-Streichquartettes in d-moll von Max Reger an. Die Herausgabe besorgte Prof. Fritz Stein.

Das Drama „Der Prozeß Oscar Wilde" von Maurice Rostand in der Übersetzung und Bearbeitung von Rolf Italiaander ist vom kleinen Theater am Zoo in Frankfurt zur deutschen Erstaufführung angenommen worden. Den Oscar Wilde spielt Fred Remond.

Die deutsche Erstaufführung von „Jonny Belinda" (Schweigende Lippen) von Elmar Harries findet unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner mit Hilde Krahl in der neuen Spielzeit in den Hamburger Kammerspielen (Ida Ehre) statt.

Käthe Gold, Gustav Knuth und Paul Hubschmid werden die Hauptrollen in einem Schweizer Film „Palace Hotel" spielen, dessen Drehbuch Richard Schweizer schrieb. Die Regie führt Max Ophüls.

Picasso, der seinen Keramik-Brennofen dem Maler Chagall überlassen hat, will seinen Wohnsitz in Vallauris an der Riviera ganz aufgeben. Er wird nach St. Tropez übersiedeln.

Eine internationale Expedition unter der Leitung des Engländers John Brown meldet aus Peru, daß es ihr gelungen sei das Jahrhunderte alte Rätsel, wo der Amazonas-Strom entspringe, zu lösen. In einem Gletschersee der peruanischen Anden, dem Lake Ninococha in der Cordillera Huayhuash, habe man in einer Höhe von 4000 Metern den Ursprung des Flusses entdeckt.

Kulturkreis der Industrie gegründet

In Anwesenheit von Bundespräsident Heuß wurde am Freitag im Schloß Brühl ein Kulturkreis des Bundesverbandes der deutschen Industrie gegründet. Der Kreis will die finanziellen und geistigen Kräfte der Industrie zusammenfassen, um kulturelle Aufgaben und Künstler zu unterstützen und zu fördern. Dem Kulturkreis gehören zunächst etwa 25 Unternehmer an. Er soll als eigener Verein eingetragen werden. Erster Vorsitzender ist Dr. Hermann Reusch. Nach den Worten Dr. Reusche soll der Kulturkreis beispielsweise dann helfen, wenn die Gefahr besteht, daß das Werk eines großen Künstlers für Deutschland verlorengehen könnte. Auch sollen architektonische Kunstwerke vor dem Verfall geschützt, junge Künstler durch Stipendien oder durch Aufträge unterstützt und bedeutenden verlegerischen Unternehmen geholfen werden. Der Kulturkreis wolle darüber hinaus zur Belebung des gesamten kulturellen Lebens beitragen. Er werde sich bemühen, die Betriebe in ihrer internen kulturellen Arbeit zu unterstützen, gute Ausstellungen für die Arbeitnehmer zu veranstalten und den Arbeitern und Angestellten durch Beispiele bei der Formgebung ihrer Wohnungen an die Hand zu gehen. Der Kulturkreis wolle kein Gegengewicht zu der kulturellen Arbeit der Gewerkschaften sein. Er hoffe im Gegenteil, sich mit den Gewerkschaften auf diesem Gebiet zu finden.

Angeln in der Promenade war verboten

Aus der Jugendzeit der „öffentlichen Spaziergänge" zwischen Hamtor und Obertor

„Am 11. ds. Mts. ist auf der Promenade ein grünseidenes Regenschirm stehen geblieben. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung an die Exp. d. Bl. abzugeben." Es war in einem sommerlichen Monat des sonnigen Jahres 1846, als die Expedition dieses Blattes, d. h. des Neußer Intelligenzblattes, von einer Neußer Dame um dieses Grünseidene bemüht wurde, das ihr beim Lustwandeln durch die prangenden Neußer Anlagen vergessenderweise abhanden gekommen war.

Zwischen Rosenberg und Napoleonsberg

Die Promenade erlebte damals ihre Jugendzeit. Wo einst rauher Schlachtenlärm erscholl und auf den Wällen manch harter Strauß tobte, begann man vor rund 125 Jahren stille Parkanlagen zu schaffen, am alten Stadtgraben entlang und auf der Umwallung der ehemaligen Zitadelle, von der früher bewehrte Eckpunkte bei den bescheidenen Neußern als Berge galten: der Rosenberg und der Napoleonsberg. Gartenin spektor Weyhe aus Düsseldorf wurde dazu berufen, den Neußern „öffentliche Spaziergänge" zu schaffen, die Anfang der 1830er Jahre unter Bürgermeister Loerick vollendet wurden.

Diese öffentlichen Spaziergänge erfreuten sich von vornherein der liebevollen Sorge der vorgesetzten Behörde, und oft wurde die Bevölkerung in der Zeitung darauf aufmerksam gemacht, was sie darin tun durfte und lassen mußte.

Der Bürgermeister empfiehlt — man achte auf den Sprachgebrauch der damaligen Zeit — mit einer höflichen Verbeugung „diese öffentlichen Spaziergänge dem guten Geiste und der wachsamen Fürsorge des den Wert solcher Anlagen schätzenden Publikums". Dazu gehörten „nicht nur die neugebildeten Anlagen zwischen dem Hamm- und Obertor, sondern auch der Friedhof vor, rechts und links der (Münster)-Kirche, und der neue Damm zwischen dem Hessentor und der Kölner Straße". Dieser neue Damm war nach dem schlimmen Hochwasser und dem Eisgang von 1838, welche der erftkanalwärts gelegenen Stadtseite allerlei Beschädigungen zugefügt und die Hessentorbrücke zerstört hatten, zusammen mit einer neuen Brücke zum Schutz der Stadt angelegt worden.

Reiten und Bleichen allgemein untersagt

In diesen Spaziergängen also war „das Fahren mit gewöhnlichem Fuhrwerk wie auch zu Winterszeit mit Schlitten, das Fahren mit Schiebkarren, endlich auch das Reiten und Viehtreiben allgemein untersagt". Ausgenommen war das Fahren mit „Schiebkarrigen" auf dem Friedhof und in den Anlagen am Obertor und an der Windmühle für solche, die in der Nähe Gärten und Lohhöfe hatten.

„Untersagt ist ebenfalls", so verordnete der Bürgermeister, „das Betreten der Rasen, der Beete und der Holzungen, desgleichen alles Fischen mit Angeln in dem Gewässer und das Bleichen an den Erftufern." Für diese letztere Neußer hausfrauliche Tätigkeit stand auch an anderen Erftufern genug Platz zur Verfügung.

Daß „Beschädigungen an Bäumen und Pflanzungen, sei es durch Ueberlaufen, Abtreten oder freiwilliges durch Zerstören und Abpflükken, durch Einschneiden von Namen und dergl." streng verboten war, versteht sich. Die Sache von wegen „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein ..." war einmal groß im Schwunge. Unsere poesielose Zeit ist von diesem immerhin romantischen Unfug ganz abgekommen. Neuzeitliche Liebespaare haben keinen Stamm-baum, sie haben ein Stammkino.

Nächtliches Verweilen unstatthaft

Dann heißt es: Den „Mägden mit Kindern" trägt die Polizeiverordnung auf, daß sie erwachsenen Spaziergängern die Bänke zu räumen haben. „Auch der letzteren (der Bänke) muthwilliges Verderben, besonders das Einschneiden von Namen in dieselben, ist verboten." Und was nicht noch alles mehr: störende Spiele, Schreien, Lärmen, Steinwerfen sowie die Benutzung der Spaziergänge als Kinderspielplätze. Den jugendlichen Untugenden waren also enge Grenzen gesetzt. Daß es untersagt wurde, sich zur Nachtzeit in den Anlagen aufzuhalten, wundert uns nicht. Die Nachtzeit aber war nach damaligem Begriff die Zeit vom Dunkel- bis zum Hellwerden.

Zum guten Ende wurde noch verboten, Heu und Stroh durch die Anlagen zu tragen, damit sie nicht verunreinigt würden, und die „Pöhls" auszureißen, die bei Arbeiten an den Wegen eingeschlagen wurden. Wenn die Scheibenschützen auf ihrer Scheibenbahn Schießen veranstalteten, mußten gefährdete Wege abgesperrt werden (bis 1867).

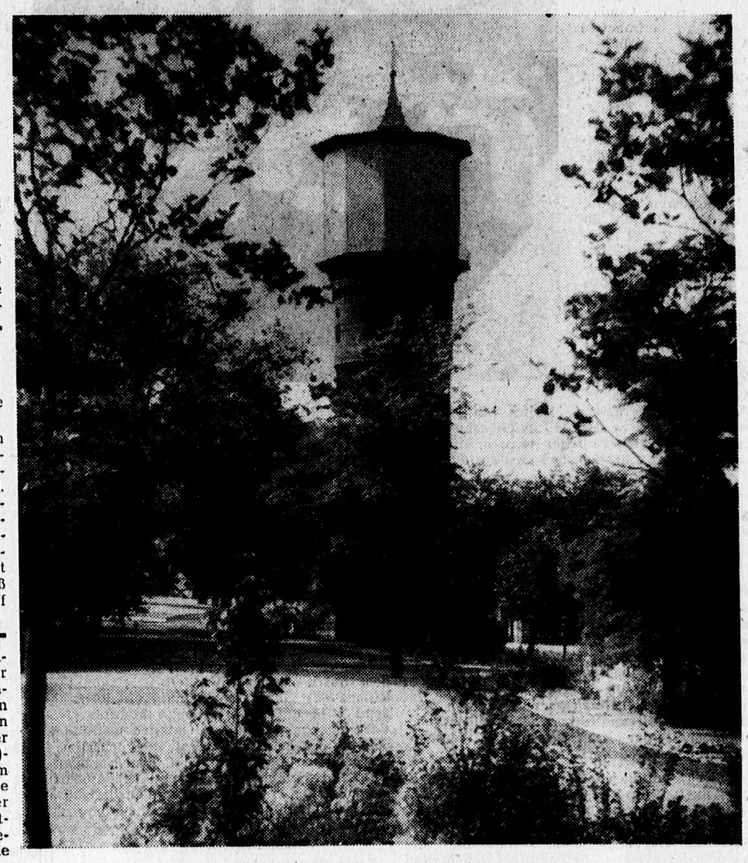
Fünf Taler an die Armenkasse

Diese Polizeiverordnung hatte also nichts vergessen, und damit das geehrte Publikum sich nicht vergaß, waren „Polizei-Offizianten" und Aufseher bestellt. Wer ihren „Erinnerungen und Zurechtweisungen nicht folgte, hatte „auf ihr Begehren" mit zum Polizeiamte zu gehen. Fürs erste waren Strafen von 10 Silbergroschen bis zu fünf Talern festgesetzt. Wer die Strafe binnen drei Tagen an die Kasse der Armenverwaltung zahlte und die Quittung auf dem Rathaus vorlegte, sollte nicht gerichtlich belangt werden.

Nun, die Neußer Bürgerschaft wußte schon, was sie an ihren Anlagen hatte. Der Tod Weyhes, ihres Schöpfers, Ende Oktober 1846, veranlaßte sogar einen poetisch und etwas schwärmerisch veranlagten Mitbürger zu einem wehmütigen Nachruf in der Zeitung, in dem er die Promenade nennt „einen Garten voll reizender Laubgänge, voll sinniger Höhen und Tiefen". Er läßt „die Zweige tröstliche Worte zuflüstern, deren Widerhall Balsam in die Wunde flößt, die der Tod Weyhes ihm geschlagen ..."

Der Aermste war vorher an einem „reizendsten Abend" durch die Anlagen lustgewandelt.

Aber unsere Anlagen „dem guten Geiste des Publikums" zu empfehlen, das ist gar nicht so unzeitgemäß.



Sonnentag am Rosenberg

Stadtverwaltung erklärt:

„Jugendheim wird schnellstens errichtet"

Vom Jugendring der Stadt Neuß erhält die NGZ nachstehende Zeilen:

Wie Beigeordneter Arns in einem längeren an den Jugendring gerichteten Schreiben erklärt, trifft das Städt. Hochbauamt an der Verzögerung des Jugendheimbaues keine Schuld. Er versichert, daß seitens der Hochbauverwaltung alles unternommen werde, das Jugendheim schnellstens zu errichten. In der kommenden Woche werden die Bauarbeiten ausgeschrieben; die Vergebung der Arbeiten erfolgt in der Woche nach dem Schützenfest, so daß die Arbeiten anschließend sofort in Angriff genommen werden können.

Pädagogium musicum in Neuß

Wie die NGZ erfährt, hat die Regierung in Düsseldorf die Genehmigung zu einer neuen Musikschule in Neuß erteilt. Die Schule soll am 1. September eröffnet werden und wird den Titel führen „Pädagogium musicum" zu Neuß. Die Leitung hat Peter Seitz. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Kantorei auf der Lorelei

Die Heinrich-Schütz-Kantorei, Neuß, ist vom Bundes-Jugendring eingeladen worden, bei der Hauptkundgebung des internationalen Jugendtreffens, am Sonntag, dem 19. August, auf dem Loreleifelsen mitzuwirken. Sie wird im Festgottesdienst am Morgen die Messe: Assumpta est Maria von Palestrina singen. Zu einer Singestunde und zur Hauptkundgebung wird sie mit geistlichen und weltlichen Motetten und Liedern beitragen.

Tot aus dem Rhein geborgen

Am Düsseldorfer Rathausufer wurde gestern die Leiche eines 24jährigen Mannes aus Neuß geborgen, der vergangenen Sonntag beim Baden ertrunken ist.

Die VdK-Geschäftsstelle

ist für ratsuchende Mitglieder zu folgenden Zeiten geöffnet: montags und freitags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und von 14.30 Uhr bis 18 Uhr, samstags von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Außerhalb dieser Zeit kann keine Auskunft erteilt werden, weil sonst die fristgerechte Erledigung der schriftlichen Arbeiten gehemmt wird.

Apothekenbereitschaft. Vom 19. bis 25. 8. haben die Löwenapotheke, Oberstr. 133 (Ruf 25 95) und die Nordapotheke, Venloer Str. 137, (Ruf 30 07) Sonntag- und Nachtdienst. Beginn Samstagabend.

2043 Mann und 29 Pferde



„Dat Rennfeß es verliehe." Es ist uns heute nicht mehr so ganz gegenwärtig, was das früher für die Neußer bedeutete, als das Rennen im Ablauf des Jahres der letzte und auffälligste Vorbote für die Kirmes war. Daher auch dieser Vers in einem Neußer Kirmeslied, der dieses Jahr seit langem wieder aktuell wurde.

Auf dem Markt erheben sich schon die beiden Zuschauertribünen. Dieses Jahr stehen sie noch einmal am alten Platz, im nächsten Jahr werden sich hier die Neubauten erheben, und dann wird es fraglich sein, ob und wo man noch Tribünen errichten kann. Die Tribüne an der Ecke Oberstraße versteckt die dahinterliegende große Baugrube. Hier, besonders an der Oberstraßenseite, wird noch ein sehr stabiler Zaun notwendig sein, der die erheblichen Atmosphären Kirmesdruck aushält und die Festgäste davor bewahrt, in die Tiefe zu stürzen.

•

Gestern abend wehte uns die endgültige Aufstellung über die Teilnehmer am Schützenzug auf den Schreibtisch. Schlußresultat: 2043 Mann und 29 Pferde sind da aufgeführt! Das Reiterkorps, das nun auch mit 18 Mann hoch zu Roß antrabt, hat sich die Kapelle der ehem. 39er aus Düsseldorf verschrieben, so daß wir endgültig auf 11 Musikkapellen und 10 Tambourkorps kommen. Eine ganze Masse Musik. Und wenn dann alle Züge hübsch beisammen bleiben, kriegt auch jeder was mit.

•

Wenn Bundesinnenminister Dr. Lehr am Kirmessonntag auf dem Markt erscheint, werden wir dies schmunzelnd als ein Ereignis buchen können, das ihm einst als Düsseldorfer Oberbürgermeister versagt blieb. (Böse Zungen behaupten, er käme zur Musterung.) Jedenfalls waren ihm die Neußer einmal lieb und teuer und er hätte sie am liebsten schon vor 23 Jahren in seine Arme geschlossen. Zu seinem größten Leidwesen haben sie sich damals unzugänglich gezeigt allen transrhenanischen Lockungen gegenüber. Es gab eine heftige Fehde, bei der die Tinte in Strömen floß. Wie konnte es anders sein: der Eingemeindungskrieg ward zu einem Hauptthema der Kirmesfackelzüge jener Jahre. Und als gar in dem „berühmten" Gutachten der Düsseldorfer Stadtverwaltung vom Mai 1928 festgestellt wurde, Düsseldorf müsse sich gegen die Neußer Absichten auf industrielle Ausnutzung des Neußer Rheinvorgeländes wehren, weil bei der vorherrschenden Windrichtung aller Rauch und alle Gerüche über die ganze Stadt Düsseldorf wehten, waren nicht nur „alle Poppe am danze", die Neußer quittierten am Kirmessamstag mit einem Fackelzug, der es „in sich hatte", und ein homerisches Gelächter durch die Straßen rollen ließ. Das ist nun schon bald ein Vierteljahrhundert her. Der Bundesinnenminister wird heute feststellen können, daß die Neußer sich auch solo ganz nett herausgemacht haben und daß es wirklich keine Eosheit ist, wenn zwischen den Hafenbecken noch mehr Schornsteine qualmen als vor 25 Jahren. Es dürfte muntere Festreden geben beim königlichen Kirmesmahl!

•

Gaststätten, die an den Kirmestagen Tanz oder Konzert veranstalten wollen, müssen dies bis spätestens Samstag, den 25. 8., vorm. 11 Uhr beim Stadtsteueramt anmelden.

Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte, die während der Kirmestage Eßwaren verkaufen wollen (belegte Brötchen usw.) bedürfen hierzu der Erlaubnis des Ordnungsamtes. Die Erlaubnis wird auf mündlichen Antrag bis zum 25. ds. Mts. vorm. 11 Uhr beim Ordnungsamt, Rathaus, Zimmer 14, ausgestellt. Diese Erlaubnis gilt nicht für den Verkauf von alkoholfreien oder alkoholhaltigen Getränken. Hierauf werden die Einzelhandelsgeschäfte besonders aufmerksam gemacht. Werden trotzdem solche Verkäufe festgestellt, so ist mit der sofortigen Schließung des Verkaufs zu rechnen. Auch der gelegentliche Ausschank von Flaschenbier zum Genuß an Ort und Stelle ist unerlaubt.

Jeder fünfte Neußer auf der Schulbank

Volksschulen brauchen noch mehr Klassenräume — Unterricht in 30 Schulen — 321 Schulkräfte und 14000 Schüler

Neuß ist eine aufstrebende Stadt. Aeußerlich sind die Spuren des Krieges fast verwischt. Fortschritte auf allen Gebieten sind nicht zu übersehen. Obwohl bevölkerungsmäßig Mittelstadt, gehört Neuß seiner wirtschaftlichen Bedeutung nach bereits zu den Großstädten. Lage, glückliche strukturelle Gliederung seiner Wirtschaft und planende Voraussicht sind die Ursachen. Das Stadtbild weitet sich durch neue Siedlungen. Deshalb ist die schulische Betreuung für die Zukunft von großer Bedeutung, stellen sie doch den Nachwuchs für die vielfach wirtschaftlichen Verästelungen unserer heimischen Wirtschaft. Die Bedeutung der Schulen wird deshalb auch von dafür verantwortlichen Stellen anerkannt.

In unserem Stadtgebiet befinden sich 19 Volksschulen, 2 höh. Schulen, 4 Berufsschulen, 3 Berufsfachschulen, 2 Fachschulen, die von 13 975 Schülern besucht werden. In 19 Volksschulen werden 8181 Schüler von 175 Lehrkräften in 121 Klassenräumen unterrichtet. Während auf den Lehrer durchschnittlich 46 Schüler kommen, entfallen auf den jeweiligen Klassenraum 67 Schüler. Diese Zahlen besagen, daß die Unterrichtsräume überfüllt sind und an den einzelnen Lehrer durch eingeführten Wechselunterricht große physische Anforderungen gestellt werden, viele Schulklassen außerdem keinen eigenen Raum besitzen. Die Schüler der Volksschulen machen 84 Prozent der Gesamtschülerschaft aus.

1635 Schüler besuchen die höhere Schule, die von 72 Lehrern in 47 Klassenräumen unterrichtet werden. Die durchschnittliche Schülerzahl für den Lehrer beträgt 23, während auf den einzelnen Klassenraum 35 Kinder entfallen. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang der Aufriß der sozialen Herkunft der Schüler sein, die in diesem Jahre zur höheren Schule kamen. Die Zusammenstellung umfaßt die Oberschule für Jungen und Mädchen und die Vorbereitungsanstalt der Kamillianer. Von den Schülern waren Kinder von Handwerksmeistern und Gesellen 16 Prozent, von mittleren Kaufleuten und technischen Angestellten 20 Prozent, von Beamten der einfachen und mittleren Laufbahn 19 Prozent, von Kaufleuten und Vertretern 25 Prozent, von Witwen und Frauen ohne Beruf 15 Prozent und von ungelernten Arbeitern 5 Prozent.

Die Berufsschule ist eine Pflichtschule für jeden aus der Volksschule entlassenen Schüler. Sie hat das Ziel, die Jugendlichen zu reifen Menschen zu erziehen, ihre geistigen Fähigkeiten zu entwickeln und ihnen die für ihre Berufsarbeit notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. Wenn auch das Berufsleben im Mittelpunkt der Lehrlingsausbildung steht, so soll sie darüber hinaus der geistigen und sittlichen Weiterbildung des späteren Handwerkers oder Facharbeiters dienen. Die Berufsschulpflicht dauert grundsätzlich drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre mit sechs bis acht Wochenstunden.

Man unterscheidet nach dem Wirtschaftszweig, dem sie dient, gewerbliche, kaufmännische, hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Berufsschulen. Die 4159 Schüler der Neußer Berufs- und Berufsfachschulen werden von 52 hauptamtlichen und 22 nebenamtlichen Lehrkräften unterrichtet.

Das sind nüchterne Zahlen und doch sind sie mehr als ein großer Unkostenetat. Die Schulen sind die Stätten unserer Jugend, in denen die Anfänge gelegt werden für ihre spätere berufliche, charakterliche und politische Entwicklung. Dies sollte man sich immer vor Augen halten, auch in der baulichen Gestaltung ihrer Unterkünfte.

Gräfin Waldersee im DRK-Heim

Die im halbjährlichen Turnus stattfindende Suchdienst tagung des Deutschen Roten Kreuzes fand gestern im DRK-Heim an der Zufuhrstraße statt. Erschienen waren die Vertreter des DRK der linksrheinischen Städte. In Anwesenheit von Gräfin Waldersee, der Vizepräsidentin des DRK, Vertretern der Regierung und einem Herrn der Suchdienstzentrale–Hamburg wurden eine Reihe interessanter Referate gehalten, die sich u. a. mit der Dokumentation der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, verschleppten und internierten Zivilpersonen, sowie der Wehrmachts- und Zivilvermißten befaßten. Ein weiterer Bericht hatte die Aussiedlung der Volksdeutschen aus dem Osten zum Gegenstand. Die Tagung, die am 21. August für die rechtsrheinisch gelegenen Städte wiederholt wird, endete in den Nachmittagsstunden mit einer angeregten Diskussion.

Das DRK Neuß hat auch in diesem Jahr wieder die Kinder des Bunkers sowie weitere bedürftige Kinder unserer Stadt für 14 Tage zu Gast. In einem Kindergarten im Heim an der Zufuhrstraße werden die Kleinen von den Schwestern des DRK's während des ganzen Tages verpflegt und liebevoll betreut.

10- und 13jährige Mädchen stehlen Metall

Unglaubliche Vorkommnisse — Ein Altwarenhändler kaufte das Diebesgut

Von einem unglaublichen Vorfall berichtet die Neußer Polizei: Am Donnerstag wurden zwei Mädchen im Alter von 10 und 13 Jahren gestellt, die einen Sack voll Zink bei sich hatten. Diese beiden Pflänzchen waren vor vierzehn Tagen in eine Gartenlaube eingebrochen, nachdem sie die Fensterscheibe zerschlagen hatten. Sie stahlen Zink und Bekleidungsstücke. Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche entfernten sie an einem auf dem gleichen Grundstück befindlichen Nutriagehege Zinkplatten und Türen, so daß vier wertvolle Pelztiere, die hier gezogen werden, entweichen konnten. Die beiden Mädchen richteten einen Schaden von rund 500 DM an. Sie fanden auch einen Altwarenhändler, bei dem sie das Diebesgut loswurden. Vorher prüften sie das Metall mit einem Magneten.

Gegen den Altwarenhändler wurde ein besonderes Verfahren eingeleitet.

Diese nüchterne Polizeimeldung besagt wieder einmal mehr, wie es um einen Teil der Jugend bestellt ist. Daß es sich in diesem Fall sogar um noch schulpflichtige Mädchen handelt, läßt die Tat in einem noch betrüblicheren Lichte sehen. Und daß es obendrein immer noch Invidivuen gibt, die sogar Schulkinder bei ihrem verwerflichen Treiben unterstützen, beweist, daß die Strafen, die bisher in solchen Fällen ausgesprochen wurden, gar nicht abschreckend genug sind.

Wohnungsschwindler kippte um

Auf eine billige Art betrog Karl seinen Arbeitskameraden und dessen Frau. Er wußte, daß die beiden dringend eine Wohnung suchten. Er pumpte ihn zunächst einmal um zwanzig Mark an. Da er jedoch noch mehr Geld brauchte, ging er zu seiner Frau und lockte ihr mit dem Versprechen, ihr eine Wohnung besorgen zu können, weitere 70,— DM aus der Tasche. Leider bemerkten die beiden zu spät, daß sie Karl auf den Leim gegangen waren.

Vor dem Strafrichter versuchte es Karl erst mit Leugnen. Als ihm dies nichts half, legte er ein Geständnis ab und gab an, man habe ihm seinen Lohn gepfändet und er sei dadurch in Not geraten.

Das Gericht hatte jedoch für Karls Methode wenig Verständnis und verurteilte ihn wegen Betruges zu sechs Wochen Gefängnis. Darauf erlitt Karl einen Ohnmachtsanfall.

Vorsicht im Strandbad. Im Grimlinghauser Strandbad scheinen einige Elemente es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, Badende auszuplündern. Gestern meldete die Polizei wiederum einen Diebstahl, bei dem ein Fotoapparat, eine Armbanduhr und eine Windjacke entwendet wurden.

Spitzbuben in der Wohnung. Aus einer Wohnung auf der Bergheimer Straße wurden Donnerstagnachmittag eine Geldbörse mit 30 DM, eine Herrenarmbanduhr, eine Aktentasche und zwölf Taschentücher gestohlen.

Sie fragen - wir antworten

Frage: Ich bin Eigentümer eines Grundstückes. Der Metzgereibetrieb in diesem Grundstück ist seit 1935 verpachtet. Ich möchte mein Haus persönlich beziehen und die Metzgerei weiterführen. Genießt der Pächter Kündigungsschutz?

Antwort: Die Kündigungsschutzbestimmungen sind noch in Kraft. Nur in Ausnahmefällen kann das überwiegende Eigeninteresse als Aufhebungsgrund angesehen werden.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 19. 8. — Feier von Mariä Himmelfahrt — 14. Sonntag nach Pfingsten

Marienfeier in der Marienkirche

Am Sonntagabend, 18 Uhr, findet in der Marienkirche eine Marienfeier statt, bei der Direktor Teusch vom Konvikt Leoninum aus Bonn die Festpredigt hält. Die Gläubigen der Stadt sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

St. Quirin. Messen: 6.30, 7.30, 8.30 Kindermesse (Komm. der Mädchen), 9.30 feierl. Hochamt, 11 Messe, 18 Abendmesse. 12 Kinderandacht (Opfergang der Mädchen). Krankenwoche: Kpl. Bormacher.

St. Marien. Messen: 6, 7, 8, 9 Kindermesse, 10 feierl. Hochamt, 11.15, 18 Marienfeierstunde mit Festpredigt. Werktags: 6.15, 7, 7.45 und 8.30 (Kindermesse). Mit.: 7.45 Segensmesse d. Frauen u. Mütter. Do. 6.15 Pfarrjugendmesse. Sa. 18 Salveandacht, 19.15 Abendgebet.

Hl. Dreikönige. Gem. hl. Kommunion d. Mädchen Unterstufe. — 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 u. 11 Uhr Messen. 14 Kinderandacht. 18.30 Mutter-Gottes-Andacht. — Werktags 6.30 u. 8 Uhr Messe. Mi.: (Fest vom reinsten Herzen Mariä) 8 Uhr Frauenmesse. Do.: 6.30 Jugendmesse, 8 Uhr Kindermesse, 16 Vorstandssitzung der Frauengemeinschaft. Beichte: Sa. 15 bis 19 Uhr. Krankenwoche: Pfarrer Richrath, Jülicher Straße 63.

St. Barbara. Monatskommunion d. Schulkinder. 7.30, 9.30 feierl. Hochamt. 17 Mutter-Gottes-Andacht. In der Woche täglich 8 Uhr Messe (Schulkinder!) Samstag 18 Salveandacht.

St. Elisabeth. Messen 6.30, 7.30, 9 Kindermesse, 10, 11.30 Andacht. Woche Messen 6.30 (außer Donnerstag) und 8 Uhr. Mi. 6.39 Messe für Gefangene und Vermißte. Do. 8 Sa. 16 Beichte, 19 Komplet.

St. Kornelius, Selikum. Sonntag, 8 Uhr, Messe, Donnerstag, 9 Uhr, Brautmesse.

St. Konrad. Messen 6 Alexianerbrüder, 6.55 Rektorat, 7.55 Klostergemeinde, Hochamt, vorher Kräuterweihe, 9 Kräuterweihe, Kindermesse (Komm. der Mädchen), 10, Andacht 13 45 Kloster, 14.30 Kinder. Woche: 6, 7.30, Mi. 8.15 Messe (Frauen mit Vortrag). Do. 7.30 Kindermesse, Sa. 9.15 und 10.15 Trauung mit Brautamt.

Rundfunkgeräte
MUSIKTRUHEN • SCHALLPLATTEN
Neuss a. Rhein, Büchel 51 · Ruf 2907
Radio Kisters
Musikinstrumente
ERSATZTEILE • NOTEN
Grevenbroich, Kölnerstr. 18 · Ruf 126

Aus dem Kreis Grevenbroich

82 000 Mark für Büttgens Straßen

65 000 Mark für Flüchtlingswohnungen — Immer mehr bergauf

Büttgen. Durch den letzten Krieg wurde auch in Büttgen eine unangenehme Wohnungssituation geschaffen. Nach der Währungsreform setzte automatisch eine starke Nachfrage nach Bauland ein und hielt bis heute an. Die Verwaltung mußte daher viele neue Baugrundstükke vermessen. 1950 waren es 28. Nach der Währungsreform stellte sich die Zahl der vermessenen Grundstücke auf insgesamt 80. Die Baugrundstücke sind bereits verkauft oder zum Bau von Wohnungen für die Siedlungsgemeinschaft und für Landarbeiter vorgesehen. Weiter wurden 12 Einzelparzellen als Zusatzland von je einem Morgen zwischen der alten Siedlung und der Gimpgesbrücke für Landarbeitersiedlungen vermessen, die bereits im Bau sind. Die Aufschließung des Baugeländes am Schwarzen Weg machte die Verlegung eines Teiles des Weges erforderlich. Die neuaufgelegte Straße konnte jedoch vorerst nicht ausgebaut werden, da die erforderlichen Mittel fehlen.

Um den Bau von Flüchtlingswohnungen voranzutreiben, hat die Gemeinde einen verlorenen Baukostenzuschuß von 65 260 DM bewilligt. Von dieser Summe wurden 53 Wohnungen gebaut. Um der Siedlungsgemeinschaft die Möglichkeit der Selbstanfertigung der Hohlblocksteine zu geben, übernahm die Gemeinde die Kosten zur Anschaffung einer Steinformmaschine zum Preise von 1 075 DM, die der Gemeinde als Eigentum verbleibt.

Eine der wichtigsten Aufgaben der letzten Jahre war für Büttgen die Ueberholung der Gemeindestraßen. Bereits im Rechnungsjahr 1949 ließ die Gemeinde 1/3 der Gemeindestraßen, die eine Gesamtlänge von 21,3 Kilometer aufweisen instand setzen oder ausbauen. Im Rechnungsjahr 1950 konnten weitere Mittel für den Ausbau der Gemeindestraßen bereitgestellt werden. Für 12 765 DM erhielt die Straße von Driesch nach Rottes einen Teersplitt-Teppich. Ebenfalls wurde die durch Holzbüttgen führende 1,2 Kilometer lange Gemeindestraße mit einer Teereinstreudecke ausgebaut. Durch Erweiterung der Straßenbreite und Ausbau der Kurve bei Dücker, sowie den Einbau von Bordsteinen, entstanden erhebliche Mehrkosten, sodaß die Gesamtaufwendungen für die Straße 33 180 DM betrugen.

Im übrigen wurde die Pampusstraße und die Martinusstraße instand gesetzt und ausgebaut. Die gesamten Aufwendungen für den Straßenbau betrugen 81 957 DM. Was diese Summe für Büttgen bedeutet, ist jedem klar, der einen Blick in den Haushaltplan der Gemeinde wirft. Um so peinlicher berührt die Tatsache, daß trotz aller Vorstellungen der Verwaltungen bei den zuständigen Stellen eine durchgreifende Instandsetzung der Kreis- und Provinzstraßen unterblieb.

Wo bleibt der Veteran?

Grevenbroich. Das Kriegerehrenmal auf dem Siegesplatz wurde durch Kriegseinwirkung stark beschädigt. Der alte Veteran, der den Sockel des Denkmals zierte, wird schon seit langer Zeit vermißt. Die Figur wurde vor Wochen nach Düsseldorf in eine Spezialwerkstätte geschafft, um dort vollkommen überholt zu werden. Wie der NGZ versichert wird, soll der alte Veteran am 31. August wieder seinen alten Platz einnehmen und das Denkmal in Ordnung gebracht worden sein.

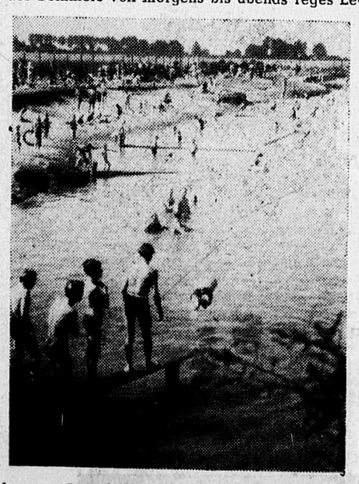
In diesem Zusammenhang interessiert das Schicksal des Erckens-Brunnen am Markt, der ebenfalls einen neuen Platz, wie das zerstörte Zuccalmaglio-Denkmal, erhalten soll. Die Aufstellung dieser beiden Wahrzeichen der Kreisstadt kann erst bestimmt werden, wenn die Grünflächen der Neuordnungsmaßnahmen ausgewiesen worden sind und festliegen. Vielleicht kommen auch aus der Bevölkerung Vorschläge für geeignete Aufstellungsmöglichkeiten.

Junger Mann verschwunden

Bedburdyck. Seit dem 9. August wird ein 19 Jahre alter junger Mann aus Bedburdyck vermißt. Die polizeilichen Ermittlungen nach der Ursache des Verschwindens und dem Aufenthalt des Vermißten sind eingeleitet worden. Dazu erfährt die NGZ von maßgeblicher Seite, daß nicht unbedingt angenommen werden muß, daß der Vermißte entführt worden ist. In den meisten Fällen, wenn Vermißtenanzeige erstattet worden ist, haben sich die Fälle als harmlos aufgeklärt. Da jedoch ein Verbrechen vermutet werden kann, werden die Ermittlungen mit allem Nachdruck fortgesetzt. Die verschiedensten Mutmaßungen, die an das Verschwinden des jungen Mannes geknüpft wurden, entbehren bis jetzt jeder Grundlage.

Hochbetrieb am Baggersee

Kaarst. Wenn der unzuverlässige Sommer einmal einige heiße Tage beschert, dann ist der 30 Morgen große Baggersee an der Landstraße Neuß-Viersen, etwa einen Kilometer vom Bahnhof Kaarst entfernt, das Ziel von Tausenden. Es lockt nicht nur der silberklare See mit dem sauberen Strandbad, auch die schöne Lage des Sees im grünen Gebüsch, an jungen Fichten, übt seine Anziehungskraft aus, zumal der Strand so bequem über der schattigen Landstraße am Nordkanal zu erreichen ist. Als vor einigen Jahren die Firma Wickom in Verbindung mit dem Kaarster Gemeinderat das Seebad eingerichtet hatte, herrschte sofort während des Sommers von morgens bis abends reges Le-



ben am Strand. Von Jahr zu Jahr wurden Verbesserungen eingeführt, der Strand wurde verbreitert, Auskleidekabinen wurden eingerichtet, eine Radwache kam, und der Parkplatz für Wagen wuchs von Jahr zu Jahr. Fürsorglich dachte man auch an die Kleinen und an die Nichtschwimmer und teilte einen Abschnitt für sie ab.

Milchpreis

In einem Offenen Brief an Ministerpräsident Arnold fordert die Landesbezirksstelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Aufhebung der neuen Milchpreise, obwohl die gesetzgebenden Körperschaften des Bundes und der meisten Länder nach sorgfältigen Prüfungen die Trinkmilchpreiserhöhung um 2 Dpfg., für unerläßlich erachtet und durch Gesetz angeordnet haben. Der Ministerpräsident hat die gegen die Landesregierung erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen und die in dem Brief verdreht wiedergegebenen wirtschaftlichen Zusammenhänge sachlich klargestellt. Agrarfachleute betonen dazu, daß unsere Bauern zu über 90 Prozent Milcherzeuger sind, daß das Milchgeld im Durchschnitt 30 Prozent, in vielen Gebieten aber 50 bis 80 Prozent der Gesamterlöse ausmache und daß die große Masse der Milcherzeuger gerade die sozial schwächsten und mit der längsten Arbeitszeit belasteten Kleinbauern seien. Wenn der Bauernstand jährlich Millionen für den Wiederaufbau des Milchviehbestandes investiert habe, müsse jeder wirtschaftlich denkende Mensch einsehen, daß dies auf die Dauer nur möglich sei, wenn die Rentabilität der Milchproduktion respektiert werde. Der Offene Brief zeige eine kaum zu überbietende Bauernfremdheit.



2500 auf Wettflug

Kreis Grevenbroich. Die Erfttaler Brieftaubenreisevereinigung schickte ihre Tauben auf Preistour ab Würgendorf, wo die Tauben gegen 7.40 Uhr in Freiheit gegeben wurden. 2204 junge und 318 alte Tauben nahmen an dem Flug teil, der über 120 Kilometer ging. Die Geschwindigkeit der besten Alttaube betrug 976,7 Meter in der Minute. Die beste Jungtaube hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1008,9 Meter in der Minute aufzuweisen. Die letzte Preistaube der alten Flieger war um 10.17 Uhr in ihrem Heimatschlag in Bedburdyck. Die letzte Preistaube der jungen Tiere war um 10.08 Uhr in ihrem Heimatschlag in Gindorf. Siegerliste Alttauben: 1. Hermann Schmitz, Bedburdyck, 2. Gottfried Steinfartz, Gierath, 3. Willi Schraa, Widdeshoven, 4. Nellen-Glasmacher, Gindorf, 5. Willi Willkomm, Gierath, 6. Heinrich Wirtz, Frimmersdorf, 7. Willi Weidemann, Grevenbroich, 8. Johann Conrads, Neurath, 9. Rätz und Wirtz, Frimmersdorf, 10. Werner Göllner, Wevelinghoven. Siegerliste Jungtauben: 1. Willi Conrads, Wevelinghoven, 2. Josef Gräßl, Grevenbroich, 3. Willi Offermann, Neuenhausen. 4. Willi Zimmermann, Orken W., 5. Johann Jungverdorben, Wevelinghoven, 6. Josef Schäfer, Wevelinghoven, 7. Krüppel-Neuenhausen, Kapellen, 8. Johann Kessel, Gierath, 9. W. Schatten, Widdeshoven, 10. Johann Reisdorf, Orken E.

Was bringt das Wochenende?

Büttgen. Die erste Generalversammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft findet heute um 20 Uhr im Saale Trippel statt.

Bedburdyck. Morgen um 18 Uhr im Saale Huhnstock Generalversammlung der Heimatfreunde. Besprechung der Spätkirmes.

Grevenbroich-Neuenhausen. Die Vereinsvereinigung lädt für Sonntag um 11 Uhr bei Pesch zur Versammlung ein.

Jackerath. Sonntag veranstaltet die freiwillige Feuerwehr ein Feuerwehrfest unter Beteiligung der Wehren aus Grevenbroich, Wickrath und Garzweiler.

Gustorf. Der Turnverein „Germania" feiert heute und morgen sein Stiftungsfest, verbunden mit der Frühkirmes. Heute um 20 Uhr im Saale Franken, Festabend mit Uebergabe der Fahne, Ehrung der Turnfestsieger und Schauturnen.

NGZ gratuliert

Gierath. Dienstag vollendet Herr Fritz Merheim, Grevenbroicher Str. Nr. 9, sein 82. Lebensjahr.

Hochneukirch. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Lübeck Herr August Lindgens, Hackhausen 63.

Kapellen. Die Meisterprüfung im Elektrohandwerk bestand Herr Karl-Heinz Reisinger, Bahnstraße Nr. 21, mit Gut.

Holzheim. Herr Peter Hilgers, Kanalstr. 15, vollendet heute sein 82. Lebensjahr.

Heute Königsehrenabend

Grevenbroich. Heute stellen sich die Schützen des Grevenbroicher Bürgerschützenvereins um 19.45 Uhr auf dem Marktplatz auf, um nach einem Umzug die Schützenmajestät, Lorenz II., abzuholen. Nach dem Zug durch die Stadt findet im Hotel „Zur Traube" der Königsehrenabend statt.

Neuenhausen schreit nach Rettungsring

Unfreiwillige „Capri-Fischer" verlieren die Geduld — Steuerzahler pfeifen auf Überraschungen

Grevenbroich-Neuenhausen. Bei starken Regenfällen entwickelt sich Neuenhausen zu einem schwimmenden Stadtteil. Diese Tatsache ist nie so deutlich geworden wie in den letzten Wochen. Die Bewohner des Hauptstraßenzuges spielen Matrosen, die immer wieder unfreiwillig in See stechen müssen. Das Süßwassermatrosenlied, das die Neuenhausener Capri-Fischer in Wassersnot anstimmen, klingt nicht gerade froh. Wenn die Stadtväter es hörten, würden sie tief in den Geldbeutel greifen, um die unhaltbaren Zustände abändern zu lassen. Bei starken Regenfällen strömt das Wasser den Anliegern der Hauptstraßen gegenüber der Kirche durch Läden, Küchen, Hausflure und Höfe. Neuenhausen muß trocken gelegt werden. Die Hauptstraße trägt das Siegel dörflicher „Gastfreundlichkeit". Die flußstarken Wassermengen im Hauptstraßenzug heben die Zufriedenheit der Kraftfahrer und Wassergeschädigten keineswegs. Könnten sie nicht Anspruch auf Schadenersatz stellen?

Gegen die Wunden der Ueberschwemmung gibt es eine Salbe. Sie heißt Entwässerung. Neuenhausen wehrt sich gegen den Ruf, Stadtteil von Jubiläen vergeblicher Verkehrswünsche zu bleiben. Die Stadt ist die Weichenstellerin des Verkehrs, aber nicht für jede Entgleisung ist sie verantwortlich. Der Stadtteil ist total verbaut. Der Ort ist der ärmste Stadtteil der Kreisstadt, so verriet man der NGZ. Vielleicht dürfte diese Tatsache ein hinreichender Grund sein, die Entwässerung — sie soll einige tausend Mark kosten — durchzuführen. Vor 22 Jahren ist Neuenhausen in die erweiterte Stadt aufgegangen. Jetzt erst, so wurde versichert, sind im Stadtteil die ersten Straßenerneuerungsarbeiten durchgeführt worden.

Der Stadtteil fühlt sich als Stiefkind. Die Wassersnot hat 1500 Neuenhauser in eine Abwehrstellung gezwungen. Insbesondere die Anlieger der Hauptstraßen sind bei Regenfällen ein optisch einmaliges Bild. Mit Regenmänteln, Ueberhängen, Kopftüchern, bewaffnet mit Besen und Drückinstrumenten versuchen sie die Wasser ins Broich zu leiten. Damit die Regenflut nicht in Häuser und Höfe dringt, bauen sie künstliche Sperren aus Mist, Sand und Balken auf. Nicht nur die Hauptstraße ist von Wassersnot geplagt, auch an anderen Stellen leidet man darunter. Die Rinnen leiten den Regen nicht ab, weil sie teilweise bedeutend höher als die Straßen liegen. Daher sind die Fahrbahnen ausgeschwemmt. Das kann man besonders am Neuenhauser Platz beobachten, an der Pastoratsstraße und an dem Weg, der zum Welchenberg hinaufführt.

Neuenhausen flüchtet mit seinen Klagen in die Oeffentlichkeit, um die Stadtväter nachdrücklich auf die Mißstände hinzuweisen. Es wird betont, daß die Arbeiten mit den der Stadt zur Verfügung stehenden Kräften ausgeführt werden könnten. Die Kreisstadt hat große Sorgen. Man glaubt jedoch, um einige tausend Mark bitten zu dürfen, um die größte Wassersnot zu bannen.

Langwaden mit dem Hahnenritt

Langwaden. Wenn der „Kirmesjohann" aus dem Busch abgeholt worden ist, beginnt die Kirmes der Gesellschaft „Einigkeit". Anschließend wird die Bohnenkönigin ermittelt. Nach dem Kirchgang und der Gefallenenehrung am Sonntag ist im Festzelt Frühschoppen. Um 15 Uhr ist Festzug, erstmalig mit dem Hahnenritt. Montag ist Hahnenköppen und Kinderbelustigung auf der Festwiese. Nach dem Festzug am Dienstag wird der neue Hahnenkönig zum Krönungsball abgeholt.

Volkstanzlehrgang fällt aus

Kreis Grevenbroich. Der für den 19. August in Hülchrath angesetzte Volkstanz-Lehrgang muß wegen der Ferien auf einen anderen Termin verlegt werden, der noch rechtzeitig bekanntgegeben wird.

Tödlicher Sturz

Dormagen. Ein Invalide kam auf der Treppe des Dormagener Krankenhauses zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er verstarb.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Für 600 DM Bekleidung gestohlen

Rommerskirchen. Durch das offenstehende Fenster stiegen unbekannte Diebe in das Haus eines Landwirts aus Anstel ein und stahlen einen hellbraunen Lederkoffer mit Bekleidungsstücken im Werte von 600 DM.

Jugendverderber verhaftet

Hemmerden. Ein Mann aus Hemmerden war am 28. 5. 51 vorläufig in Haft genommen worden, weil er überführt worden war, unzüchtige Handlungen an seiner etwa acht Jahre alten Tochter vorgenommen zu haben. Im Laufe der Ermittlungen wurden ihm weitere Straftaten bewiesen. Der Amtsrichter in M.Gladbach hat Haftbefehl erlassen.

Wasserläufe in Ordnung bringen!

Korschenbroich. Die Anlieger und Nutzungsberechtigten der Wasserläufe 2. und 3. Ordnung sind zur Instandsetzung und Befestigung der Ufer verpflichtet. Bei einer Besichtigung der Gräben im Amtsbezirk sind bedenkliche Mängel festgestellt worden. Die Gräben müssen gründlich gereinigt und in Tiefe und Breite wieder auf die ursprünglichen Ausmaße gebracht werden, damit das Wasser ungehindert durchlaufen kann. Stauungen und Drahtzäune sollen restlos beseitigt werden.

Ob Kantate oder Jazz
alle Noten bringt die
Deutsche Musikmesse

Keine Angst vorm Onkel Doktor

Landarzt baute ein zweckmäßiges Haus — Patienten sollen sich wohlfühlen

Kreis Grevenbroich. Ein Arzt baute ein neues Haus. Er dachte dabei besonders an seine Patienten: den ganzen Unterbau schuf er zu ihrem Wohl. Gerade auf dem Lande ist es zweckmäßig, daß ein Arzt mit eigenen Mitteln möglichst vielen Menschen helfen kann. Bei der Einrichtung dieser Landpraxis sprach sehr viel Idealismus mit. Wie geht es nun zu? Der Patient betritt das Wartezimmer. Eine Schwester erledigt alle Formalitäten. Umständliche Schreibereien bleiben dem Arzt erspart; so wird die Wartezeit der Patienten verkürzt. Im Wartezimmer fühlt sich der Patient wohl. Lustige Scherenschnitte, wie „Riesenspritze" und „Narkosehammer", beruhigen auch den ängstlichsten Patienten. Gegenüber dem Warteraum liegen zwei Bestrahlungskabinen. Patienten, die auf Anweisung des Arztes Bestrahlungen erhalten, können dort von der Schwester, ohne das Sprechzimmer des Arztes zu berühren, behandelt werden.

Im Sprechzimmer sieht es keineswegs nach „Arzt" aus. Hier faßt der Patient den ersten Kontakt mit seinem ärztlichen Helfer; der Begriff „Psychologie" gehört mit zur Behandlung. Ist der Kontakt hergestellt, dann geht's erst ins Behandlungszimmer. Geräte, Medikamente, alles ist geordnet nach Diagnosen. Besondere Bedeutung ist einer Heißluftsterilisation beizumessen, denn bei 200 Grad Trockentemperatur dürfte auch der hartnäckigste Keim getötet werden. Kochendes Wasser, wie man es früher verwandte, macht wohl keimarm, aber nicht unbedingt keimfrei. Schattenfreies Licht dürfte ebenfalls eine Einrichtung sein, die der Behandlung zweckdienlich ist.

Sauberkeit und Ordnung geben auch dem Labor nebenan den Ausschlag. Auch eine Dunkelkammer für die Entwicklung von Röntgenaufnahmen ist da. Der Patient hat die Möglichkeit, sich im Behandlungsraum wieder anzukleiden. „Bitte beeilen" gibt es nicht; denn der Arzt kann im Sprechzimmer bereits den nächsten Patienten empfangen. Ohne das Sprechzimmer noch einmal zu berühren, findet der behandelte Patient den Weg nach draußen. Direkt neben dem Ausgang steht ein „Köfferchen". „Das steht dort immer", nickt uns der Arzt freundlich zu, „es ist stets einsatzbereit, denn man weiß nie, wann sich der Klapperstorch irgendwo niederläßt."

Kreisgeschehen bunt gemischt

Nachfolger für Kaplan Jakobs bestimmt

Grevenbroich. Zum Nachfolger für Kaplan L. Jakobs, der nach Essen-Steele an St. Laurentius berufen wurde und nicht, wie irrtümlich berichtet, nach St. Josef, hat Kardinal Frings den Kaplan Alfons Jaekel, geweiht 1934, an die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Grevenbroich ernannt. Kaplan Jaekel war bisher in der Diözese Osnabrück tätig.

Neues Plakat fürs Schützenfest

Grevenbroich. Zur Werbung für das diesjährige Schützenfest hat der Maler Wolf aus dem Stadtteil Elsen ein neues Plakat entworfen, dem man im Landkreis auf Schritt und Tritt begegnet. Die Idee zu diesem Werbeplakat stammt von Berufschuldirektor Clever und von Herrn Willi Jähne. Wie die NGZ erfährt, soll es sich zunächst um ein Provisorium handeln. Besonders markante Punkte der Kreisstadt zeigt das Schützenplakat, dem eine werbende Wirkung nicht abgesprochen werden kann.

Kölner Warenbörse

Großhandelspreise alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 1,50 DM pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh zweidrahtgepreßt 4,30—4,60, eindrahtgepreßt 3,90—4,20, dt. Kordelballen oder geb. 2,80 bis 2,90, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 7 bis 7,50, Wiesenheu, dto. 5,50—6, Klecheu dto. 6—6,50, Wiesenheu mit sauren Gräusern, gesund, trocken, lose 4—5. Tendenz: Für Gersten- und Haferstroh hat sich noch kein Preis neu gebildet. Die Heupreise mußten infolge geringer Nachfrage etwas ermäßigt werden. Kartoffeln. Die Preise sind Großhandelseinstandspreise für 50 kg Frachtparität Köln, ohne Sack. Gelbfleischige Speisekartoffeln, lang 6,10 bis 6,30, dt. rund 5,80—6. Tendenz. Angebot stärker. Inlandseier. Einkaufspreise des Großhandels frei rheinisch-westfälischer Station in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Deutsche B 22,50—23. Auslandseier. Abgabepreise des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreis in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holländische B 22,75—23,25. Tendenz. Befestigt bei ruhigem Geschäft.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst, Wevelinghoven, 14.30 Uhr Gottesdienst, Höningen, 16 Uhr Gottesdienst, Nettesheim.

Aufschlußreicher Blick in die Erde

Bodenproben helfen dem Landwirt — Richtige Düngung bringt Leistungssteigerung

Kreis Grevenbroich. Nur, wenn der Nährstoffhaushalt des Bodens bekannt ist, kann der Landwirt Handelsdünger richtig anwenden. Die Bodenuntersuchungen des letzten Jahres im Landkreis Grevenbroich haben gezeigt, daß große Unterschiede in der Phosphorsäure-, Kali- und Kalkversorgung vorhanden sind. Die Ergebnisse schwanken sowohl zwischen den einzelnen Betrieben als auch innerhalb der Betriebe oft erheblich. Bedenkt man, daß rund ein Drittel der untersuchten Böden mit Phosphorsäure und Kali schlecht versorgt ist, wird klar, welche Möglichkeiten der Ertragssteigerung durch richtiges Düngen noch gegeben sind.

Um auch dem letzten Landwirt eine Bodenuntersuchung zu ermöglichen, hat das Land finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe die Bodenproben für den Bauern kostenlos sind. Lediglich für die Bodenentnahme sind 50 Pfg. zu zahlen, bei Kleinbetrieben bis zu 5 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche sogar nur 25 Pfg. Mit der Bodenprobe kann sofort begonnen werden. Es ist zweckmäßig, zunächst die Getreideschläge heranzuziehen und die übrigen Schläge und das Grünland erst im Herbst vorzunehmen. Mit Stallmist gedüngte Flächen dürfen nicht untersucht werden, da sonst ein falsches Bild über die Bodenzusammensetzung entsteht.

Wie Fachleute erklärten, ist es erforderlich, daß der Betriebsleiter oder sein Stellvertreter der Probenahme beiwohnt, damit der Probenehmer auf Bodenunterschiede, verschiedene Vorfrüchte, geplanten Anbau usw. aufmerksam gemacht werden kann. So lassen sich von vornherein alle Zweifel und Irrtümer ausschalten. Die Bodenuntersuchungsanstalten sind in der Lage, die Bodenproben schnell und zuverlässig zu untersuchen. Der Landwirt erhält die Ergebnisse von der Landwirtschaftsschule zugesandt, an die er sich auch wenden muß, um die Entnahme von Bodenproben zu beantragen. Um unnötige Stockungen und Verzögerungen im Winter zu vermeiden, wird empfohlen, die Probenahme möglichst bald durchführen zu lassen, damit die Ergebnisse rechtzeitig gesichert werden. Denn der große Vorteil einer Bodenuntersuchung ist, daß sie uns über den Nährstoffhaushalt unserer Böden Aufschluß gibt und damit den zweckmäßigen Einsatz der Handelsdüngemittel sichert. Und das führt zu einer Leistungssteigerung, die der Landwirtschaft über Krisen hinweghelfen kann.

Mann mit Bart

Dixons Kinnbart steht wieder in voller Blüte. Der Jogi von Derikum ist zu neuen Taten erwacht. Die Zeit der Vorbereitung ist nicht spurlos an dem Exoten vorbeigegangen. Schmal im Gesicht und mit einem Ausdruck der Weltabgeschiedenheit in den Augen steht er Rede und Antwort. Neben ihm steht ein düsterer Kasten, so lang wie der Jogi. „Aber keine Sorge", meint er in gebrochenem Deutsch, „er dient nur als Requisit zu meinem Experiment, das ich erstmalig am Sonntagnachmittag in Norf vorführen werde. Ich will mich eingraben lassen. Die Ausschaltung der Lebensfunktion ist nichts Neues. Dieser Zustand ist eine kataleptische Trance, die durch Angst, Erregung oder wie bei mir, bewußt erzeugt werden kann." Einen Augenblick stockt sein Vortrag. Dann ist er bei seinen Vorfahren gelandet. „Seit undenkbaren Zeiten sind Jogis imstande, sich willkürlich in den Zustand der kataleptischen Trance zu versetzen und sich lebendig eingraben zu lassen. Man muß Bewußtsein und Lebensfunktion durch Übung zum Teilstillstand bringen."

Mit einer Hand schlägt der Jogi auf den bereitstehenden Kasten. Dumpf hallt es wider. „Dieses Gehäuse", fährt der Mann ohne Furcht und Tadel fort, „hat einen Luftinhalt von 380 Liter. Meine Körperdimensionen verdrängen etwa 200 Liter. Es bleiben 180 Liter. Pro Minute braucht der normale Mensch 8 Liter bei 16 Atemzügen. Normalerweise könnte ich es also nur 20 Minuten darin aushalten. Mein Rekord war 1929 in Marseille 19 Stunden und 47 Minuten, den ich in diesem Jahre noch brechen will. Erschwert wird das Experiment durch eine Lichtanlage, die ich im Kasten eingebaut habe, damit mich die Zuschauer durch ein Sehrohr beobachten und kontrollieren können. Später werde ich einen Abendländer einladen, der mitmachen soll."

Als wäre er von seinem Vortrag und den luftleeren Aussichten mitgenommen, stützt der Mann mit dem Bart seinen Kopf in die Hände. „Was mag er denken?" flüstern die Umstehenden ehrfurchtsvoll. „Was soll er schon denken", meint pietätlos ein junger Mann. „Er denkt an viele Zuschauer!"

kapé

Herbstmonate entscheidend für die Weltmärkte

Rückläufiger Preisindex in England und USA — Trotzdem Zurückhaltung

Düsseldorf. (Eigenbericht) Obwohl die Preisbildung an den Weltwarenmärkten im Juni und Juli wieder überwiegend leicht abwärts gerichtet war, konnte, abgesehen von den agrarischen Öl- und Fettmärkten sowie den Baumwoll- und Rohwollmärkten, von einem drängenden Angebot nicht gesprochen werden. Der schleppende Fortgang der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea und die gespannte weltpolitische Lage in anderen Teilen der Erde begünstigten aber eine gewisse Zurückhaltung seitens der internationalen Handels- und Produzentenkreise. Während die Umsatztätigkeit auf den überseeischen Getreidemärkten durch größere Mehlkäufe vorübergehend eine Belebung erfuhr, waren daher die Notierungen für Kakao, für die Mehrzahl der Öle und Fette, ferner für Ochsenhäute, Kalbfelle und von Textilien, für indische Ronjute, amerikanische und die übrigen Baumwollsorten sowie für Rohwolle und Kammzüge rückläufig. Ebenso hielt der in Baumwoll-Stückgütern seit Monaten bestehende Angebotsdruck an, so daß die Preise jetzt erneut auf dem Stande der ersten Julihälfte des vergangenen Jahres angelangt sind. Am Londoner Zinnmarkt lagen die Zinn-Notierungen zuletzt mit 825 Pfund je Tonne erheblich unter dem Niveau von Ende Juni dieses Jahres mit 910 Pfund, während die Kautschukmärkte durch eine erhebliche Widerstandsfähigkeit auffielen, wozu Deckungskäufe der verarbeitenden westeuropäischen Industrie in den vorderen Sichten wesentlich beigetragen haben.

Der amerikanische Warenpreis-Index von Moody (Ende 1931 = 100), der Mitte Mai noch mit 498 und Mitte Juni mit 494 errechnet worden war, zeigte bis zur Juli-August-Wende eine weitere Ermäßigung auf rund 264. Ebenso hat der britische Warenpreis-Index von Reuter (Mitte September 1931 = 100) gegenüber einem Stand von 618 in der Vergleichsperiode im Mai und Juni inzwischen bis auf 596 nachgegeben. Die weitere Entwicklung wird maßgeblich von den hauptsächlich von den USA ausgehenden hohen laufenden Bedarfsansprüchen an Rohstoffen für direkte und indirekte Rüstungszwecke bestimmt werden. Je nach der Entwicklung der politischen Lage bleibt abzuwarten, wann diese Nachfrage wieder offener in Erscheinung treten wird. Zur Milderung der Versorgungs-Engpässe in bestimmten knappen Materialien ist, wie der Leiter der ERP-Verwaltung Foster erst kürzlich hervorgehoben hat, die Neuerschließung und der Ausbau strategischer Rohstoffvorkommen sowie eine zweckvollere Verteilung der vorhandenen Vorräte auf die Länder der freien Welt unbedingt notwendig. In den kommenden Herbstmonaten

WIRTSCHAFT

mit ihrem schon rein saisonmäßig wiederum zunehmenden Rohstoffbedarf wird sich zeigen, ob die auf Grund der internationalen Materialien-Konferenz inzwischen erreichte Zusammenarbeit der Länder des Atlantik-Paktes so weit vorgeschritten ist, daß bei den wichtigsten strategischen Rohstoffen nennenswerte Preisveränderungen nach oben vermieden werden können, um der wirtschaftlichen Entwicklung insbesondere in den westeuropäischen Ländern, die von den Preissteigerungen seit dem Ausbruch des Korea-Konfliktes besonders schwer betroffen worden sind, wieder eine stabilere Entwicklung zu sichern.

Mit großer Aufmerksamkeit wird das fortgesetzte Anwachsen der Warenvorräte im Handel und in der Industrie Nordamerikas verfolgt. Die dortigen Vorräte hatten Anfang Juni mit nahezu 70 Milliarden Dollar einen neuen absoluten Höchststand erreicht, der den Umfang des Vorjahres um gut 30% übertraf; sie sind seitdem noch weiter angestiegen. Nur auf dem Gebiete der nicht dauerhaften Verbrauchsgüter ist infolge des in den letzten Monaten zu verzeichnenden amerikanischen Preiskrieges eine Verringerung der Lagerbestände eingetreten.

Wie beurteilt der Einzelhandel die Lage?

Vorsicht in der Warenbeschaffung — Preisrückgänge erwartet

Düsseldorf. (Eigenbericht) Nach der letzten Analyse des Münchener Wirtschaftsforschungsinstitutes über die Situation im westdeutschen Einzelhandel ist dieser trotz nicht unbefriedigender Umsätze in seinen Dispositionen noch immer äußerst vorsichtig. Der noch immer sehr hohe Lagerbestand, die angespannte Liquidität und die Preiserwartung werden als ausschlaggebend dafür bezeichnet, daß 57% aller an einem Konjunkturtest beteiligten Firmen mitteilten, sie hätten weniger Waren bestellt, als in den Vormonaten. Wenn man bedenkt, daß die Dispositionen bereits von Anfang dieses Jahres bis in den Sommer hinein sehr stark eingeschränkt wurden, so darf die Bedeutung der noch immer anhaltenden und verstärkten Zurückhaltung des Einzelhandels nicht unterschätzt werden.

Ganz besonders vorsichtig wurde im Schuhhandel, im Textilhandel und im Möbelhandel disponiert. Man sieht der weiteren Entwicklung recht skeptisch entgegen, da über ½ der befragten Firmen mit einem Umsatzrückgang rechnen. Besonders pessimistisch sind hierbei der Schuhhandel, der Möbelhandel und der Papierwarenhandel. Interessant ist, daß fast alle Konjunkturtestteilnehmer die Ansicht vertreten, daß der Preisauftrieb nunmehr zum Stillstand kommen dürfte. Vor allem werden Preissenkungen teilweise bei Textilien, Schuhen und Fahrrädern erwartet.

Als Folge dieser vorsichtigen Lage-beurteilung dürfte der Einzelhandel in Zukunft noch zurückhaltender disponieren, als bisher. Die größte Einkaufszurückhaltung wird bei Textilien, Schuhen und Möbeln erwartet, ferner in den Drogerien, bei Tabakwaren, Fahrrädern, Büchern und Haustat.

Kleine Agrar-Wochenschau

Auslandsgerste und Mais knapp und teuer

Düsseldorf. (Eigenbericht) Das scharfe Anziehen der Preise für Futtergetreide auf Grund der zunehmenden Verknappung von ausländischen Provenienzen bestimmt den gesamten Getreidemarkt, der in Bewegung geraten ist. Das Brotgetreideaufkommen aus der inländischen Ernte ist noch verhältnismäßig gering. Zurückgehalten wird besonders Roggen, weil Futtergetreide verknappt und verteuert. Die Milo-Roggen-Umtauschaktion hat für das Rheinland nur geringe Bedeutung, findet auf Grund der Marktlage auch wenig Interesse. Die Preise für Roggen und Weizen liegen allgemein auf Höchstpreisbasis, doch müssen Erzeuger bei Roggen verstärkt Abschläge wegen zu hohen Wassergehalts hinnehmen, was die Ablieferungsfreudigkeit hemmt. Am stärksten gehemmt wird der Wille zur Roggenablieferung durch das Anziehen der Preise für ausländische Gerste und für Mais. Marokkogerste muß an den Börsen mit 49,00 DM je dz ab rheinischer Station gehandelt werden. Das Angebot ist klein. Noch kleiner ist das Maisangebot geworden. Mandschurischer Mais wird inzwischen mit 56,00 bis 57,00 DM je dz ab Duisburg gehandelt. Andere Provenienzen sind nicht mehr am Markt. Es kommt auch nur sehr wenig Mais schwimmend auf uns zu. Die Verknappung wird also anhalten. Das Angebot von inländischer Wintergerste neuer Ernte ist wie abgeschnitten. Die Preise ziehen scharf an und liegen zwischen 43,00 und 46,00 DM je dz ab rheinischer Station. Bayerische Sommergerste wird im Rheinland mit 47,50 DM fob Würzburg gehandelt. Auch bei Kleie scharfes Anziehen der Preise. Prompte Weizenkleie notiert 29,50 DM, prompte Roggenkleie 24,25 DM je dz.

Sinkende Produktion in NRW

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die industrielle Erzeugung in Nordrhein-Westfalen ist, wie aus dem Wirtschaftsministerium soeben verlautet, auch im Juli aus Mangel an Material und infolge sinkender Nachfrage weiter zurückgegangen. Der Gesamtindex sank gegenüber dem Monat Juni um 2% auf 119% von 1938. Am stärksten und auch bedeutender als bisher war der Produktionsrückgang bei der Investitionsgüter-Industrie, vor allem der Elektroindustrie (6,4) und dem Maschinenbau (5,6%). Bei der Stahl- und Eisengewinnung betrug er 2,5%. Dagegen konnten der Stahl- und Eisenbau sowie die Baustoffindustrie ihre Erzeugung steigern, nachdem sie noch im Juni noch Produktionsausfälle gehabt hatten. In der allgemeinen Produktionsgüter-Industrie, deren Produktionsindex nur um 0,4% zurückging, brachte die erhöhte Erzeugung der Energiewirtschaft einen Ausgleich gegen die rückläufige Steinkohlenförderung und die sinkende Produktion der chemischen Industrie (je 2,2%). In der Verbrauchsgüter-Industrie hielt sich die Abwärtsbewegung im Umfang der vorhergehenden Monate. Sie betrug 2,9% und war am stärksten bei der Schuherzeugung mit 11% (gegenüber 20% in den Vormonaten). Dagegen wurde die Textilerzeugung stärker geschwächt, ihre Produktion sank um 4,2% (2,2% im Juni). Auch Teile der Spinnerei-Industrie hatten Ausfälle.

Hamborn und der Schumanplan

Lage und Chancen bei der August Thyssen-Hütte

Duisburg. (Eigenbericht) Die August Thyssen-Hütte AG, Duisburg-Hamborn, noch eine reine Betriebsgesellschaft der Vereinigten Stahlwerke ohne eigene Anlagen hat, wie aus den Registereintragungen zu entnehmen ist, ihr Grundkapital im Verhältnis 1:1 auf 100 Mill. DM umgestellt. Das Unternehmen hat durch die Demontage mehr als die Hälfte der genutzten Anlagen verloren. Da es sich bei dem Unternehmen jedoch um eine Betriebsgesellschaft handelt, gibt die Kapitalumstellung keinen Aufschluß über den derzeitigen Stand der Anlagen. Auf der Aktivseite stehen die Anzahlungen an Konzernunternehmungen unverändert mit 130 Mill. DM zu Buch. Im Umlaufvermögen ist eine Heraufsetzung der Vorräte auf 15,89 Mill. DM (11,61 Mill. RM) erfolgt. Die Konzernforderungen sind auf ein Zehntel abgewertet worden und belaufen sich auf 2,16 Mill. DM. Dementsprechend erscheinen auch die Verbindlichkeiten abgewertet mit 8,36 (73,4). Es werden wieder 3300 Personen beschäftigt.

Die Eisenproduktion beschränkt sich zur Zeit auf zwei Hochöfen mit monatlich 30 000 t. Zwei Siemens-Martin-Öfen sollen in wenigen Monaten mit einer Stahlerzeugung von etwa 10 000 t monatlich, ein weiterer Hochofen Ende des Jahres mit einer Roheisenerzeugung von 15 000 t im Monat in Betrieb genommen werden. Die Erzsinteranlage und die Betriebe für feuerfestes Material und Schlackenverwertung sind bereits angelaufen.

Dieses ehemals größte und modernste Hüttenwerk Europas (vor Demontage jährlich 2,3 Mill. t Rohstahl) würde als neue Stahlerngesellschaft mit der zur Zeit erlaubten Produktionsquote von 117 000 Jahrestonnen Rohstahl und 600 000 Jahrestonnen Roheisen nicht lebensfähig sein, erklärt man in Fachkreisen. Eine jährliche Mindestproduktion von 1 bis 1,5 Mill. t Rohstahl und 800 000 t Walzwerksprodukten sei erforderlich und mit geringen Investitionen durchaus möglich. Der Schumanplan wolle doch, so meinen die Ruhrexperten, eine Ausdehnung der Produktion dort, wo sie im Interesse der einheitlichen westeuropäischen Stahlplanung den größten ökonomischen Nutzen bringe. Kein Hüttenwerk auf unserem Kontinent verfüge aber über eine derart gute Kokesbasis und hervorragende Verkehrslage am Rheinstrom wie die Thyssenhütte. Der Weg der Schwedenerze sei nach der Ruhr nicht weiter als zu den anderen Industriezentren. In Duisburg-Hamborn sei heute noch eine der größten und rationellsten Halbzeug- und Formeisen-Straßen der Welt vorhanden, lediglich die Konverter und eine Blockstraße fehlten als Bindeglied zwischen Stahl- und Walzwerk. Über 8000 Fachkräfte allein im Hamborner Raum warteten darauf, daß die Thyssenhütte endlich voll ihre Arbeit wieder aufnehme.

Die Börse — diese Woche

Kursrückgänge durch Abgaben

Düsseldorf. (Eigenbericht.) Die führenden Werte hatten in der Berichtswoche nach anfänglicher Befestigung wieder unter Abgaben zu leiden, wobei die Kurse weiter absanken. Das Angebot war nicht groß, aber es fehlten die Anregungen, die den Kursdruck hätten mildern können. So gingen auch die anfänglichen Kursbesserungen bei Vereinigte Stahl, Rheinstahl, Mannesmann, Felten, Siemens und Kaufhof wieder verloren. Zum Wochenschluß machte sich neue Neigung zu Rückkäufen bemerkbar. Montanwerte konnten daher die Verluste wieder ausgleichen. Nur die stärker gestiegenen Vereinigten Stahl liegen noch 2% und Gutehoffnungshütte 3% unter dem vorwöchigen Schlußkurs. Bei den Kohlenwerten haben Harpener (minus 7%) und Rheinbraun (minus 9%) stärkere Einbußen erlitten. Kaliwerte schließen nicht einheitlich. Wintershall gut gehalten, dagegen Salzdetfurth 3% abgeschwächt. Von den Tarifwerten gingen RWE 4% zurück, Wasser- Gelsen 2%. Von Elektrowerten gingen AEG, bei denen sich die Erwartungen auf eine günstigere Kapitalumstellung als 3:1 nicht erfüllt hatten, 6% zurück. Siemens-Stämme dagegen leidlich gehalten. Von Kabelwerten Felten nach Schwankungen behauptet. Kabel Rheydt 2% ermäßigt. Die selten gehandelten Deutschen Atlanten besserten sich um 5%. Großbanken haben sich bei kleinem Verkehr leidlich behaupten können. Für Versicherungswerte bestand verschiedentlich steigende Nachfrage, die man mit Käufen für ausländische Rechnung in Zusammenhang bringt. Man rechnet mit einer Wiederaufnahme der früher starken Betätigung der Versicherungsgesellschaften im Auslandsgeschäft. Regionale Werte haben sich meist gut behaupten können. U. a. schließen Schleas und Hein Lehmann, Schloß-Schulte und Schwabenbräu fester, während Westwaggon 4% hergeben mußten.

Der Rentenmarkt zeigte die gewohnte Stille bei leichten Kursveränderungen. Auf dem Kuxenmarkt kam es bei kleinen Umsätzen zu leichten Schwankungen nach beiden Seiten.

Schrottpreis wird nicht erhöht

Bonn. (Eigenbericht) Eine Erhöhung des Schrottpreises erscheine z. Z. nicht erforderlich, teilt das Bundeswirtschaftsministerium im Anschluß an eine Besprechung mit den interessierten Wirtschaftskreisen mit. Die Besprechungen hätten zu dem Ergebnis geführt, daß der Schrottpreis, der erst im vergangenen Dezember durch die Gewährung einer Lieferprämie von 19 DM auf insgesamt 92,30 DM erhöht wurde, ausreichend sei.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Roisdorf. (Eigenbericht) Johannisbeeren, rot 12,6 bis 16,8, Stachelbeeren, reif 14,5, Brombeeren 37,6 bis 43,5, Schattenmorellen 38,3—49,5, Pfirsiche I u. II 42,2—73,8, Aprikosen 85,6—96,8, Pflaumen 12,8—22, Pflaumen Ontario 16—22,6, Tafeläpfel (a) James Grieves 19—34,5, Viktoria 12,8—19,9, Tafelbirnen (a) Klaps Liebling 22,6—33,1, Kopfsalat, Sommer, 100 Stück 7,7—13,4, Endivien 100 Stück 6,2—9,5, Spinat, Sommer 13,1, Gurken 6—9 cm 28,9—38, 9—15 cm 17,6—26,1, Freiland Salatgurken 3,6—5,3, Rotkohl, früh 7,3—8,1, Rosenkohl 31,7—39,4, Kohlrabi 100 Stück 14,7, Möhren 22,9—29, Erbsen 9,3—23,6, Buschbohnen, grün 13,2—17,9, Buschbohnen, gelb 31,4 bis 38,5, Stangenbohnen 23,2—27,3, dicke Bohnen 12,5 bis 14, Tomaten 39,1—32,7, Zwiebeln 12,5—18, Petersilie 100 Bd. 1,8—3, Pfifferlinge 102,6, Wollbohnen (a) 16,8—18,5, Julibohnen 29,1—38.

Straelen. (Eigenbericht) Olaqmotenmorellen 42 bis 43, Pflaumen 14—19, Tafeläpfel (a) 17—23, Tafelbirnen (a) 10—23, Kopfsalat, Sommer 100 Stück 5 bis 14,6, Spinat, Sommer 6—8,3 Curken 3—6 cm 37,3, 6—9 cm 35—37,4, 9—12 cm 24,7—26,5, 12—15 cm 22,7—23,3, 15—18 cm 13—13,7, Freilandsalatgurken 5,6—6,6, Treibsalatgurken 100 Stück 12—29, Weißkohl, früh 12—12,5, Rotkohl, früh 5—7, Wirsing, grün 15—18, Blumenkohl 0 100 Stück 80, Blumenkohl I 100 Stück 61—71, Blumenkohl II 50—51, Kohlrabi 100 Stück 11—18, Möhren 21—29, Sellerie m. Kr. 100 Bd. rpt. 100 Stück 12—26, Porree 100 Stück 4—10, Buschbohnen, grün 21—28, Buschbohnen, gelb 31 bis 33, Stangenbohnen 22—26, Tomaten, Treib 33—42, Tomaten Freiland 27—38, Zwiebeln 11—15.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 17. 8. 1 Westmark = 4,45—4,65 Ostmark.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, den 17. 8. (Eigenbericht) Aktienmärkte nicht einheitlich. Montanwerte im Verlauf leicht erholt. — Auf dem Devisenmarkt blieben Pfunde per Kasse stärker angeboten, während nordische Devisen und Frankenwerte weiter gefragt blieben. Terminmarkt geschäftslos.

	16. 8.
DM-Festverzinsliche	
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1940	100 bG
3½% Wiederaufb.-Anl. 1948	— G
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G
5% dgl. K.-O.	98 G
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G
5% Westboden-Pfbr.	98 G
Alte Pfandbriefe	
Rhein. Girozentrale	75 G
Rheinprov. Landesbank	75 G
Rh.-Westf. Boden-Credit	64 G
Westd. Bodenkr.-Anstalt	64 bG
Industrie-Aktien	
Accumulatoren	141 b
AEG	30½ b
Allg. Hoch- u. Ingb.	38½ G
L. P. Bemberg	—
Burbach Kali	86½ G
Daimler Benz	55 G
Demag	101 b
Deutsche Erdöl	—
Dortm. Aktien-Brauerei	— G
Dortm. Union-Brauerei	—
Feldmühle	98 G

	16. 8.
Felten & Guilleaume	78½ b
Ford-Werke	85 G
Gerresheimer Glas	117 G
Gladbacher Wolle	—
Th. Goldschmidt	66 G
Harpener Bergbau	119 G
Hein Lehmann	110 b
Hoesch	79¾ b
Kabelwerk Rheydt	74 bG
Klöckner	88½ b
Losenhausenwerk	— G
Mannesmann St.-A.	79¼ b
Mannesmann V.-A.	89 b
Mülheimer Bergw. V.	91 G
Rhein. Braunkohlen	130 bB
Rheinmetall-Borsig	29 G
Rhein. Stahlwerke	92 G
RWE	101½ b
Salzdetfurth	77½ b
Schloss AG	36 G
Siemens & Halske St.-A.	62½ b
Stöhrer Zink	137 G
Ver. Glanzstoff	—
Ver. Stahlwerke	92½ b
Ver. Dt. Nickel	—

	16. 8.
Waggon Uerdingen	79 B
Wasserw. Gelsenkirchen	98 bG
Westd. Kaufhof	—
Wintershall	—
Bank-Aktien	
Commerzbank	—
Deutsche Bank	43 b
Dresdner Bank	42½ b
Aktien-Preiverkehr (Mittelkurse)	
Eisenhütten	63
Gutehoffnungshütte	96
Phrix Inh.-A.	48
Rhein. Kunstseide	81
Rhein. Zellwolle Inh.-A.	84
Ver. Westd. Waggon	58
Kuxe (Mittelkurse in DM)	
Constantin d. Gr.	—
Diergardt Mevissen (F)	400
Heinrich	6000
Langenbraham	8600
Wintershall	2150
(F = Freiverkehr)	10000 G

Wage-Mut



„Warum ist denn das Wiegen so teuer geworden?"

„Das Fleisch ist leider auch teurer, liebe Dame!"

MEHR FÜR IHR GELD...

Täglich nach

FRANKFURT-BERLIN

mit schnellen viermotorigen Clippern*



• Pan American bietet Ihnen einen täglichen Flugdienst von Düsseldorf nach Frankfurt und weiter nach Berlin mit großen viermotorigen Flugzeugen. Die schnellen Clipper bringen Sie in kurzer Zeit an's Ziel. Das Abendessen wird Ihnen an Bord als Gast der Pan American zwischen Frankfurt und Berlin serviert.

Denken Sie daran, daß die Preise für die Hin- und Rückflugkarten mit 8-tägiger Geltungsdauer nach Berlin besonders günstig sind. Erkundigen Sie sich auch nach den Flugverbindungen in's Ausland. Sie erhalten stets die beste Auskunft durch Ihr *Reisebüro* oder Pan American

Telefon 10012
Düsseldorf • Königsallee 88

PAN AMERICAN

DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT

* Schutzmarke: Pan American World Airways, Inc.

Hotel-Pension Haus am Berg Besitzer C. Hermanns Honrath (Agger)
1. Ranges Ruf Overath 238. Terrassen in herrlicher Höhenlage. Wochenend, Parken

Gewinne ohne Risiko!

Noch ist es Zeit

zum Kauf von Prämien-Schatzanweisungen der Bundesrepublik. Kein Verlust, da Einsatz zurück. Kaufpr. DM 10.-. Erhältlich bei allen Kreditinstituten und Postämtern.

Erste Ziehung 1. September



ÖSTERREICH

erwartet Sie –

im Spätsommer und Herbst ist es besonders schön!

Die imposante Bergwelt von Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark u. Oberösterreich, die zauberhaften Seen des Salzkammerguts u. Kärntens sind auf gepflegten Straßen bequem erreichbar. Sie finden alles, was Natur u. Gastfreundschaft für Ihre Erholung, Entspannung u. Unterhaltung bieten können. Ob im preiswerten, komfortablen Hotel, im blitzsauberen Gasthof od. in der gemütlichen Berghütte - überall finden Sie die traditionelle Gastlichkeit u. die österreichische Küche mit all ihren Köstlichkeiten. Vollpens. v. öS 25.- bis 70.-

Österreichs Heilbäder haben Weltruf.

Sportmöglichkeiten jeder Art · Gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen

Seit 4. August 1951 erleichterte Einreise nach Österreich

AUSKUNFTE IN ALLEN REISEBÜROS

tempo

Den richtigen Lieferwagen finden auch Sie in der reichhaltigen

Tempo-Gebrauchtwagen-Schau

Oberbilker Allee 167 · Ruf: 24390

vorrätig u. sof. lieferbar unt. günstigsten Zahlungsbedingungen-Tempo- u. Goliath-Dreiradwagen, 200 u. 400 ccm, aller Preisklassen Besichtigungsmöglichk. auch a. Sonntag v. 10-13 Uhr.

Gegen Brüche

nur mein patentiertes, vollelastisches
ENI-ELASTIC-BAND
Auch Ihr Bruch wird damit sicher u. bequem von unten zurückgehalten. Warum quälen Sie sich? Auch Ihnen kann bestimmt geholfen werden.
EWALD NIESS, Spez.-Bandagen, Niederbieber/Neuwied
Zu sprechen in:
Neuß: Mo., 28. 8., Gasth. Zum Nobber, Glockhammerstr. 34, 9.30 bis 12 Uhr



Man raucht wieder JUNO

Sorget nicht ängstlich!

Eine Betrachtung zum Sonntag

Nirgendwo in der Bibel steht, daß der Mensch die Hände in den Schoß legen solle, um Gott allein die Sorge für sein Leben zu überlassen. Es gibt kein Schlaraffenland und kein Paradies mehr auf jener Erde, die um des Menschen willen verflucht wurde: Dornen und Disteln soll sie dir tragen; im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde zurückkehrst...

Davon ist kein Jota aufgehoben. Aber der zur Erde niedergebeugte Mensch wird aufgerichtet durch die Ankunft des Erlösers und seine frohe Botschaft: „Seid nicht ängstlich besorgt um euer Leben, was ihr essen, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Das Leben ist mehr wert als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Betrachtet die Raben: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben nicht Vorratskammer noch Scheune — und doch ernährt sie Gott. Um wieviel seid ihr mehr wert als die Vögel? ... Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht — und doch sage ich euch: nicht einemal Salomon in all seiner Pracht war gekleidet wie eine von ihnen. (Luk. 12,22ff.)

Wir freilich müssen spinnen und weben für Arbeits- und Festgewand, das uns nicht so auf den Leib gewachsen ist wie dem Sperling sein Federkleid und dem Fuchs sein Pelz. Wir müssen säen und ernten und sammeln in Scheunen. Aber die Erde hat Brot für alle. Einigen Menschen wurde der verantwortungsvolle Auftrag zuteil, in besonderer Weise teilzunehmen an der Vorsehung Gottes und dem Volk der Erde Arbeit zu geben und Brot, seinen Anteil an den Gütern der Erde. Die Bergpredigt Jesu ist kein Sozial- und Wirtschaftsprogramm. Aber sie ruft uns auf zu sozialer Gerechtigkeit und brüderlicher Liebe.

Die Welt wird nicht verbessert, indem die kleinen Leute sich raufen um die Äpfel, die sie aus den Gärten der Reichen gestohlen haben, sondern indem sie alle miteinander ihren gerechten Anteil bekommen an der Frucht ihrer Arbeit. Und auch die sollen nicht vergessen sein, die auf unsere Liebe angewiesen sind: Kinder und Krüppel, Alte und Arme. Auch der letzte Arme wird durch unsere menschliche Teilnahme an der göttlichen Vorsehung ermutigt zu vertrauen und sich nicht ängstlich zu sorgen. „Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles, Nahrung und Kleidung, nötig habt."

Wenn wir auf das Wort unseres Herrn bauen, dann werden wir auch wieder kindlich vertrauen lernen auf die Sorge des Vaters, der die Lilien des Feldes kleidet und die Vögel des Himmels ernährt. Um wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! C. H. S.

Kulturelles – kurz notiert

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy überreichte am Freitag dem amtierenden Berliner Bürgermeister Dr. Schreiber einen Scheck über fünf Millionen Mark zur Errichtung einer großen Volksbibliothek im Bezirk Kreuzberg.

Der Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche wird unter dem Vorsitz von Kirchenpräsident D. Niemöller am 4. September in Darmstadt zusammentreten, um im Blick auf die Stuttgarter Erklärung vom Oktober 1945 die gegenwärtigen Beziehungen der Menschen und Völker zueinander zu behandeln.

Das 70. Lebensjahr vollendet am 19. August der Erzbischof von Bamberg, Joseph Otto Kolb, der in Seßlach in Oberfranken geboren wurde und seit 1947 Erzbischof von Bamberg ist.

Zum erstenmal seit der Verkündung des Dogmas von der Himmelfahrt Mariens wurde zum Fest Mariä Himmelfahrt in den katholischen Kirchen die neue feierliche Himmelfahrtsmesse „Signum magnum" zelebriert und gleichzeitig das von Papst Pius XII. zu Ehren Mariens verfaßte Gebet gelesen.

Unter Assistenz eines anglikanischen Bischofs wird der altkatholische Erzbischof von Utrecht am 1. November in Bonn den neugewählten Bischof-Koadjutor der altkatholischen Kirche in Deutschland, Joseph Demmel, weihen, der den schwer erkrankten Bischof Erwin Kreutzer vertreten soll.

Der erste Versuch in der Geschichte der Medizin, eine Niere von einem Menschen auf den anderen zu überpflanzen und funktionstüchtig zu erhalten, hat sich als Fehlschlag erwiesen. Wie der Chikagoer Arzt McNulty mitteilte, ist die vor etwa einem Jahr übertragene Niere auf die Größe einer Haselnuß zusammengeschrumpft und hat ihre organische Aufgabe offenbar nie erfüllt. Die zweite Niere der Patientin arbeitet normal.

Fuldaer Bischofskonferenz steht bevor

Fulda. (dpa) Die diesjährige Fuldaer Bischofskonferenz findet unter dem Vorsitz des Kölner Erzbischofs, Kardinal Frings, vom 21. bis 23. August statt. Sie ist die 84. der seit 1867 fortlaufend in Fulda abgehaltenen Versammlungen aller katholischen Bischöfe Deutschlands. Die dreitägigen Beratungen sind im Palais des Bischofs von Fulda, Dr. Johannes Dietz. Die feierliche Schlußandacht findet am 23. August im Dom zu Fulda statt.

Atomenergie für friedliche Zwecke

Die ersten praktischen Verwendungsmöglichkeiten erprobt

Die Atomphysik hat wie kaum eine andere Wissenschaft mit ihrer stürmischen Entwicklung die brennende Anteilnahme der Öffentlichkeit erweckt. Hinter den beklemmenden Perspektiven, die der Abwurf der ersten Atombomben vor sechs Jahren eröffnet hat, sind dabei wenigstens in Deutschland die unermeßlichen Verwendungsmöglichkeiten der neuen Energie für friedliche Zwecke so gut wie unbeachtet geblieben. Die Atomtechnik hat tatsächlich eine Zukunft vor sich, wie sie nur mit dem Siegeszug der Elektrizität verglichen werden kann. Bereits heute wird daher jeder einzelne genötigt, sich über die praktischen und geistigen Konsequenzen der kommenden Entwicklung klarzuwerden. Für Deutschland ist auf breiter Basis die sachliche Erörterung über die Atomenergie und ihre Verwendung in Neustadt a. d. Weinstraße eingeleitet worden. Unter Beteiligung der Industrie trafen sich hier maßgebende deutsche Atomphysiker, etwa die Professoren Riezler (Bonn), Haxel (Heidelberg), Bagge (Hamburg) und Gerthsen (Karlsruhe), mit Angehörigen von Ministerien und Behörden zu einem Gespräch über den internationalen Stand der Atomforschung und die praktische Verwendung ihrer Ergebnisse. Während der Tagung wurde auch des 1945 verstorbenen, international hochangesehenen Physikers Prof. Hans Geiger gedacht, der aus Neustadt stammte und der bei seiner Forschungsarbeit u. a. das Geiger-Zählrohr erfunden hat.

Die deutsche Forschung hat bekanntlich, nicht zuletzt durch Otto Hahn, der 1939 im Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem den Kern des Uranatoms zerlegte, einen wichtigen Beitrag zur Atomphysik geleistet. In der praktischen Ausnutzung der Forschungsergebnisse ist unser Land dagegen weit ins Hintertreffen geraten gegenüber den USA und den westeuropäischen Ländern, wo Uranbrenner oder Piles inzwischen bereits die Gewinnung von Energie aus der Atomzertrümmerung gestatten. Industrie und Technik, Bergbau und Erdölförderung haben überdies mannigfache Verwendungsmöglichkeiten für künstlich radioaktiv gemachte Stoffe entdeckt, mit deren Hilfe u. a. Material-, Flüssigkeits- und Gesundheitskontrollen verhältnismäßig einfach und genau durchgeführt werden können. Die Universitäten Bonn, Hamburg und Heidelberg sowie ein Krankenhaus in Aachen haben zudem bereits in gewissem Umfang begonnen, nach dem Beispiel der USA die Radioaktivität bei der Erforschung von physiologischen Zusammenhängen, bei der Diagnose und auch bei der Behandlung von Krankheitszuständen anzuwenden. Die hierfür notwendigen radioaktiven Stoffe aber müssen, soweit sie überhaupt in Deutschland erhältlich sind, immer noch aus dem Ausland eingeführt werden. Nicht zuletzt für England, das gegenwärtig etwa achtzig verschiedene derartige Präparate herstellt, hat dieser Umstand sich als Devisenquelle erwiesen.

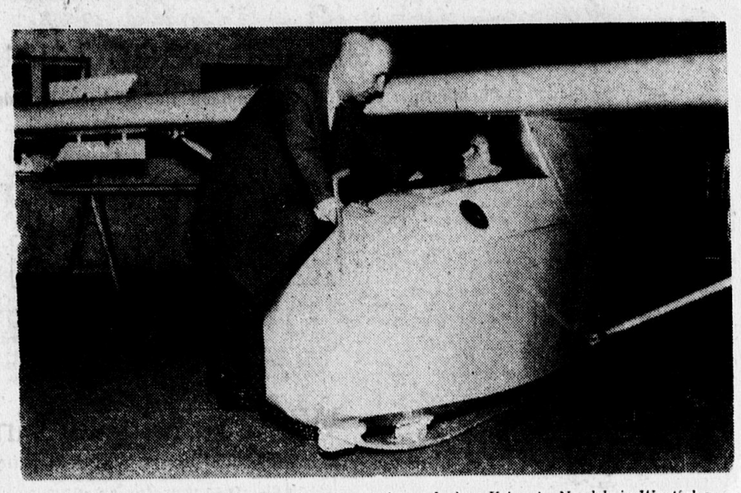
Solange die Erzeugung von Atomenergie im eigenen Lande noch nicht gestattet ist, wird Deutschland in dieser technisch-medizinischen Zukunftsentwicklung kaum mit dem Ausland Schritt halten können. Die deutsche Wissenschaft kennt noch nicht einmal dessen ganze Erfahrungen, und für Industrie und Medizin bietet die unsichere Abhängigkeit von Importen, die zudem möglicherweise nicht auf die deutschen Bedürfnisse zugeschnitten sind, wenig Anreiz, sich eingehender mit der Atomtechnik zu beschäftigen. Immerhin werden heute schon in Deutschland Apparate entwickelt und konstruiert, die nach dem System des Geiger-Zählrohrs ein einwandfreies praktisches Arbeiten gestatten würden und die auch in der Hand von Laien verwendbar sind. Es gilt den erheblichen Vorsprung des Auslands aufzuholen, wo die Verwendung von kleinen, handlichen Apparaten in der Industrie und im Luftschutz vielfach bereits vorgeschrieben und allgemein üblich ist.

Liebfrauenkirche zur Basilika erhoben

Trier. (dpa) Die im Kriege stark zerstörte Liebfrauenkirche in Trier, die Papst Pius XII. zur Basilika erhoben hat, ist nach dem Wiederaufbau am Tage Mariä Himmelfahrt ihrer Bestimmung wieder übergeben worden. An der Feier nahmen hohe Geistliche beider Konfessionen, Staatssekretär Dr. Thedieck vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, der die Grüße der Bundesregierung und des Bundesministers Jakob Kaiser überbrachte, und eine Abordnung von Bergleuten aus dem Saargebiet teil. Bundespräsident Prof. Heuß hatte zum Wiederaufbau des hervorragenden Denkmals des gotischen Stils ein Glückwunschschreiben gesandt.

Krebserreger endlich isoliert

Tokio. Der japanische Arzt Dr. Hasumi will ein Virus isoliert haben, das er als Erreger des Krebses bezeichnet. Durch einen entsprechenden Reaktions-Test will er die gefürchtete Krankheit im frühesten Stadium erkennen können. Der Gelehrte will das „Krebsvirus" zum erstenmal 1947 mit Hilfe eines Elektronen-Mikroskopes festgestellt haben. Hasumis' Virustheorie des Krebses wird im Journal der Amerikanischen Medizinischen Gesellschaft in Kürze veröffentlicht werden.



D — 50 002 ist trotz der hohen Nummer das erste nach dem Krieg in Nordrhein-Westfalen zugelassene Segelflugzeug. Morgen wird es in Borkenberge im Rahmen des Flugmodellwettbewerbs starten. Bauleiter und Fluglehrer des Duisburger Aero-Clubs, Paul Wiing, gibt vor dem Abtransport seine letzten Anweisungen

SPIEGEL DES WESTENS

Bad Neuenahr. Über einen Kindergarten verfügt jetzt auch das Spielkasino. Die Spielerlaubnis für die Eltern schließt für die Kinder gleichzeitig die Betreuung in den Kindergärten ein.

Mechernich. Zum Erdrutsch im Bleibergwerk teilt die Werksleitung mit, daß es sich um zwei Einbrüche handelte, welche den unterirdischen Betrieb nunmöglich gemacht haben. Das Erdbeben im März und das Erdbeben, das im Jahr vorher etwa um die gleiche Zeit stattfand, hatten im Betrieb des Werks große Störungen verursacht.

Köln. Über hundert Polizeihunde aus ganz Westdeutschland werden am 19. August im Stadion Müngersdorf in Einzelwettbewerben und in Gruppenvorstellungen ihr Können zeigen. Anlaß ist die Einstellung des ersten Polizeihundes vor fünfzig Jahren, der zugleich der erste Hund im Polizeidienst der ganzen Welt war.

Köln. Zum erstenmal nach dem Krieg wird die Eisenbahndirektion Köln wieder einen Austauschsonderzug mit vierhundert Teilnehmern nach Belgien fahren. Reiseziele sind Brüssel und Antwerpen.

Duisburg. Der Vizepräsident von Brasilien, Cafe Vilho, besichtigte auf seiner Westdeutschlandreise die Hüttenwerke Huckingen und die Demag.

Ahaus. Entlang der holländischen Grenze wurde das gesamte Kreisgebiet Ahaus von der Maul- und Klauenseuche befallen. Man vermutet, daß das über die Grenze hin- und herwechselnde Rehwild die Seuche einschleppt.

Dorsten. Von den gefährlichen Kartoffelnematoden sind auch innerhalb des Amtsgebiets Hervest-Dorsten mehrere große Anbauflächen befallen worden. Die Äcker wurden sofort auf vier Jahre für jeglichen Kartoffelanbau gesperrt.

Warendorf. Siebzehn Ferkel brachte eine Sau im Marienfelder Forsthaus zur Welt. Davon ging nur eins ein. Im August 1950 hatte das Tier 12 und im Januar 1951 19 gesunde Ferkel zur Welt gebracht. Das sind insgesamt 48 Ferkel in zwölf Monaten.

Warendorf. Die ersten auswärtigen Leihgaben erhielt die „Schlesierstube" im Heimatmuseum. Aus Köln wurde eine in Breslau verlegte und gedruckte Beschreibung historischer Feuersbrünste in Schlesien zur Verfügung gestellt.

Georgsdorf. Ein neuer ölführender Horizont ist in dem größten deutschen Erdölfeld, Georgsdorf im Emsland, in etwa tausend Meter Tiefe entdeckt worden.

Pelkum. Nicht ermordet wurde die 28jährige Frau, die tot im Führersitz eines parkenden Lastwagens gefunden worden war. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß sie betrunken aus dem Wagen gefallen und an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben ist.

Bielefeld. Eine dänische Straßenbahnerkapelle aus Kopenhagen, die sich auf einer Ferienreise nach Holland befindet, machte in Bielefeld Station, um ihre deutschen Kollegen kennenzulernen.

Plettenberg. Zwischen Wagen und Garagenwand geriet beim Zurücksetzen eines Lastkraftwagens ein achtjähriger Junge, der auf der Stelle getötet wurde.

Essen in schöner Umgebung

Gruga-Park nimmt „Schiene und Straße" auf

ESSEN. Wer von Essen, der Metropole des Ruhrgebietes, lediglich von einer Industriestadt spricht und nichts Weiteres hinzufügt, hat Essen nie richtig gesehen. Sonst würde er im selben Atemzug die reizvolle Umgebung erwähnen, beispielsweise den mit Recht vielgerühmten grünen Garten der Stadt oder die anmutige Landschaft am Baldeneysee. Wie wichtig es ist, am organischen Wachsen einer Stadt auch alle Sparten des Verkehrs teilnehmen zu lassen, wird eine Verkehrsausstellung „Straße und Schiene" zeigen, welche das Land Nordrhein-Westfalen für die Zeit vom 8. bis zum 23. September in den Ausstellungshallen am Grugapark vorbereitet. Es muß erfreuen, daß diese Veranstaltung in den „grünen Garten" Essens gelegt wurde, wo der starre Rahmen einer konventionellen Messe entfällt.

Keine Hoffnung für Bergleute

Kohleneinbrüche behindern Grubenwehr

GELSENKIRCHEN. Die auf der Zeche „Graf Bismark III/V" der Deutschen Erdöl-AG in Buer vermißten vier Bergleute konnten noch nicht geborgen werden. Die Hoffnung, die Eingeschlossenen lebend aufzufinden, muß aufgegeben werden. Die Bergungsarbeiten sind für die Grubenwehren äußerst schwierig, weil sie Kohleneinbrüche überwinden müssen. Es ist noch nicht gelungen, an den eigentlichen Brandherd heranzukommen.

Veränderlich

Wetterlage: Störungsfronten überqueren auch Nordrhein-Westfalen und machen unser Wetter wechselhaft. — Vorhersage: Nach Durchzug eines Regengebietes tagüber wieder aufreißende Bewölkung und sonnig, schwache bis mäßige Winde. Temperaturen unverändert. Weitere Aussichten: Wechselhaft, zeitweise etwas Regen.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 17. August. Konstanz (vom Vortag) 449 (—3), Rheinfelden 294 (—2), Breisach 269 (—11), Straßburg 325 (—3), Mexau 498 (—8), Mannheim 368 (—6), Worms 286 (—4), Mainz 326 (—2), Bingen 229 (±0), Kaub 254 (—1), Koblenz 250 (—2), Andernach 292 (—6), Bonn 226 (—4), Köln 235 (—8), Düsseldorf 357 (—9), Duisburg 415 (—13), Ruhrort 448 (—12), Wesel 422 (—13), Rees 309 (—11), Emmerich 367 (—10).

Landwirtschaftsschau mit Lippizanern

Musterhof und Haus der Landfrau / Spanische Reitschule im Rahmenprogramm

KÖLN. 24 Sonderzüge mit 50prozentiger Fahrpreisermäßigung werden aus den Eisenbahndirektionsbezirken Köln, Trier, Mainz, Frankfurt, Wuppertal, Essen und Münster nach Köln zur Rheinischen Landwirtschaftsschau eingesetzt. Außerdem sollen Sonntagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung am ersten und zweiten Ausstellungstag sowie am Wochenende von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Köln ausgegeben werden.

Die von der Landwirtschaftskammer Rheinland auf dem Kölner Messe- und Ausstellungsgelände veranstaltete Große Landwirtschaftsschau wird vom 29. August bis 2. September einen Einblick in das Erzeugungsprogramm der westdeutschen Landwirtschaft geben. Im Haus der Landfrau wird eine Gemeinschaftsanlage zu sehen sein, wie sie vor allem in den kleinbäuerlichen Gegenden gefördert wird. Sie sieht mit entsprechenden technischen Mitteln eine Vereinfachung der immer wiederkehrenden schweren hauswirtschaftlichen Arbeiten vor. Auch ein Gemeinschaftskühlhaus mit zu mietenden Kühlschubladen wird hier gezeigt werden.

Auf 52 000 qm Hallenraum und 300 000 qm Freigelände (1949 waren es 28 000 qm Hallen und 50 000 qm Freifläche) werden sich die Ausstellungsbesucher mit den neuen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln vertraut machen können. So wird die gesamte deutsche Landmaschinenindustrie vertreten sein, darunter auch mit Erzeugnissen, die erst in der Entwicklung begriffen sind. Damit soll der Technisierung kleinbäuerlicher Betriebe ein neuer Antrieb gegeben werden.

Als Mittelpunkt der Ausstellung wird der auf den Betrieb von 25 ha zugeschnittene Musterhof mit einer fünf Morgen großen Feldwirtschaft vor allem die ländlichen Besucher anziehen. Das Material für dieses Gebäude stammt aus Schweden. Inzwischen ist aber auch in einigen Fabriken der Bundesrepublik mit der Fertigung dieses neuen Baustoffes begonnen worden, der sich leicht verarbeiten läßt, ein gutes Isoliervermögen aufweist und billiger ist als das bisher bekannte Baumaterial.

Unter den 500 Ausstellern der Schau sind auch schwedische und holländische Industriefirmen vertreten. Zahlreiche Studiengesellschaften aus dem benachbarten Ausland sowie eine Reihe von Kongressen und Tagungen zieht die Schau an. Höhepunkte derselben jedoch werden die nachmittags und abends durchgeführten Reit-, Spring- und Fahrturniere sein, aus denen besonders die Darbietungen der spanischen Hofreitschule Wien mit ihren Lippizanern pferdesportliche Glanzstücke darstellen.

Gericht lehnt Vereidigung ab

Düsseldorfer Polizeipräsident als Zeuge — Mittelpunkt beim Polizeiprozeß

DÜSSELDORF. Im Mittelpunkt des 20. Verhandlungstages beim Polizeiprozeß stand die Vernehmung des Düsseldorfer Polizeichefs, Polizeipräsident Simons. Von seiner Vereidigung wurde abgesehen, weil er nach den Worten des Gerichts der Hehlerei verdächtig sei — eine Feststellung, die den Zeugen sichtlich erschütterte. Er verließ betreten den überfüllten Schwurgerichtssaal.

Polizeipräsident Simons war von den Verfehlungen seiner Kripo erst durch die Angaben von Mücka, die aber lediglich allgemeiner Natur gewesen seien, etwas bekanntgeworden. Vorher gab Simons zu, von dem Kripomeister Hake insgesamt 50 Zigaretten angenommen zu haben, weil Hake ihm versichert habe, daß sie von den Engländern stammten.

Zwei andere Zeugen bekundeten dagegen, daß sie im Auftrag von Polizeichef Simons mit dessen Dienstauto Hamsterfahrten gemacht hatten. Einer der Zeugen erinnerte sich noch, daß die Fahrt, an der er teilnahm, anderthalb Zentner Weizenmehl, 20 Pfund Obst und zwei Flaschen Milch für den Polizeichef einbrachte. Simons machte das Gericht darauf aufmerksam, daß einer dieser Zeugen hirnverletzt sei. Das Gericht vereidigte den Zeugen trotzdem.

Der Vorgänger von Polizeichef Simons, Major Heck, wurde ebenfalls vernommen. Er bekundete, daß am Dienstag Kriminalrat Beeser, obwohl er vom Arzt vernehmungsunfähig geschrieben wurde, bei ihm war und ihn zu günstigen Aussagen ermuntert habe, soweit es sich um ihn, Beeser, handelte.

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

7. Fortsetzung

Erst da Herbert sie betroffen ansieht, wird sie wieder ernst. „Hast du gewußt, daß es so gefährlich ist?" fragt sie unvermittelt. Es fällt ihr auf, daß er nach einer Zigarette greift, obwohl er sonst während einer Tour niemals raucht.

„Zuerst wohl nicht, dann aber..." sagt Herbert und hantiert umständlich mit dem Zündholz. „Aber was hätte ich tun sollen? Ich habe meine ganze Denkkraft darauf konzentriert, daß — du durchkommst..."

Ilse wendet das Gesicht der Sonne zu und schließt die Augen. Denkkraft? Konzentriert? Es klingt ganz hübsch. Aber dennoch ist jetzt in ihr wie gestorben, was vorhin während des Aufstiegs fröhlich lebte und sie mit Zuversicht erfüllt hat. Es hat keinen Sinn, darüber nachzudenken. „Ich mag nicht mehr zu diesem Wetterkreuz", sagt sie verdrossen. „Es wird auch schon spät sein. Kehren wir um?"

Herbert läßt sich nicht erst zureden. Auch ihm scheint jede Lust an dieser Partie vergangen zu sein. Wortlos übernimmt Ilse während der Abfahrt die Führung und findet über sanfter abfallende Nordhänge zu einer verlassenen Alm und von dort auf einen Umweg zum Hotel zurück.

Es ist längst Mittagszeit, als sie das Haus erreichen. Vor dem Skistall stehen ein paar junge Sportler und unterhalten sich über ihre Tourenerlebnisse. Ilse sieht Doktor Doralt unter ihnen. Ein schlankes braunes Mädchen mit dunklem Wuschelhaar streicht ihm eben mit großer Sorgfalt Fettcreme ins Gesicht. Ilse will rasch an den beiden vorbei. Aber da hat Werner sie entdeckt. „Wie war's beim Wetterkreuz, gnädige Frau?" erkundigt er sich höflich interessiert. „Ich hab' vom Seppl gehört, daß Sie später erst losgezogen sind."

Herbert hat sich erstaunt umgedreht und zeigt eine peinlich berührte Miene. Ilse sieht es sofort, und plötzlich tut es ihr leid. „Danke, die Abfahrt ist wirklich lohnend", sagt sie kühl und nimmt Herberts Arm. „Darf ich bekannt machen? Doktor Doralt, mein Mann..."

Die beiden Männer tauschen einen sportlichen Händedruck. Ilse trägt rasch ihre Skier in den Stall.

„Woher kennst du diesen jungen Mann?" fragt Herbert neben ihr. Ist in seiner Stimme Unsicherheit? Ilse sieht ihn erstaunt an. Sie müßte jetzt sagen, daß dieser fremde junge Mann sie gestern vor einem ähnlichen Zwischenfall wie dem heutigen bewahrt hat. Aber es ist wirklich nicht ihr Wunsch, Herbert zu kränken. „Er hat mir gestern nur den richtigen Weg gezeigt", sagt sie. „Sonst nichts..."

Nachmittags zeigt es sich, daß Herbert einen ansehnlichen Sonnenbrand davongetragen hat und auf dem Zimmer bleiben muß. „Es würde dir nicht schaden, dich auch einmal auszuruhen", sagt er. „Außerdem macht sich's nicht gut, wenn du allein herumzigeunerst..."

Um wieviel lieber hätte sie es gehört und ihm gehorcht, wenn er gesagt hätte: Ich sorg' mich um dich. Aber Herbert ist es nun einmal nicht gegeben, besonders nette oder zärtliche Dinge zu sagen. Ilse gibt sich halb und halb zufrieden. Sie setzt sich an den kleinen Tisch vor dem Fenster und schreibt an ihre Freundin Claire, schildert in überschwenglichen Sätzen die Herrlichkeiten ihrer Reise, die unvergleichlichen Touren in diesem Skigebiet und wird dabei wirklich zu der beneidenswerten jungen Frau, die im Tiroler Bergfrühling ihre Flitterwochen genießt.

Vor dem Abendessen macht sie sorgfältig Toilette und freut sich eitel, weil das lindengrüne Jerseykleid so gut zu ihrer sonnenbraunen Haut paßt. Sie ist längst fertig, als sich Herbert erst seufzend von seinen Schriften trennt. Muß man seinem Mann unbedingt zusehen, wenn er sich umzieht? „Ich geh' voraus, Herbert, komm' bald nach", sagt sie und zieht die Tür hinter sich zu.

Im matt erhellten Gastzimmer sind die Tische schon gedeckt. Niemand ist noch hier, nur Werner Doralt steht neben dem Kachelofen, hält die kleine graue Katze im Arm und streichelt sie hingebungsvoll. Ilse zögert ein wenig, überall muß ihr dieser Mensch über den Weg laufen, dann tritt sie leise zu ihm hin. Erst als auch sie die Finger im warmen Fell des Kätzchens vergräbt, blickt er auf und lächelt ihr überrascht zu. Das Tier schließt schläfrig die Augen und beginnt zu schnurren.

„Vielleicht werde ich keine Gelegenheit mehr haben, mich zu verabschieden, gnädige



Frau", sagt Dr. Doralt leise. „Ich muß morgen ganz früh zu Tal. Dann geht's zuerst nach Graz, zwei Tage möchte ich bei meinen Eltern bleiben... Ihnen aber wünsche ich noch eine schöne Zeit hier... Und — wenn ich noch etwas sagen darf? Sie sollten sehr auf sich achtgeben. Die Gegend hier ist nicht ungefährlich und Sie sind beide keine großen Bergkenner, scheint mir!"

Ilse setzt an, um diese Vermutung ernsthaft zurückzuweisen, aber es fällt ihr nicht schnell genug die passende Antwort ein. „Schade, daß Sie schon fortmüssen", sagt sie zuletzt nur. „Gute Heimkehr also..."

„Danke..." Er hält ihre freundschaftlich hingereichte Hand eine Idee zu lange fest und scheint mit sich zu kämpfen. „Und wenn sie dann auch wieder in der Stadt sein werden..., wollen Sie mich einmal anrufen, damit ich Ihnen die Bilder zeige? Meine Nummer ist U 17-7-18."

Daraus wird bestimmt nichts, denkt Ilse, aber er sieht sie so bittend an, daß sie das Nein nicht über die Lippen bringt. „U 17-7-18...", wiederholt sie gehorsam. „Ich will mir's merken..."

Im schwachen Schein der halb aufgedrehten Lampen schimmert Werners gebräunte Haut wie alte Bronze. Seine sonst so fröhlichen Augen sind ernst. Direkt und unverhüllt ist sein Blick, so daß Ilse unsicher wird und schnell wieder mit der Katze spielen muß. Sie atmet auf, als draußen die Treppe unter polternden Schritten knarrt und Herbert eintritt.

„Da bist du ja endlich!" ruft sie und wundert sich, daß ihr die Stimme nicht gehorchen will. Die Katze springt mit einem erschrockenen Satz aus Werners Arm auf die Ofenbank. Die beiden Männer nicken sich flüchtig zu. „Ich muß meine Sachen packen", sagt Werner und ist im Nu verschwunden.

Während der Essens ist Ilse sehr gesprächig und besonders freundlich zu Herbert. Dabei beobachtet sie verstohlen einen etwas traurigen Zug um seinen Mund. Wie lange es wohl dauert, bis man seinen Mann kennt und vermeiden lernt, was ihn stören könnte?

Rundherum wird der übliche Hüttenspektakel gemacht. Ohne ihr Zutun sahen sich auch Herbert und Ilse in den vergnügten, singenden Kreis gezogen. Als eine kleine Pause entsteht, dröhnt mitten hinein Herrn Hintereggers Baß: „Da muß aner heut a pfundiges Schneebrett abtreten haben in der Scharten. A ganz a mächtige Lahn ist abgangen. Wann da eins drunter lieget, dem tät ka Knochen mehr weh..."

Betroffenes Schweigen folgt. Dann neigt sich der Seppl vor und wendet sich Herbert zu: „Mir habn schon glaubt, daß Sie's gwesn sind, Herr Ingenieur?!"

Ilse sieht, wie aller Augen sich auf Herbert richten. Also hat sich's herumgesprochen! Sie nickt ihm ermunternd zu, als könnte sie ihm helfen, von dem grausigen Erlebnis des heutigen Vormittags zu berichten. Da wirft Herbert mit einem gekünstelten Lachen den Kopf zurück. „Was Sie nicht sagen!" ruft er pathetisch. „So etwas wird mir doch nicht passieren. Schließlich trage ich nicht für mich allein die Verantwortung!"

In diesem Augenblick hat Herbert in den Augen seiner jungen Frau unendlich verloren. Er erscheint ihr völlig unverständlich, fremder noch als auf dem todbringenden Steilhang, wo er nichts getan hat, um ihr zu helfen. Sie sitzt starr auf ihrem Sessel und weiß nicht, daß Enttäuschung und Schreck sich in ihren Zügen deutlich spiegeln.

Niemand scheint sich um dieses kleine Zwischenspiel zu kümmern. Singsang und Fröhlichkeit nehmen ihren Fortgang. Doch Herbert scheint die Freude an diesem Abend vergangen zu sein. Er markiert ein Gähnen hinter der vorgehaltenen Hand und flüstert Ilse zu: „Wir wollen gehen, Kind, es wird dir sonst zuviel nach der anstrengenden Tour..."

Sie erhebt sich wortlos — und mit einemmal ist ihr, als könnte dieser Aufenthalt in den Bergen nichts Neues, nichts Gutes, nichts Angenehmes mehr bringen.

*

Schön ist es, durch die vertrauten, lenzhellen Straßen zu bummeln, Liebe, alte Stadt im neuen Festtagskleid! Leuchtend und seidig spannt sich der Himmel drüber hin. Warme Sonne liegt auf den grauen Pflastersteinen, den ehrwürdigen Fassaden der alten Miethäuser. In den Gärten baden die Spatzen das struppige, rußgeschwärzte Gefieder in spiegelnden Wasserlachen, frech und laut in ihrem Glück, als hätte der Frühling sie betrunken gemacht.

Ilse biegt von der Hauptstraße ab. Leuchtend steht die patinagrüne Kuppel der großen Kirche im glasklaren Himmel, das Kreuz auf der Höhe gleicht einer funkelnden Flamme.

Fortsetzung folgt

Kind



Die Kinder klat
Ihr dies Kasperle
pen? Die sind le
schneidet. Ein paa

Es spielen: ein
mit
ein
und

Kasperle hat si
weiß nicht mehr

Kasperle: Hu,
Wald aber schwa
es. Wie komme
mich verlaufen.
bläst, hu, ssss
Angst. Gar kein
Lampe und gar k
fällt hin). Au, me
bin ich auch noc
Ne, ich bleibe lie
ter! Wauwauwau
ger habe ich. Da
sich auf den Bau
nen warmen Löf
au, au. Jetzt m
meine Nase tut
ich denn nun m
Stück weitergehe
nes Häuschen h
Bums-aweh. Da
len. Nachher ha
mehr. Dann muß
sicht stecken. G
Nase! Ach (steh
der (zeigt in die
sehe was. Soll i
hm, was Feines,
klitzekleines Ha
nen: Wißt ihr
drin wohnen? Sc
ihr? Aber wenn

Wi

Tee Pete Laj
hilflos auf die
Vaters.

„Wie das sc
haarige, alte fr
sie wird schon

Tee Pete wuß
war in die W
Spuren einer Bl
Er hatte sich
hatte die kleine
es dann wirkli
Vater die Hand

„Wie kann ic
tine zum Arzt
im stillen imm
nächste mensch
Camp aber la
Nebenarm des
allein mit ihm
jeder menschli
Palmwedeln be

Der Junge
binnen 24 Stun
Aber wie? Das
sten Gebiete
damals noch k
pfade in diesen
nur den Fluß.
Fischkutter des
Lagerstätte. De
und lief nicht

„Zwanzig M
Tee Pete. Und
er sich schon
standen ihm i
Vater helfen",
wenige Schiff
Bayou Mallard
in anderen Tra
er hatte keine
könnte er sein
lassen!

Sollte er nic
nach Quarantä
auf die starke

Kinderland / Kinderhand



Die Kinder klatschen und freuen sich. Auch Ihr, liebe Kinderlandleser, werdet lachen, wenn Ihr dies Kasperlespiel lest, nein, besser noch, Ihr müßt es spielen. Wie, Ihr habt keine Puppen? Die sind leicht beschafft. Zur Not tun es auch große Kartoffeln, in die Ihr Gesichter schneidet. Ein paar bunte Lappen dazu, und die Spielpuppen sind fertig.

Kasperle in Not

Es spielen: ein Kasperle und eine alte Hexe, mit einer langen krummen Nase, ein Teufel Krachbumrara und zuletzt der Tod Krachebein.

I. Teil

Kasperle hat sich im Wald verlaufen, und er weiß nicht mehr den Weg nach Hause.

Kasperle: Hu, wo bin ich denn? Hu, ist der Wald aber schwarz, und immer düsterer wird es. Wie komme ich nur nach Hause? Ich habe mich verlaufen. Wie der Wind in den Bäumen bläst, hu, sssss — wwwww — hu, ich habe Angst. Gar kein Licht sehe ich, gar keine Lampe und gar keinen Weg. Bums (stolpert und fällt hin). Au, meine Nase, auwau, auwau. Jetzt bin ich auch noch gestolpert, a-uweh, auweh. Ne, ich bleibe liegen. Ich kann nicht mehr weiter! Wauwauwau, au, au, au! Und einen Hunger habe ich. Da drin ist alles so leer (drückt sich auf den Bauch). Schon seit drei Tagen keinen warmen Löffel mehr im Mund gehabt, au, au, au. Jetzt muß ich hier verhungern und meine Nase tut so weh. Ach, Kinder, was soll ich denn nun machen? Soll ich nochmals ein Stück weitergehen? Vielleicht finde ich ein kleines Häuschen hier im Wald. (Steht auf!) — Bums-auweh. Da bin ich schon wieder gefallen. Nachher habe ich überhaupt keine Nase mehr. Dann muß ich mir eine Möhre ins Gesicht stecken. Guckt mal, wie rot die ist, die Nase! Ach (steht auf und stönnt) — och, Kinder (zeigt in die Ecke), da sehe ich etwas. Ich sehe was. Soll ich es euch sagen, Kinder? Hm, hm, was Feines. — Da ist ein Haus, ein ganz klitzekleines Haus. Wer mag nur da drin wohnen: Wißt ihr das, Kinder? Ja, wer mag nur drin wohnen? Soll ich mal klopfen? Was meint ihr? Aber wenn da so eine alte Knusper-Hexe drin wohnt, hu, ich habe Angst, brrrrrr. Ich habe Angst. Ne, ich laufe lieber weg. Ach, ich habe aber so einen Hunger. Wißt ihr, ich klopfe doch mal, ja? — —

Stimme aus dem Innern:

Knusper, knisper, kneuschen,
wer klopft so spät ans Häuschen?
Knusper, knasper, kniere,
wer klopft da an die Türe?

Kasperle (zitternd vor Angst): O weh, Kinder, was ist das? Ich renne weg, ich habe Angst, hu, hu,! Soll ich noch mal klopfen? — Aber, wenn das nun die alte Hexe ist? Helft ihr mir dann, Kinder? (klopft noch einmal)!

Hexe (kommt):

Knisper, knasper, kniere,
wer klopft an meiner Türe?
Wer schreckt mich aus meiner Ruh?
Wer klopft und rumpert immerzu?

Kasperle (zittert und will laufen gehen): O weh, o weh, jetzt ist es passiert. Da guckt nur, Kinder, die Knusper-Hexe!

Hexe: Ei, was bist du für ein feines Kerlchen! Ei, ei, ei. Was bist du ein hübsches Bübchen! Ei, was ein feines Vögelchen!

Kasperle: Nun schlägts aber dreizehn! Jetzt bin ich sogar noch ein Vogel!

Hexe: Komm nur, komm nur, mein liebes Kerlchen. Ich habe ein feines Häuschen und ganz leckeres Essen. Komm nur herein in mein Haus. Du findest heute nicht mehr den Weg. Leckere Suppe koche ich und ein feines Gemüschen habe ich.

Kasperle: Hm, leckere Sachen, ha, vielleicht hat sie auch noch eine Knackwurst, und Kompott esse ich so gern, alte Hexe!

Hexe: Alles, alles ist wunderfein. Ich habe alles für dich fertig. Und ein feines Bettlein klein, steht schon in dem Stüblein mein.

Kasperle (schnüffelt in die Luft): Hm, das Wasser läuft mir schon im Mund zusammen, hm, hm, hm. Was habe ich auch einen Hunger! Ho, guckt nur Kinder, hier ist alles leer! Soll ich mit der Hexe gehen?

Vorhang fällt

II. Teil

Die Hexe hat den Kasper in ein Ställchen gesperrt. Der Stall ist aber nur eine Schuhschachtel, der man den Deckel abgenommen hat. In den Boden hat man Streifen geschnitten und so ist ein Gitter entstanden. Kasperle ist ganz unglücklich und springt im Käfig herum. Er reicht beide Händchen aus dem Gitter heraus und bittet die Kinder, sie möchten ihn doch befreien. Er schreit und tobt und jammert.

Kasperle: O weh, jetzt hat die alte Hexe mich hier in das Ställchen eingesperrt. O weh, o weh. Wie komme ich hier nur heraus! O weh, ihr Kinder, helft, helft, helft! So eine böse Hexe! Kinder, bittet doch die Hexe, sie soll mich herauslassen.

Hexe: (kommt herbeigesprungen): Hi, hi, hi, jetzt bist du gefangen, ha, ha, ha; he, he, he. Jetzt mußt du fein dick werden und dann —, ja und dann —, dann Kinder, wird der Kasperle gebraten. Hm, das wird ein fetter Braten, hm, lecker, lecker.

Kasperle: Ach, liebe Frau Hexe, lassen Sie mich doch heraus. Liebe, liebe Frau Hexe. (Zu den Kindern!) Ach, Kinder, ruft doch mal laut, daß die Hexe mich herausläßt. Klatscht mal alle!

Hexe (laut und keifend): Nein, nein, nein. Der Kasperle kommt nicht heraus. Der Kasperle bleibt im Ställchen. Wenn er dick geworden ist, wird er geschlachtet.

Kasperle: Frau Hexe, laßt mich heraus. Laßt mich heraus. Die Kinder bitten euch auch. Laßt mich raus, bitte, bitte, bitte.

Hexe: Nein, nein! (laut) hi, hi, hi, der Kasperle bleibt im Ställchen, ha, ha, ha! Ich will schon das Messerlein holen gehen, ganz blank und scharf muß es sein!

Kasperle: O, jetzt wird's ernst. Jetzt holt sie schon das Messer. O, Kinder, jetzt kann ich euch nicht mehr besuchen kommen. Jetzt kann ich euch gar keine Freude mehr machen. O weh, helft mir doch, helft mir doch, bitte. Ich werde geschlachtet!

Hexe: Hi, hi, hi. Das Messer ist schön scharf. Jetzt wird der Kasperle geschlachtet.

Kasperle (jammert): O weh, o weh. Hilfe Hilfe, Hilfe. Was ein großes Messer. O weh, o weh!

Hexe: Ich will doch mal sehen, ob der Kasperle schon dick ist. Komm mal heraus, mein Söhnchen!

Kasperle: Ich komme schon, ich komme schon! Ach, ich bin zu dick, liebe Frau Hexe, ich bin zu dick. Ich komme schon nicht mehr heraus!

Hexe: Das ist gut! Ist er wirklich schon zu dick, Kinder?

Kasperle: Hier, Frau Hexe, guckt. Ich kann nicht heraus. Ich bin zu dick!

Hexe (geht in den Stall hinein):

Kasperle (springt schnell heraus und macht das Türchen zu).

Hexe (schreit)!

Kasperle (hüpft und freut sich und klatscht in die Hände): Kinder, so, nun klatscht mal laut, habe ich das nicht fein gemacht? Jetzt sitzt die Hexe im Ställchen und ich bin draußen, hei, hei, hei, hurra!

Hexe: Du sollst mich herauslassen, herauslassen, laß mich heraus (ganz laut schreiend), laß mich heraus!

Kasperle: Ho, ho, nur nicht so laut. Ich habe gute Ohren.

Hexe: Wenn du mich nicht rausläßt, dann drehe ich meinen Zauberring und mein Freund, der Teufel Krachbumrara, kommt dann und holt dich in die Hölle.

Kasperle: Ho, ho, nur nicht so blitzig gleich mit dem Teufel kommen. Vor dem habe ich gar keine Angst und die Kinder, die helfen mir! Stimmt das nicht Kinder?

Hexe (schreit): Wirra, rari, kari, knuri, Krachbumrara!

Teufel (Gepolter, Wind, erscheint mit einem Blitzlicht).

Kasperle: Potzblitz, jetzt wird's gefährlich! Brrrrrrr — (will weglaufen). Kinder, helft, schmeißt den Teufel heraus, o weh, o weh, (zittert)!

Teufel (macht den Stall auf und läßt die Hexe heraus).

Kasperle (er holt in der Zeit den Fleischklopfer): Junge, jetzt bin ich es aber satt!

Teufel (brüllt und spuckt): Ha, hu, jetzt mußt du mit zur Hölle. Hast du meine Freundin, die Hexe, so beleidigt? Wehe dir!

Hexe: Hi, hi, hi, ja, Krachbumrara, nimm den Kasperl mit!

Kasperle: Hu, hu, hu, wie gefährlich. (Springt zwischen Teufel und Hexe) So, Kinder, jetzt will ich den beiden mal zeigen, daß ich zählen kann. Bums (versetzt er dem Teufel einen Schlag auf den Kopf). Bums (jetzt versetzt er der Hexe einen Schlag auf den Kopf).Das waren 2, bums (wieder auf den Kopf des Teufels), bums (wieder auf den Kopf der Hexe), nun immer abwechselnd 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, zählt mit, Kinder!

Hexe (läßt den Kopf auf die Latte fallen).

Teufel (will sich auf den Kasperl stürzen).

Kasperle (packt sich den Teufel).

Teufel (fällt auf die Nase).

Kasperle (lacht): Ha, ha, ha!

Teufel (hinter ihm her).

Kasperle (verschwindet hinter dem Vorhang, kommt wieder hervor und neckt den Teufel, indem er ihm von hinten jedesmal einen Schlag mit dem Fleischklopfer auf den Kopf gibt): Bums, klatsch, klatsch, jetzt hat er genug. (Teufel liegt über der Latte).

Kasperle: O, nun bin ich es satt. Phmmm. — Ich möchte gern eine Tasse Kaffee trinken gehen. Na, Kinder, da haben wir noch mal Glück gehabt. Brrrr, bu, mir ist es so heiß. Ich kann jetzt eine Tasse Kaffee gut vertragen. Ihr gebt ja auf den Teufel und die Hexe acht. Und wenn sie sich bewegen, dann ruft ihr: Kasperle komm. Aber ich muß mich auf euch verlassen können. Nicht, daß sie uns nochmal auskneifen!

(Kasperle ab!)

Der Teufel bewegt sich etwas auf der Latte und dann die Hexe. Kasperle erscheint wieder.

Kasperle: Was ruft ihr, Kinder, was ist passiert? Was? Der Teufel ist wieder lebendig geworden? Wartet, wir wollen ihm mal einen auf den Kopf geben. Und der Hexe auch. Der haue ich die Nase noch krummer, als sie schon ist. Ha, die Tasse Kaffee hat gutgetan. — Wirklich, Kinder, die hatte ich verdient. Nun wollen wir doch mal zählen, wieviel wir jetzt haben.

Kasperle (fängt an, die Puppen auf die andere Seite zu tragen): 1 — — das war einer, nicht wahr, Kinder? (Er geht die zweite Puppe holen. Unterdessen kommt von hinten der Tod, ohne daß Kasperl es sieht, und nimmt die erste Puppe weg und legt sie auf die alte Stelle. Kasperl hat jetzt die zweite Puppe weggetragen. Nun sieht er auf dem alten Fleck die dritte Puppe. Er trägt sie, ohne sich etwas dabei zu denken, wieder weg. Der Tod holt die Puppe wieder zurück. Auf einmal treffen die beiden zusammen. Kasperl bekommt einen Schrecken und wäre bald auf die Nase gefallen. Und will sich verkriechen!)

Kasperle: O weh, nun habe ich gedacht, es wäre alles gut und nun — o weh, o weh, — jetzt ist es vorbei mit mir. O weh!

Tod (hohle Stimme): Kasperle, Kasperle, Kasperle, deine Uhr ist abgelaufen!

Kasperle: Ach lieber Tod, dann dreh sie doch wieder auf!

Tod: Kasperle, Kasperle, Kasperle, du mußt mit. Du hast lange genug gelebt.

Kasperle: O Kinder, Kinder. Nun ist es ganz vorbei. O weh, o weh! Jetzt kann ich nicht mehr zu euch kommen und euch gar keine Freude mehr machen. O weh, o weh! Kinder, was machen wir nun? — O, ich weiß es. Ihr müßt den Tod alle tüchtig bitten, feste klatschen und bitten, er soll mich noch etwas hier lassen.

Tod: Kasperle, Kasperle, Kasperle. Ich will dich noch einmal verschonen. Wenn die Kinder ein Rätsel lösen können, dann will ich dich leben lassen. Können die Kinder es aber nicht lösen, dann mußt du mitgehen.

Kasperle: O Kinder, jetzt müßt ihr aber fein aufpassen. Jetzt müßt ihr euch anstrengen. Hoffentlich habt ihr kein Stroh im Kopf. O weh, wenn ihr das nicht könnt, dann muß ich mit und kann nie mehr zu euch kommen.

Tod (hohl und langsam und bedächtig): Nun will ich euch das Rätsel sagen: Was ist das? Eine Straße ohne Wasser und ohne Sand?

(Wenn die Kinder das Rätsel nicht lösen können, dann flüstert Kasperl ihnen zu: Kinder, die Milchstraße am Himmel.)

Tod: Gut! Kasperle, Kasperle Kasperle. Die Kinder haben das Rätsel gelöst. Du darfst noch etwas auf der Erde bleiben.

(Tod ab!)

Kasperle (hüpft und klatscht in die Hände und alle Kinder klatschen mit): Hurra, hurra!

Wer es nicht glaubt, bekommt keinen Taler

Ferdinand war nach Amerika gegangen, um rasch reich zu werden. Er hatte sich Amerika als ein ganz warmes Land vorgestellt, aber er wurde schwer enttäuscht. Da stand er eines Tages bei argem Frostwetter einmal am Fenster und spuckte auf die Straße. Da sah er, wie unten ein Mann plötzlich zusammenbrach und tot zur Erde fiel. Der Lügenferdinand lief schnell hinunter, und was sah er? Seine Spucke war zu einem Eisklumpen geworden und hatte den Mann so hart getroffen wie eine Flintenkugel. Er war nun aber einmal tot, und da war nichts mehr zu machen.

Am anderen Morgen schüttete der Lügenferdinand seine Waschschüssel zum Fenster hinaus. Da gefror das Wasser zu einem wunderschönen Bogen, und der ging so sanft zur Erde, daß der Lügenferdinand herunterschlittern konnte. Das machte er dann mit vielem Vergnügen.

Aber auch von der Hitze bekam er sein Teil. Es war aber keine Sonnenhitze, sondern die Hitze des Feuers. Er sah nämlich zu, wie es in einem siebenundfünfzigstöckigen Hause brannte. Nun wohnte aber oben im siebenundfünfzigsten Stock ein Schuster, der hatte noch gar nicht bemerkt, daß das Haus in Flammen stand. Der Lügenferdinand schrie aber so laut, daß er das Fenster aufriß und nun das Unglück sah. Der Schuster war nicht faul, zog alle Gummischuhe von Nummer eins bis fünfzig übereinander an und sprang seelenvergnügt auf die Straße. Und es ging auch ganz gut. Die Gummisohlen federten so, daß der arme Schuster vierzehn Tage lang in der Luft auf und ab hüpfte, und wenn ihn nicht die barmherzigen Schutzleute heruntergeschossen hätten, so wäre er in der Luft verhungert.

Lustige Spiele für Wanderung und Zelt

Schubkarrenrennen

Wir setzen in die Karre einen möglichst ausgewachsenen Jungen und suchen uns für die Rennbahn einen recht holprigen Weg aus. Statt eines Jungen legt man auch ein langes Scheit Holz quer über die Scheibtruhe und verlängert die Bahn bedeutend. Bei schnellem Fahren rutscht das Holz sehr oft herunter, muß geschwind wieder aufgeklaubt werden, und die Wettfahrt kann weitergehen.

Toten erwecken

Zwei Tote liegen unter einer Decke, der trauernde Stamm schreitet im Kreis um sie herum und sucht sie mit Beschwörungsgemurmel ins Leben zurückzurufen. Ein kurzer Prügel wird von ihnen versteckt als Zauberstab mitgetragen. Einer aus dem Kreis haut damit dem Toten eins drüber, worauf der Kreis stehenbleibt und sein Kriegsgeheul ausstößt. Der Tote setzt sich rasch auf und muß nun raten, wer ihn geschlagen hat. Trifft er beim einmaligen Raten den Attentäter, so tauscht er mit ihm die Rolle, sonst muß er seinen Schlaf weiterschlafen. Der eine der beiden Toten kann aber auch selber den Prügel nehmen, wenn der andere den Schwindel noch nicht kennt, und seinen Nachbarn damit bearbeiten, sich selber aber auch, damit der Gefoppte nicht so schnell draufkommt.

Licht anzünden

Setz dich auf eine dicke umgelegte Bierflasche oder einen Nudelwalker, und lege die Beine auf eine zweite quergelegte Flasche mit den Hacken auf. Die Zuschauer reichen dir eine Kerze und ein Zündhölzel. Wenn du geschickt bist, so kannst du damit die Kerze anzünden. Wenn es ein Mädchen macht, so muß es einen Faden in eine Nähnadel einfädeln. Spaß macht es, wenn einer mit beiden Händen



eine Schale voll Wasser austrinken soll. Wer den Kniff kennt, der legt heimlich ein Zündhölzchen unter die Flasche, daß sie nicht rollen kann. Dann ist's ein Kinderspiel.

Das Eierspiel

Wir brauchen dazu ein schönes rohes Hühnerei und alle Mitspielenden eine weiche Kopfbedeckung. Der Hans wird hinausgeschickt. Inzwischen wird das Ei unter einem Hut versteckt. Nachdem der Hans wieder in das Zimmer gerufen worden ist, erbietet er sich, mit seiner Nase herauszubekommen, unter welchem Hut sich das Ei befindet, er würde es gleich an dem besonderen Grinsen der Leute erkennen. Er fängt an, bei den Hüten zu schnuppern. Plötzlich haut er kräftig und natürlich sehr unerwartet auf einen Kopf mit dem Ergebnis, daß eine schöne gelbe Eierbrühe ihm unter dem Kopf hervorrinnt. Natürlich ist der Spaß vorher verabredet und der „Kopf" gut ausgesucht.

Kerzenfangen

In eine Schüssel voll Wasser, die am Boden steht, wird eine Kerze geworfen. Der Spieler muß sie mit dem Mund herausholen. Zu diesem Zweck kniet er vor der Schüssel nieder, verschränkt seine Arme am Rücken. Da die Kerze bei geringster Bewegung untertaucht oder wegschwimmt, ist es gar nicht so leicht, sie zu erwischen. Sollte es doch frühzeitig gelingen, so taucht eine mitleidige Seele den Spieler mit dem ganzen Kopf ins Wasser.

Einmauern

Schwerverbrecher werden lebendig eingemauert, das heißt in die Mitte eines engverschlossenen Kreises von Buben gestellt, den sie durchbrechen sollen. Ist der Schädel hart genug so wird die Freiheit bald erstritten sein.

Man kann dem Schwerverbrecher auch einen Helfer geben, der von außen die Mauer einreißen hilft.

Wie Tee Pete seinen Vater rettete

Tee Pete Lajoi, der Lousiana-Junge, blickte hilflos auf die dickgeschwollene Hand seines Vaters.

„Wie das schmerzt", seufzte der schwarzhaarige, alte französische Trapper. „Sieh mal, sie wird schon ganz blau."

Tee Pete wußte, was das bedeutete; Schmutz war in die Wunde geraten, und die ersten Spuren einer Blutvergiftung zeigten sich bereits. Er hatte sich mit einem Jagdmesser geritzt, hatte die kleine Verletzung nicht beachtet, bis es dann wirklich zu spät war. Nun hatte sein Vater die Hand in eine Otternfalle gebracht.

„Wie kann ich ihn bloß schnell nach Quarantine zum Arzt bringen?" fragte sich Tee Pete im stillen immer wieder. Quarantine war die nächste menschliche Siedlung. Seines Vaters Camp aber lag am Bayou Mallard, einem Nebenarm des Mississippi. Und er war ganz allein mit ihm, zwanzig Meilen entfernt von jeder menschlichen Behausung, in einer mit Palmwedeln bedeckten Hütte.

Der Junge wußte, daß er den alten Mann binnen 24 Stunden zum Doktor bringen mußte. Aber wie? Das Delta ist eines der abgelegensten Gebiete der Vereinigten Staaten. Es gab damals noch keine Straßen, nicht einmal Wildpfade in diesem wegelosen Marschland. Es gab nur den Fluß. Und gerade jetzt lag der große Fischkutter des Lajois nutzlos am Ufer vor der Lagerstätte. Der Motor hatte Schaden gelitten und lief nicht mehr.

„Zwanzig Meilen stromaufwärts", seufzte Tee Pete. Und trotz seiner zwölf Jahre fühlte er sich schon recht arm und verlassen. Tränen standen ihm in den Augen. „Aber ich muß Vater helfen", sagte er laut vor sich hin. Nur wenige Schiffe passierten diese Stelle am Bayou Mallard. Natürlich konnte er versuchen, in anderen Trapperlagern Hilfe zu holen. Aber er hatte keine Zeit zu verlieren — und wie könnte er seinen kranken Vater solange allein lassen!

Sollte er nicht doch versuchen, Vater selbst nach Quarantine zu rudern? Er blickte hinaus auf die starke Strömung und das hohe Schilfdickicht am gegenüberliegenden Ufer, und das Herz wurde ihm schwer.

Zwanzig Meilen gegen den Strom

Nur ein guter Ruderer kann zwanzig Meilen gegen den Strom durchhalten. Der Junge war in dieser Gegend aufgewachsen und groß und kräftig für seine Jahre. Obendrein war er ein ausgezeichneter Ruderer. Jedermann in Bayou wußte dies — aber zwanzig Meilen stromaufwärts mit einer schweren Last war selbst für einen ausgewachsenen Mann eine große Anstrengung. Aber Tee Pete preßte seine Fäuste zusammen und sagte: „Ich muß es können."

Tee Pete ruderte wie ein Eingeborener mit großen, weit ausholenden Schlägen. Eine Meile, zwei. Dann, langsam, schaffte er auch die dritte. Das Gewicht seines Vaters drückte das Boot tief in das Wasser. Um sie herum war die düstere, gespenstische Marschlandschaft des Mississippideltas. Ein Schwarm kanadischer Schneegänse rauschte über sie hinweg. Tee Pete ruderte und ruderte, die vierte, die fünfte, die sechste Meile. Er hielt nicht eine Sekunde inne.

„Müde?" fragte der Vater nach zwei Stunden. Aber Pete schüttelte nur den Kopf und ruderte weiter. Die Anstrengung zeichnete sich allmählich in seinem sonnengebräunten schmalen Gesicht ab. Mit nassem Aermel wischte er sich den Schweiß von der Stirne. Für einen Wintertag war es verhältnismäßig warm und schwül, und die Moskitos schwärmten.

Noch nicht einmal die Hälfte

Die siebente Meile. Tee Petes Rücken schmerzte. Seine Hände wurden taub. „Ich muß es schaffen, ich muß es schaffen", wiederholte er mit jedem Ruderschlag. Und er begann zu beten: „Lieber Gott, hilf mir doch."

Tee Pete ruderte jetzt nur noch mit letzter Willensanstrengung. Alle Muskeln taten weh, seine Hände waren voller Schwielen. Endlich erreichte er die Bayou-Mündung. Endlich Ruhe und Schutz. Der Junge ließ die Ruder sinken. Sein Körper fiel zusammen, und mit letzter Kraft packte er den Zweig einer am Ufer stehenden Weide.

Aber noch immer waren es vier Meilen bis Quarantine. Nur ein bißchen verschnaufen wollte er. Nach wenigen Minuten Ruhe nahm er die Ruder wieder auf. Jeder Schlag war ein einziger Schmerz. Aber die letzten vier Meilen mußten geschafft werden. Sein Körper war schweißgebadet von der übergroßen Anstrengung. Er ruderte wie im Traum. Und aus diesem Traum schreckte er auf, als der Vater ihm zurief: „He, Junge, wir sind da."

Doc Purdue stand bereits am Ufer. Er hatte das Boot schon eine Weile beobachtet. Als er die Hand des Vaters sah, redete er nicht mehr viel, sondern rief seinen Leuten zu, den Vater schnell in die Station zu tragen.

Tee Pete aber fiel erschöpft zusammen. In seinem Kopf schwirrte es, und er fühlte nicht mehr, wie ihn einer der Helfer der Station aus dem Boot hob.

Als er aufwachte, stand Duc Purdue vor ihm. „Was ist mit Pa?" „Sorg dich nicht, Junge", antwortete der Arzt, „dein Vater ist okay."

Zum Nachdenken

Das Sonnenspieglein

Oft in Sommertagen machen die Kinder ein fröhliches Spiel. Sie fangen die Sonne in einem Spiegelein und schicken dann diesen Sonnenstrahl auf eine lustige Reise, etwa zu einem ahnungslosen Spaziergänger. Dem tanzt er nun auf der Nase herum oder springt ihm in die Augen, daß er sich nicht zu helfen weiß. Oder man wirft den neckischen Sonnenstrahl den Leuten in die Stube, läßt ihn dort auf dem Fußboden Kapriolen schießen

Eine rechte Frau, wißt ihr, die ist auch so ein Sonnenspiegelein. Nicht ein neckisches, das nur dumme Streiche weiß, sondern eins, das den Menschen Freude bringt. Ein Frauenherz ist ein richtiges Fangspiegelein, in dem gar vieles von Gottes Sonne widerstrahlt. Aber das Schönste ist, daß es diese Sonne wieder austeilt und anderen Menschen den goldenen Schein zuwirft.

Ihr alle habt soviel schon mitgekriegt von diesem Widerschein eines Frauenherzens. Doch ich fürchte, ihr habt nicht immer darauf geachtet. Aber sagt: Wird eure Stube nicht erst recht hell, wenn die Mutter drinnen ist? Seht ihr den goldenen Schein auf ihrem Gesicht, wenn sie euch ihre Güte austeilt, wenn sie mit euch lacht oder lächelnd euch einen dummen Streich nicht ankreidet? Jetzt versteht ihr auch, warum den Kleinen, die die Sonne so lieben, in Mutters Nähe besonders wohl ist. Warum sie auf all ihre Fragen eine liebe Antwort weiß und auch den Vater, wenn er einmal böse ist, so schnell beschwichtigen kann. Weil sie ein Sonnenspieglein ist, das jedem, der in seine Nähe kommt, ein Stücklein Licht mitgibt.

Sonnenspieglein sein, das ist auch eine schöne Aufgabe für uns alle. Für die Mädchen in erster Linie. Aber auch die Jungen müssen mittun. Denn wem Gottes Sonne ins Herz scheint, der muß sie auch weitergeben.

Die Mutter schickt uns Buben in den Sommerferien zum Wald, Holz zu holen. Der Wald war weit, wir brauchten zwei Stunden hin und zwei Stunden zurück.

Unterwegs holten wir uns oft Aepfel von den Bäumen. Einmal stand ich an einem schönen Sommermorgen am Wege und ziehe andächtig einen Ast mit drei schönen Aepfeln zu mir herunter. Auf einmal fühl' ich mich im Genick gepackt, angebrüllt und geschüttelt — da hatte man mich am Kragen. Ich war zu Tode erschrocken, meine Brüder hatten längst Reißaus genommen. Ich aber wurde aufgeschrieben.

Als uns der Lehrer in die Ferien schickte, sagte er uns noch eindringlich: „Daß mir ja keiner nach den Ferien mit einem bösen Streich gemeldet wird." Und nun saß ich schon drin und hatte den ersten auf dem Kerbholz. Von mir wird der Lehrer bestimmt keinen Streich erwarten. Daß ich aber nun doch einen präsentieren muß, das hat mir bleischwer im Gewissen gelegen und mir die ganze Ferienfreude verdorben.

Ein Werbetrick / Von Gerhard Streichhan

Sir Sunny hatte einen Bärenschlaf, doch überhörte er nicht das Klirren der zersplitternden Fensterscheibe und richtete sich im Bett hoch. „Aha! Einbrecher!" folgerte er scharfsinnig, als er nun deutlich Schritte im Nebenzimmer vernahm.

Sur Sunny erhob sich geräuschlos, hüllte sich in den blauseidenen Morgenrock, entnahm der Nachttischlade den für solche Fälle bereitliegenden Revolver und schlich auf leisen Sohlen zur Tür. Noch ein tiefes, aufmunterndes Atemholen — dann riß er die Tür auf und drückte gleichzeitig auf den Lichtschalter.

Neben seinem Schreibtisch stand ein junger Mann, der geblendet mit den Augen blinzelte. „Hände hoch!" brüllte Sir Sunny.

Gehorsam hob der junge Mann die Hände, doch sein Gesicht verzog sich zu einem spöttischen Lächeln und er sagte furchtlos: „Möchte wetten, Sir, Sie halten mich für einen Einbrecher!"

„Natürlich", schnaubte Sir Sunny. „Was sollten Sie sonst hier vorhaben?"

„No, Sir", lächelte der junge Mann, ich bin kein Einbrecher!"

„Abwarten", knurrte Sir Sunny und ging, den Lauf des Revolvers vorsorglich auf den nächtlichen Besucher gerichtet, zur Wand, in der der Tresor eingemauert war. Aber er sah gleich, daß er nicht angetastet war. „Ah",

Cafaspin
BAYER
bei Unbehagen nach Alkohol- und Nikotingenuß

brummte er mißtrauisch, „wollen Sie mir nicht endlich erklären, warum . . ."

„. . . ich hier einen nächtlichen Einbruch vortäuschte? Nun, Sir Sunny, Sie müsen wissen, ich bin Versicherungsagent der größten und bestzahlenden Einbruchsversicherungsgesellschaft, und der Zweck meines Besuches ist, auch Sie für den Abschluß einer Einbruchsversicherung zu gewinnen. Unsere Bedingungen sind nämlich außergewöhnlich günstig. In Klasse Ia beispielsweise . . ."

„Erzählen Sie keine Märchen!" brüllte Sir Sunny und fuchtelte aufgeregt mit dem Revolver hin und her. „Ein Versicherungsagent kommt nicht um zwei Uhr nachts — wie ein Einbrecher!"

„Warum nicht?" Der junge Mann strahlte unschuldig. „Gerade das ist doch mein bester Werbetrick! Es ist nämlich psychologisch erwiesen, daß die Menschen unter dem Eindruck eines scheinbaren Einbruchs am ehesten eine Versicherung eingehen, ja, nachts habe ich meine besten Abschlüsse getätigt. Darf ich jetzt die Hände herunternehmen? Danke! Yes, und nun hoffe ich, daß Sie nicht zögern, sondern noch jetzt eine Einbruchsversicherung abschließen. Denn wissen Sie, ob nicht schon eine Stunde später ein richtiger Einbrecher Ihre Juwelensammlung wirklich raubt?"

Bei dem Wort „Juwelensammlung" zuckte Sir Sunny wieder zusammen. Aber er fauchte trotzig: „Unsinn! Ich würde den Kerl genau so überraschen wie Sie!"

„No, Sir Sunny", widersprach der junge Mann mit freundlicher Miene, „ein richtiger Einbrecher würde geräuschlos zu Werke gehen und nicht — wie ich es tat — mit absichtlichem Lärm die Fensterscheibe zerschlagen, die meine Gesellschaft Ihnen selbstverständlich ersetzen wird. Also, beugen Sie vor, lassen Sie sich rechtzeitig versichern. Unsere Bedingungen sind nämlich außergewöhnlich günstig. In Klasse Ia beispielsweise . . ."

Eine Viertelstunde redete der junge Mann, liebenswürdig und ermahnend. Dann war Sir Sunny des nächtlichen Vortrags über die Vorteile einer Versicherung der Klasse Ia müde und gab resigniert nach. Der junge Mann legte ihm ein Formular vor: „Bitte, unterschreiben Sie hier — zweimal, bitte!"

Sir Sunny setzte seufzend seinen Namenszug zweimal auf die Stellen, die ihm der junge Mann mit dem Finger wies.

„So, jetzt können Sie unbesorgt und ruhig schlafen, Sir Sunny", sagte der junge Mann, bedankte sich höflich und verabschiedete sich mit einer tiefen Verbeugung. Sir Sunny schüttelte den Kopf über die Methoden modernster Kundenwerbung und begab sich wieder ins Bett, wo er angesichts der Tatsache, daß er nun gegen Einbruch versichert war, sogleich in einen besonders tiefen Schlaf fiel . . .

Der junge Mann indessen eilte in sein kleines Hotelzimmer, verschloß sorgfältig die Tür, zog das Formular aus der Tasche und fingerte behutsam und vorsichtig ein Weilchen daran herum. Und siehe da — aus einem Formular wurden zwei, und das zweite entpuppte sich als ein soeben frisch unterschriebener Blankoscheck.

Sir Sunny jedoch entdeckte das Fehlen des Schecks aus seinem Scheckbuch erst zwei Tage später, als er den neuen Kontoauszug der Bank erhielt und mit Befremden feststellen mußte, daß jemand sein Bankkonto um 12 000 Pfund erleichtert hatte . . .

Der mutigste Junge am Strand / Von Lotte Wege

Unter den Jungen, die während des Sommers den Strand bevölkerten, war einer, der Peppi hieß. Er trug eine rote Badehose, war ungefähr zwölf und fiel manchmal auf durch die zierlichsten Spiele der Phantasie. An heißen Tagen erschien er bisweilen mit einem riesigen Sonnenschirm. Wahrscheinlich aus Liebe zum Schönen. Unter dem Schirm sah er braun, exotisch und extravagant wie ein Ballfräulein aus.

Aber Peppi konnte nicht springen. Er konnte schwimmen, rennen, Krabben zähmen, aber er konnte nicht ins Wasser springen, wollte auch nicht, war nicht durch Güte und nicht durch Drohen dazu zu bewegen, war in diesem Punkt wie ein störrischer Hund, der die Dressur nicht begreift, und stieg immer wieder, mit kleinen zögernden Schrittchen, wie eine ältere Jungfrau ins Wasser, anstatt zu springen.

Peppi sah Redner, die ihn dieses Steigens wegen verhöhnten, bisweilen verächtlich, bisweilen wütend, manchmal auch schmelzend an; sprang aber nicht. Manchmal, wenn er mit zierlichen Schrittchen ins Wasser stelzte und seinesgleichen spottend am Ufer stand, stieg er noch einmal zurück und prügelte auf die Spottenden ein. Da sie indessen stets in der Mehrzahl waren, pflegte er zu unterliegen.

Am letzten Feriensonntag zeigte er sich wieder mit seinem Schirm, setzte sich mit gekreuzten Beinen in den Sand, ließ mit der Rechten kleine flache Steine aufs Wasser prallen. Man kennt das Spiel: sie prallen, richtig geworfen, mehrmals und immer wieder auf. Peppi betrieb es mit Könnerschaft und allmählich sah eine Gruppe von Knaben ihm zu, auch einige Erwachsene aus ihren Körben.

„Hübscher Junge", sagte eine neu angekommene Dame.

Ein großer, dicker, weniger hübscher, mit einer struppigen Mähne, der in der Gruppe um Peppi stand, hörte den Ausruf, ärgerte sich, drehte sich um und sagte etwas von hübschen Jungen mit brotlosen Künsten, die aber feige wären.

„Was?" rief die Dame, und der Dicke klärte sie freudig über Peppis innere, mutlose, unknabenhafte Beschaffenheit auf.

„Na, wenn schon", sagte die Dame, zuckte die Achseln und griff nach einem Buch. Entschieden interessierte sie Peppis innere Beschaffenheit nicht.



Zeichnung: Lenzen

Der Mißerfolg seiner Erzählung reizte den Struppigen. Er war etwas älter, vierzehn vielleicht, sah beifallheischend auf seine Genossen, war fett und stark, trieb sie an, und es kam unvermittelt nochmals zu einem Großangriff auf die Schwäche Peppis. Man weiß, was das unter Knaben bedeutet. Es hagelt Püffe, das ist nicht so schlimm, aber es hagelt Beleidigungen, die ehrenrühriger sind, als eine Mordanschuldigung vor Gericht.

Peppi sah ratlos aus und ließ in steifer Haltung weiterhin Steine aufs Wasser prallen. Aber der Große sprang auf ihn zu, entriß ihm den Schirm und schrie: „Jetzt wirst du mit deinem Fallschirm ins Wasser springen."

Peppi starrte ihn einen Augenblick mit offenem Munde an. Dann griff er entzückt nach dem Schirm und sagte: „Ja. Mit dem Fallschirm werde ich springen. Vom Turm."

Weiß man, worauf Idiosynchrasien beruhen? Weiß man, woran sie plötzlich zerschellen? Genug: Peppi griff durchaus freudig nach dem Schirm und eilte in Richtung des Turmes davon. Die Knaben folgten ihm, einige Erwachsene auch. Peppi erreichte den Turm, stieg federnd die Treppe hinauf, hüpfte das Sprungbrett entlang, wippte ein wenig auf der Kanzel und sah triumphierend aufs grüne Wasser. Kein Zweifel, die Abneigung gegen das Fallen war ausgelöscht. Peppi bleckte die Zähne zu einem begeisterten Lächeln und sah, im Begriff, sich hinunterzustürzen, noch einmal auf die Wartenden unter sich, sah in das Gesicht des großen Jungen, der johlte ein bißchen und sah auf die triumphierende Meute.

Ob Peppi genau formulierte, was eine Meute ist, steht dahin. Gleichviel: der Ausdruck in Peppis Gesicht veränderte sich. Es wogte ein Staunen, dann ein Befremden darüber. Dann seufzte er tief, klappte mit dem Ausdruck eines Mannes, der einer Dame, die er durchschaute, eine sonst gern gewährte Gefälligkeit abschlagen muß, den Schirm zusammen und stieg mit einem Lächeln sokratischen Hochmuts zierlich und aufrecht, die Treppe hinunter, ohne gesprungen zu sein, mitten hinein in die vor Überraschung erstaunte Zuschauerschar.

„Mutiger Junge", sagte die Dame, welche im Strandkorb gesessen hatte. „Willst du ein Eis?"

„Ja gern", sagte Peppi, und die Meute entfernte sich still und ein wenig betreten. Nachher begannen sie, auf den großen Jungen der das Spektakel angerührt hatte, etwas zu schelten.

Würden Sie ihn verurteilen?

Von Oskar Wessel

Neulich sah ich einen Film, der den Alltag der Straßenbahn schilderte, den Alltag derer, die zwischen verschlafenen Morgenlaternen schon die Kurbel drehen, das Klingellederziehen und in der Fröstlichkeit des grauen Frühwagens die ersten Löcher von tausend nächsten knipsen. Der Fahrer starrte durch die Scheibe, trat zuweilen den Glockenbolzen und steuerte das Gefährt von Haltestelle zu Haltepfahl, aus einem Engpaß in den andern, rüttelte mit der Schelle einen Radfahrer beiseite, bremste vor einem bewagen aus dem Nachtschuppen zu holen und ebenso freimütig wie freiweg quer durch die nächtlich vereinsamte Stadt zu kurbeln, bis zu irgendeiner weltverlassenen Endstation. „Die Angelegenheit" — so war wiederum sachlich verzeichnet — „werde natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben."



Zeichnung: Wartenberg

leibten Kraftwagen und funkelte mit den roten Kurvenlichtern . . .

Und soeben lese ich den kleinen Vermerk einer Zeitung, wonach in einer westdeutschen Stadt ein ehemaliger Fahrer der Straßenbahn — er war um Mitternacht offenbar leicht beheitert — auf den Gedanken kam, einen Trieb-

Aber wieso eigentlich „natürlich"?, erlaubt mir die Frage. Im Gegenteil, ich plädiere für Freispruch: um des Humores willen. Bis zu irgendeinem Zeitpunkt hatte der merkwürdige Mann „gemußt": kurbeln, schalten, klingeln, bremsen, halten, rollen, Straße auf, Straße ab — Zigarette an der Endstation, Frühstück an der nächsten, Morgennebel, Mittag, Abendlaternen, in einem fort. Aber einmal, so dachte der beschwingte Fahrensmann, einmal möchte ich wie die Cowboys der Prärie querfeldein, schienenfeldein, sonder Tarif und Klingeltrara, meinen — „meinen" Wagen durch die Gefilde der Freiheit steuern können und bis hin zu irgendeiner „Endstation Sehnsucht", wo nicht schon wieder die Ablösung wartet . . .

Dachte der Mann vielleicht um Mitternacht, wenn alle Dinge sowieso traumhaft werden, wenn die Straßen so milde angefüllt sind mit Schlaf, zu allen Seiten behängt mit den weißen Gardinen der Schlummernden und Friedlichen. Dachte es und stand wie ein Admiral im menschenleeren Fahrerstand, von keinem Ellbogen gedrückt und hinter sich den geisterleeren Wagen: „Wenn die Schienen ein bißchen länger wären, würde ich gleich bis Nizza fahren oder wenigstens bis Kirchdorf, wo der Onkel Josephus wohnt . . ." Nein, man weiß nicht recht, was der Mann dachte, der sich von den elektrisch summenden Drähten der Mitternacht spazieren fahren ließ. Jedenfalls aber genoß er den Traum, den er sich alle Tage einmal zwei Sekunden lang vorgestellt hatte. Selbst — und Allein- und Herrenfahrer zu sein. Und irgendwie glich seine wunderliche Bummelreise, dekoriert zuweilen von blau knisternden Flämmchen, jenem Wunschbilde, das die meisten Männer hegen, wenn sie erst fünf Jahre alt sind und mit einer höchst privaten Straßenbahn gondeln möchten, frei von Tarif und Knipszange . . .

„Gerichtliches Nachspiel" für Don Quichote? Ich plädiere — um des Humores willen, der selten gewordenen ist — um Freispruch für seine Freifahrt.

Durch die Blume

Von Eugen Roth

Ein Mensch pflegt seines Zimmers Zierde,
Ein Rosenstöckchen, mit Begierde.
Gießt's täglich, ohne zu ermatten,
Stellt's bald ins Licht, bald in den Schatten,
Erfrischt ihm unentwegt die Erde.
Vermischt mit nassem Obst der Pferde,
Beschneidet sorgsam jeden Trieb —
Doch schon ist hin, was ihm so lieb.
Leicht ist hier die Moral zu fassen:
Man muß die Dinge wachsen lassen!

Anruf genügt / Von Willi Wegner

Eines Tages wird es einen Knall geben, dachte ich mir, und dann fliegen sämtliche Bestandteile unserer guten, alten, zertrümmerten Erde in der Weltgeschichte herum. Ja, überlegte ich, die Technik — da sollst du nun ein Opfer der Technik werden und hast niemals so richtig von der Technik einen Nutzen gehabt, außer ein bißchen elektrisches Licht und daß du ein paarmal in überfüllten Straßenbahnen gefahren bist. Bevor dir also die Technik den Garaus macht, sagte ich mir, laß dir wenigstens noch Telefon legen. Damit du auch etwas Positives von der Technik gehabt hat.

Ich stellte einen diesbezüglichen Antrag beim Fernsprechamt und ließ ein Rundschreiben drucken: „Ihr Lieben! Ich habe jetzt Telefon, Ihr braucht mir niemals mehr zu schreiben, ein Anruf genügt!" Ich sandte es an alle, die ich kannte. Ich bekam viele Zuschriften: „Herzlichen Glückwunsch — aber welche Nummer haben wir zu wählen, um Sie zu sprechen?" Ach ja, die Nummer! Daran hatte ich im Überschwang des berauschenden Gefühls, endlich ein richtiger Nutznießer der Technik zu sein, gar nicht gedacht!

Aber eines Tages bekam ich meine Nummer zugewiesen. Es war eine schöne Nummer, mit drei Sieben in der Mitte. Und ein Vierteljahr später hatte ich sogar schon das Telefon. Die Erde war zum Glück noch nicht atomzertrümmert, und ich hatte also erreicht, was ich erreichen wollte. Da ich inzwischen ein zweites Rundschreiben mit der Nummer losgeschickt hatte, wartete ich nun auf den ersten Anruf.

Ich wartete drei Tage.

Da klingelte es endlich! Ich zupfte meine Krawatte gerade, hüstelte meine Stimme sauber, nahm den Hörer auf und meldete mich.

Aber es war nur ein Beamter des Fernsprechamtes. Er erkundigte sich liebevoll, ob ich mit meinem Anschluß zufrieden wäre. „Ja", sagte ich, „danke!"

Vorerst blieb es bei diesem einen Anruf. Ich war schon ganz verzweifelt und bekam Minderwertigkeitskomplexe . . . da klingelte mein Apparat und ich stürzte mich auf ihn.

Es war meine Frau, die mich aus der Stadt anrief. Sie sagte: „Siehst du, ich wollte dir eine Freude machen! — Du", fuhr sie dann fort, „ich habe bei Hollmann & Anger einen sehr netten Hut gesehen, spottbillig, dreiunddreißig neunzig."

Na ja, dachte ich, es war wenigstens ein Anruf. Ein richtiger telefonischer Anruf. Ich habe mit jemanden gesprochen, der meine Nummer gewählt hatte. Die Technik ist schon eine sehr feine Sache!

Dann war es vier Wochen still.

Aber an einem herrlichen, sonnigen Freitagmorgen klingelte es zum drittenmal. „Ja, hallo!" rief ich. Ich fühlte richtig, wie ich auflebte. Eine Stimme sagte: „Hier Finanzamt Nord . . ."

*

Nach diesem dritten Gespräch habe ich meinen Apparat — mitsamt der schönen Nummer mit den drei Sieben in der Mitte — dem Fernsprechamt zurückgegeben.

Was ist das schon, so'n bißchen Technik!? Und an die Zertrümmerung unserer guten, alten Erde glaube ich auch nicht mehr so richtig.

Verräterische Adressen . . .

Von Jo Hanns Rösler

An der Handschrift erkennt man den Charakter. An der Anschrift erkennt man den Absender des Briefes. Da wohnt zum Beispiel in Köln in der Mozartgasse 8 ein Herr Meier. Herr Meier hat ein kleines Konfektionsgeschäft. Nebenher ist Herr Meier zweiter Vorstand einer Schrebergartensiedlung. Wie adressiert man nun an Herrn Meier?

Die Behörde: Herrn Meier, Kurt, Kaufmann, Köln, Mozartgasse 8, II.

Der Höfliche: Herrn Kurt Meier, Fabrikant, Köln, Mozartgasse 8.

Der Überhöfliche: Herrn Direktor Dr. Kurt Meier, Alleininhaber der Fa. Kurt Meier, Damenmoden, größtes Haus am Platze, erster Vorstand der Gartenmustersiedlung, Köln, Mozartgasse 8.

Der Unverschämte: Herrn Meier oder Mayer, Konfektionsfritze Köln, Mozartgasse 8.

Der Eilige: Meier, Köln, Mozart 8.

Der Optimist: Herrn Meier, Köln.

Der Pessimist: Herrn Kurt Meier, Damenkleidergeschäft, Köln (Rhein), Westdeutschland, britische Zone, Wolfgang-Amadeus-Mozart-Gasse 8, 2. Stock, links, Etagengeschäft.

Der Zerstreute: Herrn Kurt Mozart, Meier (Rhein), Konfektionsstraße 2/8.

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.00 Frühmusik — 7.40 Programmvorschau — 7.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das Fünf-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 8.45—8.50 Nachrichten für Berlin — 8.55 für die Frau — 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau — 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten, Wettervorhersage — 13.25 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst — 15.30 Kurszettel — 16.45 Nachrichten — 16.50 Wirtschaftsfunk — 19.00 Echo des Tages — 19.30 Hier spricht Berlin — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24 Uhr Nachrichten — 0.15 Hier spricht Berlin — 1.00 Seewetterbericht, Sendeschluß (samstags 2.00 Uhr).

Sonntag, 19. August

8.00 Orgelmusik. **8.20** Die stille Stunde. **9.00** Ein froher Sonntagmorgen. **10.00** Katholischer Gottesdienst. **11.00** Harry Hermann. **11.30** Demnächst auf dieser Welle. **12.45** Von Woche zu Woche. Es spricht Walter Steigner. **14.00** Kinderfunk. **14.30** Was ihr wollt. **15.30** Der Hörer hat das Wort. **16.00** Sport und Musik. **16.45** Tanztee. **17.45** Die Sportreportage. **18.15** Das Meisterwerk. Sinfonie Nr. 97 C-dur von Josef Haydn. **18.45** Gedanken zur Zeit. **19.00** Internationales Jugendtreffen auf der Loreley. **19.30** Sportmeldungen. **20.00** Abendkonzert. **22.25** Sportmeldungen. **22.45** Im Rhythmus der Freude. **23.55** Zur Nacht. **0.10** Georg Haentzschel. **0.30** Tanzmusik zum Tagesausklang.

Montag, 20. August

8.05 Melodien am Morgen. **9.00** Schwedische Orgelmusik. **10.30—11.00** Froher Klang am Vormittag. **12.00** Funkbilder aus Niedersachsen. **14.00** Der christliche Gedanke in unserer Zeit. **14.15** Unterhaltungsmusik. **15.00** Die menschliche Stimme. **15.40** Unterhaltungskonzert. **16.25** Melodische Rhythmen. **17.00** Von alter Musik. **17.15** Politische Literatur. **17.30** Klaviermusik. **17.45** Wer macht die öffentliche Meinung? **18.00** Gut gelaunt. **18.50** Die Frau in unserer Zeit. **20.05** Operettenreigen. **21.00** Berühmte und Berüchtigte. **21.30** Melodien, die Ihr Herz erfreuen. **22.30** Zur Nacht. **22.35** Nachtprogramm. **0.30** Tanzmusik.

Dienstag, 21. August

8.05 Fang's fröhlich an. **9.00** Kindergrüße von Land zu Land. **9.15** Eine kleine Unterhaltungsmusik. **10.30—11.00** Viel Vergnügen. **14.00** Christian Science. **14.15** Tanz- und Unterhaltungsmusik. **15.00** Die Streichergruppe Franz Deuber. **15.40** Leichte Mischung. **16.15** Kinderfunk. **17.00** Johann Sebastian Bach. Sonate Nr. 3 a-moll für Violinen-Solo. Es spielt Sirio Piovesan. **17.30** Große europäische Erzähler: Hermann Broch. Manuskript: Dr. Max von Brück. **17.45** Westdeutscher Kulturspiegel. **18.00** Musik zum Feierabend. **18.50** Wirtschaftschronik der Woche. Es spricht Dr. Julia Nusseck. **20.05** Harry Hermann und das Große Hamburger Rundfunkorchester. **20.30** Das Schlager-Barometer. **21.30** Von nah und fern. Ein Bericht von Peter von Zahn. **21.45** Der Filmspiegel. Szenen und Musik — Gespräche und Kritik. **22.30** Zur Nacht. **22.35** Nachtprogramm. Wie möchten Sie wohnen? **0.30** Adalbert Luczkowski.

Mittwoch, 22. August

8.05 Kölner Heimatlieder. **9.00** Frauenfunk. **9.15** Das Mühlbeck-Trio. **10.30—11.00** Lieder und Balladen von Schubert und Loewe. **14.00** Angst und Gewalt. Vortrag von Joachim G. Leithäuser. **14.15** Operettenklänge. **15.00** Die menschliche Stimme. **15.40** Nachmittagskonzert. **16.20** Filmmusik aus aller Welt. **17.00** Nordische Musik. **17.30** Berliner Feuilleton. Aus dem Kulturleben, Berichte — Kritik. **18.00** Orchesterkonzert. **18.50** Rundfunktechnik für jedermann. **20.05** Salzburger Festspiele 1951. Orchesterkonzert. **22.10** Eine Betrachtung. Von Ernst Friedlaender. **22.30** Zur Nacht. **22.35** Tanzmusik. **23.00** Froher Tagesausklang. **0.30** Otto Fröhlich mit seinen Funksolisten.

Donnerstag, 23. August

8.05 In bunter Folge. **9.00** Frauenfunk. **9.15** Französische Musik. **10.30—11.00** Ohne Sorgen. **14.00** Für Schule und Elternhaus. **14.15** Musik nach Tisch. **15.00** Musik im Sommerwind. **15.40** Tanzmusik. **16.15** Kinderfunk. **17.00** Franz Schubert: Klavier-Trio B-dur, op. 99. **17.40** Columbus im Urteil der Nachwelt. Zum 500. Geburtstag des Amerikafahrers. **18.00** Zwischen bunte Platte. **10.30** Fröhlich fängt die Woche an. **11.30** Maurice Ravel. **12.30—13.00** Volkstänze von der Kölner Bucht bis zum Niederrhein. **13.00—13.25** Virtuose Musik. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Bunte Welt der Musik. **17.30** Sonne über Ahren. **17.45** Klaviermusik. **18.10** Unterhaltungskonzert. **18.45** Benelux und Deutschland. **19.00** Die tönende Palette. **19.40** Gustav Linnartz und die Funkschrammeln. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Träumen von der Südsee. **21.00** „Jugoslawien und der Westen". **21.15** Adalbert Luczkowski bittet zum Tanz. **22.15** Sportspiegel am Montagabend. **22.30** Das Streichquartett. **23.15** Das RIAS-Tanzorchester spielt.

21. August: 9.00 Beethoven-Lieder. **9.15** Wenn alle Brünnlein fließen. **9.45** Die bunter Platte. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Kleine Aufmerksamkeiten. **11.30** Franz Schubert. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Tänzerische Skizzen. **17.30** Musik für Zupfinstrumente. **18.10** Peter Tschaikowskij. **19.00** Schöne Klänge zum Feierabend. **19.30** Recht und Unrecht politischer Skepsis; II. Politik und Philosophie von Dr. Hans Hartmann. **19.45** Der Männerchor.: MGV Sanssouci Rheydt, Leitung: Franz Hilgers. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Hermann Hagestedt mit seinem Orchester. **21.30** Sinfoniekonzert. **23.15** Erwin Lehn mit dem Südfunktanzorchester.

22. August: 9.00 Eine Sonate von Beethoven. **9.25** Volkslieder und Volkstänze. **9.45** Die bunte Platte. **11.00** Ja, wenn die Musik nicht wär. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Zwischen ernst und heiter. **17.30** Es spielt das FFB-Orchester. **18.10** Georg Friedrich Händel. **18.45** Für Schule und Elternhaus. **19.00** Vater und Tochter. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Hans Bund spielt. **21.00** Knubben. **22.00** Adalbert Luczkowsky dirigiert. **23.15** Lieder von Julius Weismann. **23.30** Serge Prokofieff.

23. August: 9.00 Balladen von Chopin. **9.30** Deutsche Volkslieder. **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Die Streichergruppe Franz Deuber. **11.00** Musik am Vormittag. **11.30** Wolfgang Amadeus Mozart. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Nette Erinnerungen. **17.30** Das RIAS-Tanzorchester Werner Müller spielt. **18.10** Kammermusik. **18.45** Rund um den Sport. **19.00** Musikalische Kurzweil. **19.30** Wirtschaftsfunk. **19.40** Der Männerchor. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Die Auslese, musikalische Kostbarkeiten. **21.30** Tanzen Sie mit! **22.30** Der Puppendoktor. **23.15** Tanz vor Mitternacht.

24. August: 9.00 Flötensuite von Telemann. **9.25** Orgelmusik. **9.45** Die bunte Platte. **11.00** Unterhaltungskonzert. **11.30** Robert Schumann. **16.00** Ein kleines Konzert. **16.30** Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. **16.50** Musikalische Bilder. **17.30** Chorlieder von Hugo Distler. **17.45** Komponierende Frauen: Martha Flemming-Hornig. **18.10** Kammermusik. **18.45** Die roten Manager; Westdeutschlands KP-Führer, von Hans Jaeger. **19.00** Gut gelaunt. **19.40** Das Schlager-Barometer: Die Schlagerplatten der letzten 14 Tage. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Hans Bund spielt. **21.00** Stammtisch. **21.30** Melodie und Rhythmus. **22.30** Unsere Muttersprache. **23.15** Musikalisches Kaleidoskop.

25. August: 9.00 Kammermusik. **9.25** Morgengrüße vom Kinderchor „Essen-Steele". **9.45** Die bunte Platte. **10.30** Musik am Vormittag. **11.00** Leichte Mischung. Schallplattenauswahl. **12.00** Musik zur Mittagspause. **14.00** Musik nach Tisch. **14.45** Volksmusik aus der Eifel. **15.15** Orchesterkonzert. **16** Zwei bunte Stunden aus dem Stadttheater in Duisburg. **18.00** Jecke Töne aus Kölle un dä umliejenden Jemeinden. **18.30** Bekannt und beliebt. **19.00** Sport am Wochenende. **19.30** Achtung! Aufnahme! Ein klingendes Film-Magazin. **20.00** Zwischen Rhein und Weser. **20.45** Intermezzo in Tönen. **21.00** Durch den Odenwald, Reisebericht von Wolf Sarrazin. **21.15** Familie Schmitz. **22.00** Johann Strauß. **23.05** Bitte vormerken. **23.20** Klänge aus der Puszta. **23.50** Das zärtliche Klavier. **0.10** Tanzmusik.

Wandlung in Hollywood?

Amerikas Filmproduzenten wollen eine starke Schwenkung des Publikumsgeschmacks zum Film mit dem ernsten moralischen Thema beobachtet haben. So suchen sie nach Drehbüchern, die dem kritischen Auge auch jener Filmbesucher standhalten, die des Flitters überdrüssig geworden sind. Ein noch ungenannter Hollywooder Produzent beabsichtigt, aus dem Leben Gandhi's einen Filmstoff zu konstruieren. Ein anderer arbeitet an den Vorbereitungen zu einem Film „Der Sohn des Han", der das Leben Christi darstellen soll. Hoffen wir, daß nicht nur Geschäftssinn hinter solchen Vorhaben steckt!

Kleine Film-Notizen

Gloria Swanson hat nach ihrem Comeback in „Boulevard der Dämmerung" eine neue Rolle erhalten. Sie wird in Hollywood eine Filmschauspielerin spielen. In „Boulevard der Dämmerung" spielte sie „einen vergessenen Stummfilm-Star", der wieder zurück zum Film will.

Ein Berufsberatungsfilm über „neue Frauenberufe" wird von der Helophon-Film GmbH, Wiesbaden, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarbeitsministerium und dem Institut für den Unterrichtsfilm vorbereitet. Das Drehbuch schreiben Dr. Leese vom Jugendaufbauwerk und der Regisseur Richard Scheinpflug.

Fußball-Liga: Es geht wieder los!

Vizemeister bei Fortuna — Hamborn prüft 1. FC Köln — Wie bewähren sich die Neulinge?

Von vielen alten Fußballfreunden wird es als höchst bedauerlich empfunden, daß heutzutage die Freundschaftsspiele bei den Massen nur geringes Interesse finden. Selbst Gastspiele deutscher Spitzenmannschaften oder führender ausländischer Vertreter erreichen meist nicht die Zuschauerzahlen der Meisterschaftsspiele durchschnittlichen Ranges. Im Hinblick auf den Unternehmungsgeist mancher Vereine und auf die eine Ausspielung technischer Trümpfe begünstigende Unbeschwertheit der Freundschaftskämpfe ist es gewiß betrüblich, daß das Publikumsinteresse an Spielen, bei denen es nicht um die Punkte geht, so stark nachgelassen hat, andererseits ist es aber durchaus verständlich, daß die Meisterschaftsspiele wesentlich zugkräftiger sind. Und diese besondere Vorliebe der Massen für die Meisterschaftsspiele ist zu erklären aus der ganzen Entwicklung des Fußballsports, besonders in den Nachkriegsjahren und seit dem Aufkommen des Totos. Der Zuschauer will für sein gutes Geld Leistungen sehen, erwartet vom Vertragsspieler letzten Einsatz, der natürlich beim harten Punktekampf in weit größerem Maße notwendig ist als in der freundschaftlichen Auseinandersetzung.

So darf man also bei den morgen beginnenden Meisterschaftsspielen der I. Liga West ein gewaltiges Ansteigen der Zuschauerzahlen erwarten. Es ist kein Geheimnis, daß die Massen der Fußballanhänger dem Start der obersten Klasse der Vertragsspielermannschaften geradezu entgegenfiebern. Und die ersten Treffen bringen, wie ein Blick auf das Programm zeigt, auch schon einige besonders reizvolle Treffen:

Fortuna Düsseldorf — Pr. Münster (Rheinstadion)
Hamborn 07 — 1. FC Köln (16 Uhr)
SpVg Erkenschwick — Schalke 04
Borussia Dortmund — Rot-Weiß Essen
STV Horst — Rheydter SpV
Preußen Delbrück — Meidericher SpV
Schwarz-Weiß Essen — Alemannia Aachen
Sportfr. Katernberg — Bayer Leverkusen

Die Spiele beginnen, abgesehen von dem Hamborner, um 15 Uhr.

Es wäre verfehlt, heute schon Vollgültiges über die Aussichten der Mannschaften sagen zu wollen. Dafür bieten die bisherigen Freundschaftsspiele noch zuwenig Anhaltspunkte. Die Form der Bewerber wird sich erst im Laufe der nächsten Punktekämpfe erhärten müssen, und es wird sich dann zeigen, ob die Leistungen beständig sind. Zudem wird man bei den meisten Mannschaften noch keine Geschlossenheit erwarten dürfen. Fast alle haben Zu- und Abgänge zu verzeichnen und es wird noch einer gewissen Anlaufzeit bedürfen, bis sich die neuen Kräfte in den Mannschaftsrahmen eingepaßt haben. Daß das westfälische Spitzentrio mit dem Titelverteidiger Schalke 04, dem Deutschen Vizemeister Preußen Münster und dem West-Altmeister Borussia Dortmund wieder eine führende Rolle spielen wird, ist kaum zu bezweifeln. Inwieweit der 1. FC Köln mit seinen bedeutenden Verstärkungen diese Phalanx durchbrechen oder ob einer der Niederrhein-Vertreter, so z. B. Rot-Weiß Essen, ein ernstes Wort mitsprechen kann, wird sich erst klären, wenn ein beträchtlicher Teil der ersten Serie erledigt ist.

Am Eröffnungstage steht zweifellos die Begegnung von Fortuna Düsseldorf und Preußen Münster im Vordergrund. Man hat der Bedeutung dieser Kraftprobe Rechnung getragen, indem man sie in das Rheinstadion gelegt hat. Die schweren Kämpfe am Ende der letzten Saison sind an der Elf des Zweiten der Deutschen Meisterschaft nicht spurlos vorübergegangen, und die Pause war zu kurz, als daß die Preußen schon wieder an die große Form der Endrunde anknüpfen könnten. So hat es bei Wiederbeginn bei Münster einige Enttäuschungen gegeben. Aber die Vorstellung der Preußen bei Vohwinkel war doch so befriedigend, daß der Deutsche Vizemeister als Favorit ins Rheinstadion einzieht. Für das Abschneiden Fortunas wird ausschlaggebend sein, wie die Düsseldorfer Abwehr mit dem gefürchteten Preußen-Angriff fertig wird.

Nicht weniger interessant ist der Kampf zwischen Hamborn 07 und dem 1. FC Köln. Hier wird man den ersten Aufschluß darüber erhalten, ob man in den Kölnern tatsächlich einen der ersten Titelanwärter sehen darf. Das Spielermaterial dazu besitzt der 1. FC Köln ohne Zweifel. Sein Angriff dürfte es gegen die in der Abwehr sehr geschickt operierenden Hamborner sehr schwer haben. Ob die Kölner Verteidigung gegen Überrumpelungen durch den Sturm des Platzvereins gefeit ist, wird sich noch erweisen müssen. Ein starkes Übergewicht haben die Gäste zweifellos in ihrer Läuferreihe mit Mebus — Weißweiler — Gawlizek. Von ihrem Start in Hamborn hängt natürlich für die Kölner sehr viel ab.

Als einen Schlager des ersten Spieltages muß man auch die Auseinandersetzung zwischen Borussia Dortmund und Rot-Weiß Essen betrachten. Die Rot-Weißen haben keine Abgänge zu verzeichnen und mit dem Katernberger Rahn im Angriff vielleicht die Durchschlagskraft erhalten, die man bei ihnen im Vorjahr oft vermißt hat. Gegen Mühlburg sind einige Neuerwerbungen in Borussias Sturm bereits gut eingeschlagen. Im übrigen wird man abwarten müssen, ob die Trainerarbeit von Bumbas Schmidt schon schnell Früchte trägt. — Schwarz-Weiß Essen kann seine erste Vorstellung in der Oberliga daheim geben. Am Uhlenkrug müßte der Neuling gegen Alemannia Aachen erfolgreich bleiben.

Abgesehen von den beiden Essener Vertretern, Schwarz-Weiß und Katernberg, müssen die übrigen Niederrhein-Vertreter auswärts antreten. Rheydter SpV gibt bei Horst seine Karte ab. Wird der Verlust Pliskas in der Deckung durch größere Schlagkraft des Sturms ausgeglichen? — Der Meidericher SpV tut nach Dellbrück keinen leichten Gang, obschon die Verteidigung der Preußen durch den Abgang von Herkenrath und von Habets empfindlich geschwächt ist. In bezug auf das technische Rüstzeug haben die Meidericher ihrem Gastgeber soviel voraus, daß sie sich damit in Köln durchsetzen sollten. — Gespannt darf man auch auf Leverkusens Start in der I. Liga sein. Der Platz am Lindenbruch hat seine Tücken, das hat schon manche starke Mannschaft erfahren. Ohne Rahn hat Katernbergs Sturm zwar an Gefährlichkeit eingebüßt, dürfte aber die Deckung von „Bayer" doch hart auf die Probe stellen.

Und der Westmeister? — Den Schalkern hat Erkenschwick als Gegner nie sonderlich gelegen. Aber die Szepan-Schützlinge haben in Wien bei Wacker einen so günstigen Eindruck hinterlassen, daß man von ihnen nicht schon zu Saisonbeginn einen Seitensprung erwarten sollte, selbst in Erkenschwick nicht.

D. W.



Auf den Start zur Meisterschaft freut sich auch die Fußball-Jugend. Natürlich wünschen die Jungens ihre Vorbilder von der ersten Mannschaft erfolgreich zu sehen. Und da werden sie es an der nötigen Unterstützung von den Zuschauerrängen mit kräftigem Stimmaufwand nicht fehlen lassen.

II. Liga mit besonderer Note

Nur die obere Tabellenhälfte sichert Lizenz-Verlängerung

Die ebenfalls am Sonntag beginnenden Meisterschaftsspiele der II. Liga erhalten für diese Saison insofern eine besondere Note, als der Verbands-Fußballausschuß des WFV plant, nach Abschluß der Spielzeit 1951/52, dem „Übergangsjahr zum Profitum", die zweite Vertragsspielerklasse auf eine Gruppe zu verringern. Am Ende des jetzigen Spieljahres soll den sieben oder acht Letzten beider Gruppen die Lizenz entzogen werden. Das würde also bedeuten, daß insgesamt 14 oder 16 Mannschaften in die Amateurliga „absteigen" würden.

Es handelt sich demnach für die beteiligten Mannschaften in dieser Saison nicht, wie in den Vorjahren, in erster Linie darum, entweder durch den ersten und — bedingt — durch den zweiten Tabellenplatz den Aufstieg zur I. Liga zu erreichen oder durch ein Abrutschen auf die beiden letzten Tabellenplätze die Lizenzentziehung zu vermeiden, sondern es wird jede Mannschaft, soweit sie die Beibehaltung des Vertragsspielertums für erstrebenswert hält, bemüht sein müssen, zum Schluß sich eine Stelle in der oberen Tabellenhälfte zu sichern. Daß diese „Notwendigkeit" in den kommenden Spielen der II. Liga den kämpferischen Einsatz steigern wird, liegt auf der Hand. Die erhöhten Anforderungen können die Punktekämpfe beider Gruppen besonders reizvoll gestalten, sie haben aber natürlich auch ihre Schattenseiten.

Es ist müßig, zu der von der Verbandsleitung für 1952/53 beabsichtigten Beschränkung der II. Liga auf eine Gruppe, die der erste Schritt zur Einführung des Voll-Profitums bedeuten soll, Stellung zu nehmen, bevor man nicht weiß, ob der heutige WFV-Verbandstag diesen Plan gutheißen wird. Eins steht indes schon heute unzweifelhaft fest, nämlich, daß die Zahl der Vertragsspielervereine im Westen viel zu groß ist, und daß ein großer Teil von ihnen mit den größten finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Deshalb ist nicht recht einzusehen, warum man der Gruppe I mit Röhlinghausen und VfB Bottrop zwei Neulinge aus der Amateurliga hinzugefügt hat.

Was nun die Aussichten der 33 Mannschaften anbetrifft, so ist darüber bei Beginn der Meisterschaft noch weniger zu sagen als für die I. Liga, da bei den Vereinen der II. Liga der Spielerwechsel zum Teil noch stärker war als bei der obersten Klasse. Besonders gespannt sein darf man auf das Abschneiden der aus der Oberliga abgestiegenen Mannschaften von Rot-Weiß Oberhausen (Gruppe I) und von Duisburger SpV sowie von Borussia Gladbach (Gruppe II). Am 19. August starten mit Ausnahme von Duisburg 08 sowie von SSV Wuppertal und Turu Düsseldorf deren Spiel auf den 14. Oktober verlegt ist, sämtliche „Zweit-Divisionäre". Die Chancen der einzelnen Gegner des ersten Spieltages abzuwägen, kann man sich ersparen, da die bisher vorliegenden Ergebnisse noch zuwenig Rückschlüsse auf die gegenwärtige Form zulassen. Das Programm lautet:

Gruppe 1

Eintracht Gelsenkirchen — SpVg Röhlinghausen, SV Sodingen — Hombruch 09, SSV Hagen — Rot-Weiß Oberhausen. VfL Bochum — SpVg Herten, TSV Detmold — Arminia Bielefeld, VfB Bielefeld — Westfalia Herne, Spfr. Wanne-Eickel — Essen-West 81, Wattenscheid 09 — VfB Bottrop.

Gruppe 2

Fortuna Köln — Union Ohligs, Borussia M.-Gladbach — Düren 99, Rhenania Würselen — VfL Benrath, SC Köln 99 — VfB Marathon Remscheid, Union Krefeld — Vohwinkel 80, Duisburger SpV — Preußen Krefeld, SV Berg.-Gladbach 09 — Rapid Köln.

D. W.

Zurück zum alten WSV

Die Delegierten der westdeutschen Fußball-Landesverbände Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein treten am Samstag um 10 Uhr im Heim des Westdeutschen Fußball-Verbandes zum ordentlichen Verbandstag zusammen. Die Berichte liegen im Verbandsorgan „WFV-Sport" lückenlos vor. Sie werden zweifellos größtes Interesse finden und auch die eine oder andere Diskussion auslösen.

Unter den vorliegenden Anträgen ist ein sehr bemerkenswerter, der abseits vom Fußball-Alltag liegt: Der Vorstand erbittet die Vollmacht, die aus sachlichen und ideellen Gründen gebildete Arbeitsgemeinschaft Fußball-Leichtathetik zu einer Organisationsgemeinschaft auszubauen, die der Tradition des alten Westdeutschen Spielverbandes (WSV) entspricht. Die Vorarbeiten sollen so aufgenommen werden, daß ein außerordentlicher Verbandstag beider Verbände die endgültige Neuorganisation beschließen kann.

Interessant ist u. a. der Mittelrhein-Antrag, die zweite Division aufzulösen, gleichzeitig auch vom Niederrhein gestellt. Eine Vereinfachung des Verwaltungsapparates wird ebenfalls vorgeschlagen.

Man darf den Ablauf dieses Verbandstages mit größtem Interesse erwarten, wenn auch angenommen werden kann, daß es kaum eine Sensation um Posten und Anträge geben wird.

Fußball-Toto am 25./26. August

1	M	Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt
2	M	1. FC Köln — Borussia Dortmund
3	M	SpVg Erkenschwick — Preußen Münster
4	M	Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart
5	M	VfkI. Aschaffenburg — Bayern München
6	M	Meidericher SV — Schwarz-Weiß Essen
7	M	1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach
8	M	FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen
9	M	Schalke 04 — Hamborn 07
10	M	VfR Frankenthal — Eintracht Trier
11	M	Bayer Leverkusen — Fortuna Düsseldorf
12	M	TSV Eimsbüttel — VfL Osnabrück
13	M	Rheydter SV — Preußen Delbrück
14	M	VfB Stuttgart — SpVg. Fürth

Gelingt Fortuna der dritte Streich?

Wieder Pokal-Endspiel Fortuna Düsseldorf — RSV Mülheim

Drei Jahre wird am Niederrhein um den Handballpokal gespielt. Fortuna Düsseldorf erlitt keine Niederlage in diesem Wettbewerb, schlug in den beiden bisherigen Endspielen den westdeutschen Meister RSV Mülheim, der auch am Sonntagmorgen im dritten Finale auf dem Platze des Duisburger SpV der Gegner der Duisburger ist. Bei aller Achtung vor den Pokalleistungen der Fortuna glauben wir nicht, daß ihnen der dritte Streich gelingen wird. Die Deckung ist trotz der Verstärkung durch Hoerschgens und Krause nicht stark genug, um einen Sieg über den RSV zu gewährleisten, so lautet unsere Prognose.

Der Kreis Moers richtet ein Turnier aus, das von den Oberligavereinen Tus Lintfort, TV Rumeln und Tura Bergheim im Kampf mit den starken Gauklassenvertretern sieht. Tus Rheinhausen und Spvg. Hochheide sind nicht dabei. Sie sollten den stärksten Handballkreis des Westens in Bremen gegen Aumund-Vegesack und in Viersen gegen Tuspi gut vertreten.

Hamborn 07 ist weiterhin sehr aktiv. Am Samstag ist der Duisburger SpV der Gegner, während am Sonntag Rot-Weiß Oberhausen nach Hamborn kommt: Weitere Freundschaftsspiele: Germania Lütgendortmund — Solingen 98, RSV Mülheim — Bayer Leverkusen (in Hilgen) und Phönix Essen — TV Mellinghofen.

Westfalen ermittelt seinen Frauen-Pokalsieger zwischen Reichsbahn Münster und Friesen 60 Haspe. Der Sieger tritt am nächsten Sonntag in der Vorschlußrunde um den Westpokal gegen den Niederrheinsieger SV 04 Düsseldorf an.

Tennis-Nachwuchs im Examen

Mit 52 Junioren und 28 Juniorinnen haben die wiederum bei Rot-Weiß Köln stattfindenden Deutschen Tennis-Jugend-Meisterschaften ein starkes Teilnehmerfeld aufzuweisen. Die Leistungen des Nachwuchses bei den bisherigen internen Turnieren dieser Saison lassen darauf schließen, daß Köln zu einem Lichtblick im deutschen Tennissport wird. Bei den Junioren wurden der Vorjahreszweite Reiter (München) sowie Baums (Wuppertal), der beim Nachwuchsturnier in Wimbledon startete, Röhrig (Bielefeld) und Ehrich gesetzt. Da der Meister 1950, Pöttinger (München) inzwischen die vorgeschriebene Altersgrenze überschritten hat, dürfte die Frage nach dem neuen Titelträger zwischen Pitt Baums und Otto Reiter, der dem Wuppertaler im Qualifikationskampf für Wimbledon unterlag, entschieden werden. Bei den Mädchen stehen die Gesetzten mit Paas (Köln), Rauls (München), Warnke (Hamburg) und Dittmeyer (München) ebenfalls fest. Aus diesem Quartett sollte sich auch die neue Meisterin herausschälen, da Inge Schmitz (Unna) ihren Titel nicht mehr verteidigen kann. Besonders zu beachten ist die Kölnerin Marlies Paas, die 1950 Zweite wurde und zusammen mit Pitt Baums in England startete.

Zweite Goldschleife für Fürst

Vornholzer Pferde im Springen und in der Dressur siegreich

Von unserem Turniersport-Mitarbeiter Fritz von Cleve

Aachen. Vom gestrigen Tage bleibt das Barrierenspringen nachzutragen, an dem 25 Pferde teilnahmen. Bei der ersten Abmessung der Stangen von 1—1,50 m zogen sich zehn Pferde Fehler zu und mußten ausscheiden. Vier Erhöhungen waren notwendig, um den Sieger zu ermitteln. Unter großer Spannung aller Anwesenden ging Baden unter Hans Evers (Holstein) und Keckheit unter Kurt Laabs (Berlin) über die Abmessung von 1,40—1,90 m, wobei sich Baden vier Fehler zuzog und Zweiter hinter Keckheit wurde. Den dritten Platz belegte England mit Balbo unter Capt. Wathen (Paderborn). Im Springen war eine besonders schwere Prüfung, auf die nur wenige Pferde spezialisiert sind. Jedes Springpferd eignet sich nicht für die Barrieren. In der Eignungsprüfung für Zweispänner, Abteilung Ponys, siegte das bekannte Gespann Karlchen und Micky, gefahren von Renate Langenfels (Willich).

Freitag war Kindernachmittag. Mehrere tausend Kinder der Aachener Volksschulen waren dankbare Zuschauer des guten Programms. Auch an diesem Tage stand ein Hauptspringen im Mittelpunkt: das Doppeljagdspringen Klasse M. Andreae, der vorbildliche Hindernisbauer des Aachener Turniers, hatte auf der 780 m langen Strecke zehn Doppelsprünge und Kombinationen aufgebaut, über die in vier Abteilungen 88 Pferde gingen. Guter Stil herrschte allgemein vor, der gerade bei doppelten Sprüngen notwendig ist. Besonders die französischen Reiter zeichneten sich durch schneidige Ritte aus. Sieger wurde mit 4,7 Sek. Vorsprung das Vornholzer Pferd Clausewitz unter Otto Rothe, vor der lange führenden Baden unter Hans Evers in 98 Sek. mit 0 Fehlern 98,1 Sek. setzte sich Kiel und F. G. Eppelsheimer auf den 3. Platz.

Einen bestechenden Eindruck machten die Einspänner-Gestüts- und Staatsgespanne. Das Gestüt Lauvenburg stand hier mit mehreren Pferden oben. Sieger Frau Käthe Franke (Berlin) mit Aar vor Dr. Wilhelm Theodor Schaurte mit Aal. Bei den Ponys siegte Hans Langenfels' Flory, gefahren von Renate Langenfels, vor E. von Kintzel (Burg Miel) mit Lumpi. Zu dem Springsieg von Vornholz kamen die Siege in der M-Dressur des Tages, Afrika und Fanal unter Baroneß Ida von Nagel waren bei den Amateuren die Sieger. In der Abteilung alle Reiter kam Richard L. Wätjen (Düsseldorf) mit Nixe zur verdienten Goldschleife, was Reiter und Pferd von Herzen zu gönnen ist.

In der Dressurprüfung für Springpferde holte sich Fürst unter Polizeiwachtmeister Hoffmann (Essen) die zweite Goldschleife dieses Turniers. Ihm folgte der Oxyd-Sohn Insterkosak unter Fritz Tempelmann (Essen).

Aachen ist nicht nur ein Turnier der Elite, sondern auch Turnier der Rekorde. Erstmalig nach dem Kriege gab es ein Rekord-Hoch-Weit-Springen, an dem 14 Pferde teilnahmen. Einen Weltrekord gibt es in dieser Konkurrenz nicht. 2,02 mal 2,02 m steht die deutsche Höchstleistung. Das Springen war bei Übermittlung dieses Berichts noch im Gange.

Urban Cleve in Athen

Athen. (sid) Am ersten Tage der „Panathenischen Spiele" gab es in der griechischen Metropole durch 800-m-Meister Urban Cleve einen deutschen Sieg. Der 19jährige Krefelder gewann seine Spezialstrecke in 1:54,7 Minuten vor dem Türken Kotsak (1:55) und dem Belgier Bosman (1:56) Zu dem erwarteten Duell mit Audun Boysen kam es nicht, da Norwegens Meister nicht nach Athen kam.

Gesamtdeutsche Kanu-Regatta

Duisburg. (sid) Die erste gesamtdeutsche Kanu-Regatta in diesem Jahr wird am 22./23. September in Duisburg ausgetragen, nachdem die Sektion Kanu im Deutschen Sport-Ausschuß (DSA) der Ostzone den Vorschlag des DKV vom 20. Juli zustimmend beantwortet hat. Ein Arbeitsausschuß, dem je vier Vertreter des DSV und der Sektion Kanu im DSA angehören, wird am 1. September in Hannover die näheren Einzelheiten für diese erste vorolympische Prüfung auf gesamtdeutscher Basis festlegen.

*

Kugelstoß-Weltrekordmann Jim Fuchs kam in Birmingham auf 17,08 m.

Kletterer haben erste Chance

Die Deutsche Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer im Schwarzwald

Als letzte diesjährige deutsche Radsportmeisterschaft wird am Sonntag die Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer entschieden. Da die 269 km lange Strecke mit Start und Ziel in Schwenningen im Schwarzwald über eine Reihe gefürchteter Steigungen führt, haben in erster Linie gute Kletterer Aussichten, den Titel zu erringen.

Mit Ausnahme der beiden hoffnungsvollen Dortmunder Fritz Siefert, der sicherlich zu den Favoriten gezählt hätte, und Walter Schürmann, die wegen Sturzverletzungen pausieren müssen, hofft man die gesamte Elite der deutschen Straßenfahrer am Start zu sehen. Die schwere Strecke läßt erwarten, daß sich die besten Bergfahrer durchsetzten werden. In der Deutschlandfahrt haben sich Heinz Müller (Schwenningen), Matthias Pfannenmüller (Nürnberg), Hubert Schwarzenberg (Aachen), Peter Schulte (Köln) und Werner Richter (Chemnitz) als Kletterer ausgezeichnet. Gute Aussichten sollte auch Heiner Schwarzer (Hannover) haben der auf Etappenrennen bisher noch nie seine Klasse in einem Einerstreckenrennen bestätigen konnte.

SCHROTT IST MEHR ALS SCHROTT

... denn er ist eine wichtige Kraftzufuhr für unsere blutarme Wirtschaft.

Auch Niederrhein-Liga startet

Am Sonntag starten auch die Amateurligisten in die Meisterschaftssaison 1951/52. Wie bisher spielt man am Niederrhein wieder in zwei Gruppen. Die Gruppe I umfaßt 16, die Gruppe II 18 Vereine, insgesamt also 34. Die glatten Zahlen gestatten eine Vereinfachung des Abstiegsplanes: es steigen jeweils vier Vereine ab. Am stärksten sind Oberhausen und Essen mit je sieben Klubs, während in Gruppe I Wuppertal mit vier Vereinen vertreten ist. Ob die neue Gruppierung allerdings glücklich ist, erscheint zweifelhaft, denn Reisen von Solingen bis nach Kleve beispielsweise stellen für die finanzschwachen Vereine eine ziemliche Belastung dar. Am ersten Spielsonntag gibt es folgende Paarungen:

Gruppe I: SW Barmen — Kleve 63, SC Cronenberg — 1. FC M.-Gladbach, SpVg Hochheide gegen VfR Neuß, SV Neukirchen — Eller 04, 1. SpVg Gräfrath — BV 04 Düsseldorf, VfB Hilden — GW Wuppertal, GW Viersen — SpVg Barmen, VfB Kleve — Homberger SpV.

Gruppe II: Duisburg 48/99 — SV Frillendorf, Meiderich 06 — Osterfelder SC, Oberhausen 08 gegen VfB Speldorf, Elmar Alstaden — Union Hamborn, Sterkrade 06/07 — Tura Essen, BV Altenessen gegen Karnap 07, SV Byfang — Osterfeld 06, VfB Lohberg — TuS Helene, FC Bocholt — Westende Hamborn.

Kettwiger KG in Bonn

Am Sonntag wird die Ruderregatta der Bundeshauptstadt Bonn ausgefahren, deren Ziel vor dem Bundeshaus liegt. Die Kettwiger Rudergesellschaft hat zu dieser Regatta ihre Meldungen abgegeben und beteiligt sich am Jugend-Gig-Vierer gegen Oberhausen, Schierstein und Linden, im Herbst-Jungmannvierer gegen Siegburg und Bonn. In beiden Rennen könnte sie mit etwas Glück zu Erfolgen kommen, wenn ihr das ungewohnte Wasser im Strom keinen Strich durch die Rechnung macht.

Sepp Hipp wieder klarer Favorit

Maria Sander-Domagallas schwerste Gegnerin: Lore Fauth — Mehrkampf- und Juniorenmeisterschaften

Die Deutschen Mehrkampf- und Junioren-Meisterschaften in Wetzlar bestimmen das Leichtathletik-Wochenende. Zum Höhepunkt der Titelkämpfe der Mehrkämpfer und des Nachwuchses sollte der Fünfkampf der Frauen werden. Die Titelverteidigerin Maria Sander-Domagalla (Dinslaken 09) muß hier nicht so sehr mit ihrer Vorjahrsrivalin Lena Stumpf (Werder Bremen), sondern in viel größerem Maße mit der Deutschen Weitsprungmeisterin Lore Fauth rechnen, die mit Ausnahme des Hochsprungs in allen Übungen gute Fortschritte gemacht hat. Im Weitsprung, Hochsprung und wahrscheinlich auch im Kugelstoßen wird die Stuttgarterin einen kleinen Punktvorsprung erzielen können. Ob Maria Sander-Domagalla dies im 200-m- und 80-m-Hürdenlauf wettmachen kann? Es würde nicht überraschen, wenn die Dinslakerin hierbei vor allem über 200 m eine ganz ausgezeichnete Leistung erzielen würde.

Huppertz als Mehrkämpfer

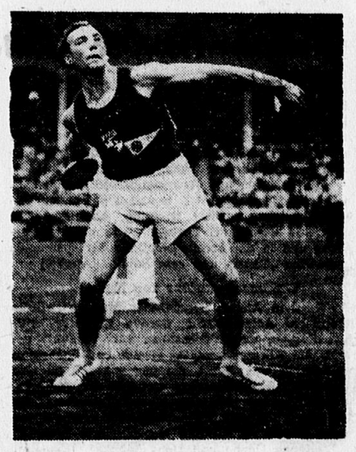
Da Gerd Luther (München 60) wegen seiner Verletzung nicht starten kann, hat Sepp Hipp im Fünf- und Zehnkampf allererste Aussichten, seine Titel zu verteidigen. Der zuletzt als Hürdenläufer hervorgetretene Niedersachse Friedel Schirmer (FC Stadthagen) muß als der schärfste Rivale für den Balinger angesehen werden, von dem viele eine Verbesserung der vorjährigen Meisterschaftsleistungen (7074 P. und 3849 P.) erwarten. Als besonders interessanter Teilnehmer ist noch der vorjährige Deutsche 400-m-Meister Hubert Huppertz (RW Koblenz) zu nennen der allerdings am zweiten Tage (Diskuswerfen, Speerwerfen, Stabhochsprung) zu große Schwächen haben sollte.

Die jungen Talente

An den Deutschen Junioren-Meisterschaften dürfen diesmal 18- bis 21jährige Athleten teilnehmen, die sich an den Deutschen Meisterschaften in einem Einzelwettbewerb nicht beteiligten. Dennoch darf man von Wetzlar eine Reihe guter Leistungen erwarten, da einmal eine Reihe der besten Talente auf die Teilnahme an den „Deutschen" verzichtete, zum anderen aber gerade bei den 18- bis 21jährigen die Breite sehr gut ist.

Besonderes Interesse müßte der 800-m-Lauf finden. Mit dem Berliner Lawrenz (1:54,0) und Hoeltz (1:55,1), dem Krefelder Aanstoot (1:54,5) und dem Feuerbacher Binder (1:54,2) sind hier allein vier Talente am Start, die schon in Kürze in die engere deutsche Spitzenklasse vorstoßen könnten. Ein Läufer von Wetzlar aber muß heute schon als eine unserer größten Laufhoffnungen genannt werden: Dieter Schlegel (TSV Eßlingen). Der 19jährige Eiteleschüler lief als Süddeutscher 1500-m-Meister die schöne Zeit von 3:56,0 Min. und kam als 3000-m-Sieger beim Länderkampf gegen Luxemburg auf 8:33,8 Min.

Hart umkämpft müßten vor allem die Sprints, und hier vornehmlich der 100-m-Lauf, sein. Allein aus Westdeutschland kommen mit Wegener (RW Oberhausen), Kluck (ASV Köln), Lühr (Hammer SpVg.) und Rauen (RSV Mülheim) vier Läufer, die in dieser Saison schon 10,9 Sek. liefen.



Sepp Hipp, Titelverteidiger und Favorit

„Zehntausender" für Mandarin?

Mülheim-Ruhr Der Rennverein Raffelberg ehrt am Sonntag das Andenken jener Männer, die sich um den Turf der Ruhrgroßstädte besonders verdient gemacht haben. Die einzelnen Prüfungen rufen die Erinnerung wach an Oberbürgermeister v. Bock und Polach, Justizrat Schmitz, Ernst Coupienne, Ferdinand Roßkothen, H. B. Sluytermann, Konrad Fugisang und A. L'hoest, deren Namen mit der Geschichte des Vereins unlösbar verknüpft bleiben werden.

Das tragende Ereignis ist der Große Preis von Mülheim (10 000 DM, 2400 m), in dem wir Mandarin in Front erwarten. Der Röslersche Hengst schlug im Hamburger Hansa-Preis keine Geringeren als Niederländer, Imperator und Waldspecht überlegen und sollte in dieser Form auch mit dem Belgier Pas de Calais fertig werden, der in seiner Heimat zur guten Klasse zählt und am 1. August am Raffelberg unter Höchstgewicht in einem Hürdenrennen nur gegen Polarstern und Irrweg erlag. Ernste Bewerber sind aber auch Geweihter, der nach seinem Düsseldorfer Sieg über Treiber, Cyrano und Sünder abermals vor diesen zu erwarten ist, sowie vor allem Lauscher, der nicht nur durch sein günstiges Gewicht, sondern auch durch seine knappe Niederlage durch Tugendsohn im Krefelder Samt- und Seide-Preis empfohlen wird. Erlenkind dagegen hat ihre Bestform überschritten, darf aber nach Gesamtleistung keinesfalls übersehen werden.

Voraussagen: 1. R.: Schattenfürst, Blitzlicht, Johanniter; 2. R.: Formarius, Steinmerle, Angolo; 3. R.: Entschluß, Malta, Windstille; 4. R.: Grauspecht, Saalock, Prisma; 5. R.: Mandarin, Geweihter, Erlenkind; 6. R.: Harmodius, Ingbert, Banderillero; 7. R.: Schaufler, Wunderhorn, Zeus; 8. R.: Förster, Troubadour, Saiva.

PALMOLIVE-RASIERCREME
RASIERSEIFE
für glatteres und bequemeres Rasieren
Gr. Tube DM 1.40
Kl. Tube DM 0.75
Mit Bakelithalter DM 1.-

VfR startet Meisterschaftssaison 51/52

Erster Gegner SV Hochheide — Rasensportler noch in alter Besetzung

Mit den Vertragsspielermannschaften beginnen auch die Amateurligisten die Meisterschaftssaison 1951/52. Somit beginnt auch wieder für den einzigen Ligisten unseres Kreises, den VfR 06 Neuß, der Ernst des Lebens. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die Mannschaft den Verantwortlichen und Anhängern nicht so viel Kopfzerbrechen bereite', wie in der vergangenen Saison, denn da wurden neben guten Kämpfen auch Spiele geliefert, die allgemeines Kopfschütteln hervorriefen. Als erster Gegner empfängt die Mannschaft von Hochheide die Grünhemden auf eigenem Platz und wird versuchen, die ihnen nicht unbekannten Neußer geschlagen nach Hause zu schicken.

Da die Neuzugänge beim VfR noch nicht spielberechtigt sind, muß die Mannschaft in der vorjährigen Besetzung den ersten Meisterschaftskampf aufnehmen. Dadurch sind die Grünhemden von vorneherein gehandikapt und treten die Reise mit nicht allzugroßen Hoffnungen an. Das soll nun nicht heißen, daß die Neußer keine Siegchance haben. Genau das Gegenteil dürfte der Fall sein, denn die Hochheider sind erstens spielerisch keinen Deut besser und zweitens liegt den Neußern die Spielweise ihres morgigen Gegners, was die Hochheider 1947, in der damaligen Aufstiegsrunde in Kempen, allzu deutlich erfahren mußten, denn dort gewannen die Rasensportler überraschend sicher nach einem überlegenen Spiel 1:0.

Bester Spieler bei Hochheide ist der Mittelstürmer, der nicht nur den gesamten Sturm dirigiert, nein auch als der erfolgreichste Stürmer seiner Mannschaft angesehen werden muß. Wenn der Neußer Mittelläufer (voraussichtlich Funkel) es versteht, diesen Spieler kaltzustellen, ist schon viel gewonnen und damit die Grundlage für einen eventuellen Neußer Sieg geschaffen.

Heute 17 Uhr im Stadion

Die Turngemeinde Neuß bestreitet heute nachmittag gegen die guten Athleten des ATV Düsseldorf im Stadion einen Klubkampf in folgenden Disziplinen: 100 m, 400 m, 800 m, 4×100 m, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus und Schleuderball. Trotzdem die Turngemeinde nicht in bester Besetzung antreten kann, müßte Neuß einen knappen Sieg erringen. Gestartet wird in folgender Besetzung: Hebebrandt, Reinders, Quinders, Koch, Manhillen, Linden, Wiegand Jos. u. Adolf, Schmitz, Borkopp, Toholt, Becher, Jung, Pechtheyden.

Freundschaftsspiele der Kreisklassen

FC Orken — SV Otzenrath

Die früheren Meisterschaftsrivalen haben seit Jahren nicht mehr gegeneinander gespielt. Daher ist man auf dieses Zusammentreffen am Sonntagnachmittag im Schloßstadion besonders gespannt.

FC Hülchrath — SV Rosellen

Meister Rosellen versucht sich in seiner neuen Umgebung. Am Jägerhof wird bekanntlich immer gekämpft, daher werden die Rosellener schwerlich einen Sieg mit nach Hause nehmen können.

FC Frimmersdorf — SC Kapellen Res.

Mit guten Empfehlungen aus den letzten Spielen empfangen die Frimmersdorfer die Kapellener Reservisten. Auch diesmal trauen wir den Platzherren das bessere Ende zu.

BV Gustorf — SV Pütz

Mit dem SV Pütz haben die Gustorfer einen Gegner aus der Kreisklasse verpflichtet, der in unserem Bezirk nur wenig bekannt ist. Da wir die ehrgeizigen Gustorfer als Kampfmannschaft kennen, dürfte es zu einem schönen Spiel kommen.

20.30 Uhr bei Peppekus.

Heute 20.30 Uhr findet im Vereinslokal Peppekus die Jahreshauptversammlung des SC Grimlinghausen statt, wozu alle Vereinsmitglieder eingeladen sind.

Spfr. Büttgen-Vorst — FC Schiefbahn

Die Sportfreunde haben mit der Verpflichtung der Schiefbahner bestimmt keinen schlechten Griff getan. Es handelt sich hier um eine Mannschaft (1. Kreisklasse), von der noch einiges gelernt werden kann. Falls die Gäste komplett antreten, werden die Sportfreunde schwerlich zu einem Sieg kommen.

Siegfried Norf — VfL Benrath Res.

Sonntag 15 Uhr kommt es in Norf zu einer interessanten Begegnung, denn stellen die Benrather Reservisten doch eine ausgezeichnete Mannschaft, die letztmalig Ostern mit 3:1 über die Siegfriedleute siegreich blieb. Ob Norf diesmal das Ergebnis umgekehrt gestalten kann?

Noch um „alte Punkte"!

VfB Gindorf — BC Noithausen

Nicht „schon", sondern „noch" ein Punktespiel der Kreisklasse! Es handelt sich hier um eine Wiederholung aus der vergangenen Spielzeit, da die Gindorfer damals einen nicht spielberechtigten Stürmer mitwirken ließen. Die Noithausener kommen vom Tabellenende weg, wenn sie dieses Spiel gewinnen, so daß der SV Jackerath dann der Leidtragende sein würde. Aber gleich, wie der Spielausgang sein mag: beide Bedrohten mögen sich trösten, denn laut Verbandsbeschluß steigt kein Verein ab.

Bezirksklasse daheim und auf Reisen

SV Dormagen — VfL Lennep

Auch die abgestiegenen Dormagener lassen keinen Sonntag unausgenutzt, um die Mannschaft schon vor Beginn der neuen Meisterschaftssaison auf volle Touren zu bringen. Am geeignetsten, dieses gesteckte Ziel zu erreichen, sind neben einem guten Training die Freundschaftsspiele. Die Lenneper, die in unserem Bezirk nicht unbekannt sind, zählen mit zu den führenden Mannschaften der bergischen Bezirksklasse, sind sehr kampfstark und konnten in der vergangenen Saison eine ausgezeichnete Rolle in den Meisterschaftskämpfen spielen.

Duisburg 1900 — SpV Weißenberg

Bis zum Beginn der Meisterschaftsserie haben die Bezirksligisten nur noch an zwei Sonntagen die Möglichkeit, die endgültige Mannschaftsaufstellung, die die Punktespiele bestreiten soll, auszuprobieren. Dies dürfte auch der Grund sein, weshalb die Weißenberger in bester Besetzung nach Duisburg fahren, um in dem Freundschaftstreffen gegen 1900 die endgültige Aufstellung festzulegen, in der die ersten Spiele bestritten werden müssen, da die Neuzugänge noch nicht spielberechtigt sind.

Blauweiß Helenabrunn — VfL Neuß

Die Neußer Südstädter haben sich noch am letzten Sonntag in Wersten wacker geschlagen. In Helenabrunn ist keine minder schwere Aufgabe zu lösen. Die jungen Leute sind bei den Neußern gut eingeschlagen, und es steht zu erwarten, daß sie auch in den folgenden Kämpfen ihren Mann stehen werden.

Tura Büderich — SV 04 Düsseldorf

Nachdem die Büdericher an den beiden letzten Sonntagen gegen Neußer Vereine antraten, stellt sich nun mit SV 04 ein Düsseldorfer Kreisklassenverein vor. Der Gast, der sich in der Sommerpause merklich verstärken konnte, wird mit einer neuformierten Mannschaft antreten und den Büdrichern das Leben sehr sauer machen.

25 Jahre Sportverein „Germania" Grefrath

Sportfest aus Anlaß des Silbernen Jubiläums

In den Kreis der Jubilarvereine dieses Jahres gesellt sich an diesem Wochenende der Fußballklub „Germania", Grefrath. In dem Vierteljahrhundert seines Bestehens hat auch dieser Verein immer wieder bewiesen, daß ihm die Arbeit an der Jugend erstes Gebot war. Immer wieder hat es verantwortungsbewußte Männer gegeben, die dem Verein über Krisenzeiten hinweghalfen und ihn zu der heutigen Blüte brachten.

Der Verein kann an seinem Jubelfest 20 Jubilare ehren, die seit der Gründung der Germania die Treue bewahrten. Das umfangreiche Festprogramm nimmt seinen Anfang mit dem Pokalturnier. Es wird schon heute nachmittag folgende Mannschaften antreten sehen: 16 Uhr:

SG Holzheim — SV Glehn

Wer sich aus dieser ersten Begegnung in das Endspiel spielen wird, muß abgewartet werden. Es handelt sich um zwei vollkommen gleichwertige Einheiten. Ein scharfer Kampf ist zu erwarten.

Neuß-Weißenberg (komb.) — VfR Büttgen

Im zweiten Vorrundenspiel wird es ebenfalls zu einer technisch guten Auseinandersetzung kommen. Auch hier ist die Frage nach dem Sieger vollkommen offen.

Am Sonntag ist dann morgens feierliches Hochamt. Nach einem Jugendspiel (Grefrath C — Holzheim C) und Grefrath II. — Glehn II. tritt um 14.30 Uhr Grefrath I. gegen BV Weckhoven zum Freundschaftsspiel an. — Um 16 Uhr ist das Entscheidungsspiel um den Pokal.

Im Anschluß daran, um 18 Uhr, im Saale Girmes Gefallenen-, Sieger- und Jubilar-Ehrung; danach Sportlerball.

Sportfest der Spvgg. Gierath

Pokalturnier und Fußball-Werbespiele auf neuer Sportplatzanlage

Das 32. Stiftungsfest kann die Sportvereinigung Gierath auf der neuen Sportanlage begehen, die sie allerdings mit den nächsten Nachbarn teilen muß. Gerade zur rechten Zeit, da die Gierather zur Bezirksklasse aufgestiegen sind, steht ihnen das schöne neue Sportgelände am Ausgang des Dorfes zur Verfügung. Außer dem lokalen Pokalturnier verdient auch das Gastspiel des TuS Grevenbroich und der beiden so eng benachbarten Bezirksklassen-Neulinge SC Kapellen und SVg Gierath, die alle ihre Visitenkarte abgeben, besondere Aufmerksamkeit.

Samstag:

SC Kapellen — Viktoria Jüchen

Das erste Vorrundenspiel des Pokalturniers bestreitet der Bezirksklassen-Neuling Kapellen gegen die kreisklassigen Viktorianer. Der Start der Erftstädter jeweils gegen Mannschaften der Kreisklasse war nicht schlecht, und es müßte auch diesmal, falls mit kompletter Mannschaft angetreten wird, zum Sieg und damit zur Endspielteilnahme reichen. Anstoß: 18 Uhr; Vorspiel: Alte Herren.

Sonntag:

TuS Stessen-Bedburdyck — VfL Garzweiler

Im zweiten Vorrundenspiel kämpfen der Mitbenutzer der neuen Anlage und der VfL Garzweiler um den Eintritt ins Endspiel. Da wir beide Mannschaften für ziemlich gleichwertig halten, müßte die Tagesform entscheiden. Anstoß: 10.30 Uhr.

SVg Gierath — Schwarz-Weiß Giesenkirchen

So langsam wird es auch für die Gierather Zeit, sich in eine bessere Form hineinzuspielen. Daher tun die Königsblauen gut daran, sich mit einem weiteren Vorgalopp vorzubereiten. Die Giesenkirchener, die zwar sehr unterschiedlich spielen, können die Einheimischen unter Umständen jedenfalls auf die härteste Probe stellen. Anstoß: 14 Uhr.

TuS Grevenbroich — Borussia Königshoven

Dieses Spiel ist als Höhepunkt des ersten Sonntags der Gierather Festwoche gedacht. Ob er es aber wirklich wird, hängt überwiegend von den Leistungen der Kreisstädter ab, die sich gehörig ins Zeug legen müssen, wenn es demnächst um Punkte geht. Zunächst einmal geht es dem TuS darum, die vor 14 Tagen in Königshoven erlittene 7:2-Niederlage etwas zu korrigieren. Das kann aber gegen die sehr spielstarken Königshovener nur mit einem stärkeren Mannschaftsaufgebot als bisher gelingen.

Das Festbankett findet Samstag abend im Saale Wassenberg statt. Sonntag vormittag Hochamt für die gefallenen und vermißten Mitglieder des Sportvereins mit anschließender Kranzniederlegung.

Wieder Radrennen in Kapellen

Deutschlands bestes Mannschaftspaar am Start / Auch holländische und belgische Fahrer sind gemeldet

Im Kapellener Stadion werden sich Sonntag nachmittag die Ritter der Pedale ein Stelldichein geben. Neben starken westdeutschen Fahrern werden die Länder Belgien und Holland je durch ein Paar vertreten sein. Dadurch erhält die Veranstaltung internationalen Charakter. Der Kapellener Radsportklub hat alles getan, um die Rennen zu einem großen Erlebnis zu gestalten. In mühevoller Arbeit ist die Bahn so hergerichtet worden, daß sie allen Anforderungen gerecht wird. 28 Seniorenfahrer und 21 jugendliche Fahrer werden ein buntbewegtes Bild hervorzaubern, ohne das man sich ein Treffen der Radsportler wohl schlecht vorstellen kann. Hat der Wettergott ein Einsehen, dann werden auch die zahlreichen Radsportinteressenten aus Stadt und Land nicht ausbleiben.

An Rennen werden gestartet: Fliegerrennen, Ausscheidungsfahren, Punktefahren und 150-Runden-Mannschaftsrennen der Senioren. Die Jugendlichen der Klassen 14/16 und 16/18 werden ein Punktefahren durchführen, und auch die Schüler werden nicht fehlen. Neben den beiden ausländischen Mannschaften startet das zur Zeit beste deutsche Paar Borkowski / Veltmann, Sieger aus vielen Schlachten und sicherer Bezwinger des deutschen Meisterpaares bei den letzten Neußer Rennen. Aus Münster nehmen noch teil Krachten / Hartwig. Merfens / Bergrath (Düren), Merz / Stiefeling (Wuppertal), Domgörgen / Schmitz (Köln) und Pylen / Moog (Dülken) sollten für gute Placierungen Sorge tragen. Außerdem starten noch Bilia / Brück und Thauer / Anlauft (alle Bottrop), Struck / Mechlen (Krefeld / Dülken) und Büttgen / Hartmann (Gladbach / Düsseldorf). Auch der Düsseldorfer Schwelm wird mit einem noch nicht bekannten Partner das Mannschaftsrennen bestreiten.

Tennis in Grevenbroich

Der TC Grevenbroich setzt den Reigen der Tennisturniere mit einem Treffen gegen den TC Blau-Weiß Neuß fort. Die Blau-Weißen, die im Turnier in Neuß eine Niederlage einstecken mußten, werden versuchen, die damalige Niederlage zu korrigieren. Gespielt werden: Damen- und Herren-Einzel, Doppel und Mixed. — Die Mannschaften sind:

Neuß: Frau Losberg, Frl. Losberg, Frau Esser, Frl. Bartolmai, Frl. Ludwig. Herren: Daniels, Kauhausen, Gottschall, Kluth, Fells, Stoschek.

Grevenbroich: Frau Schlott, Frau Wunderlich, Frau Thier, Frau Gazon. Herren: Bronny, M. Sauer, Poos, Willi Sauer, Buschmann, Krüppel, Ridder.

Siegt „Faustkämpfer 24" auch in Dormagen

Dormagen erhofft im Retourkampf ein besseres Ergebnis

Mit Spannung erwartet das Dormagener Publikum die starke Kampfstaffel der Neußer Faustkämpfer, die sich Sonntagvormittag 11 Uhr in der Turnhalle der Langemarckschule dem TuS Dormagen zum Rückkampf stellt. Vor einigen Wochen gelang den Neußern zu Hause ein hoher 13:5-Sieg. Allerdings waren die meisten Siege des FK 24 recht knapp, und es ist zu erwarten, daß die TuS-Kämpfer mit den grünen Hosen alles daransetzen werden, den zweifellos erfahrenern Neußern das Siegen diesmal nicht so leicht zu machen.

Allard (Dormagen) — Odenthal (Neuß). In Neuß gab es im ersten Kampf ein Unentschieden. Die gleichwertigen Gegner dürften sich auch diesmal nicht viel nachstehen.

Bühner (D.) — Beylschmidt (N.). Der Dormagener bot im Hinkampf dem Niederrheinmeister eine große Partie. Der Neußer wird jedenfalls schon sein ganzes Können in die Waagschale werfen müssen.

Keldenich (D.) — Bilk (N.). Der Neußer verfügt über harte Fäuste, doch hat Keldenich technische Vorzüge, die sich entscheidend auswirken könnten.

Debczik (D.) — Ziemes (N.). Durch einen Magenhaken ging Debczik vor Wochen k. o. Der ehemalige Holzheimer ist recht schlagstark. Ob dieser Kampf über die Runden geht, wird erst der Sonntag zeigen.

Flick (D.) — Spicker (N.). Der defensiv boxende Neußer wird seine Kampftaktik vermutlich ändern. Technisch ist Spicker außerordentlich begabt, und er hat schon das Zeug dazu, eine erneute Niederlage zu verhindern.

Koch I (D.) — Esser (N.) Für den zweiten Mittelrheinmeister war Esser immer ein schwerer Gegner. Hier ist ein technisch hochstehender Kampf zu erwarten, dessen Ausgang auf jeden Fall knapp sein wird.

König (D.) — Kontny (N.). Trotz seiner wenigen Kämpfe hat der Neußer bisher prächtige Ergebnisse erzielt. Es bleibt abzuwarten, wie König sich gegen diesen talentierten Boxer einstellen wird.

Wichmann (D.) — Reiners (N.). Wichmann wird versuchen, die in Neuß erlittene knappe Niederlage wettzumachen. Die Tagesform dürfte hier wohl für den Ausgang entscheidend sein.

Hammes (D.) — Gerard (N.). Das Unentschieden könnte hier eine Wiederholung erfahren, da es sich um zwei versierte Kämpfer handelt.

Pütz (D.) — Schneider (N.). Gegen den starken Neußer Rechtsausleger wird Pütz schon ein geeignetes Gegenmittel finden müssen, um diesmal Sieger zu bleiben.

Wevelinghovens Boxer auf Reisen

Mit ihrem stärksten Aufgebot (Pfeiffer, Gans, Peick, Klasen II, Moll, Lückgen, Dorp, Buschhausen I, Lüttges, Werner, Klasen I und Meuter) trifft der Boxring Wevelinghoven im Ring des Gegners auf den BC Radevormwald, der vor 14 Tagen noch gegen Essen-Steele unentschieden kämpfte. Wir sind gespannt, wie sich die Wevelinghovener diesmal schlagen werden.

Jubiläumsabschluß in Kleinenbroich

Am Sonntag finden die aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des SC „Teutonia" Kleinenbroich veranstalteten Sportkämpfe ihren Abschluß. Während heute Samstag um 17.30 Uhr die Alte-Herren-Vertretungen von Kleinenbroich und Korschenbroich in friedlichem Wettstreit sich gegenüberstehen, findet um 19 Uhr bei Alois Jordans ein Kameradschaftsabend statt. Der Sonntag wird mit einem Jugendfußballspiel eingeleitet. In der Pause des Fußballspieles werden die Entscheidungskämpfe in der Leichtathletik ausgetragen, und um 18 Uhr steigt dann im Lokale Willy Kohlen die Abschlußfeier mit Siegerehrung und Tanz. Das Kernstück der sportlichen Veranstaltungen ist zweifellos das Treffen der ersten Vertretungen zwischen dem Jubilar

Teutonia Kleinenbroich — VfB Korschenbroich.

Diese Nachbarn haben sich in den letzten Jahren schon manchen harten Strauß geliefert. Wenn die Besucher auch eine Klasse höher spielen, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß die Teutonen ohne Siegchancen sind.

Siegt Pfister weiter?

Leichtathleten in der Korschenbroicher Waldkampfb.

In der Korschenbroicher Waldkampfbahn wird es Sonntag hoch hergehen, denn die besten Leichtathleten aus den fünf Kreisen Moers-Kleve, Kempen-Waldniel-Dülken, Erkelenz, Solingen und M.Gladbach-Rheydt-Viersen werden sich zum Vergleichskampf stellen.

100 m: Pfister (TV Korschenbroich), 800 m: Knepperges (TV K.), Weitsprung: Schmitt und Siegers (TV K.), Hochsprung: Schiffer (TV K.), Kugelstoßen: Dürselen (TV Jüchen), Speerwerfen: Dürselen (TV Jüchen). In der Olympischen Staffel wird der Korschenbroicher Kurzstreckler Pfister vertreten sein.

Von der männlichen Jugend nehmen teil: Beyer und Bender (TV K.) im 1000-m-Lauf und Meuters (VfB Korschenbroich) im 3000-m-Lauf. — Weibliche Jugend: 100 m Fischermann (TV K.) und Kugelstoßen Wymar (TV K.).

Das Bild zeigt Johann Mostert mit seinen fünf Söhnen, die alle im VfB Allrath tätig sind. Anläßlich des Allrather Stiftungsfestes konnte „Papa" Mostert wirklich ein seltenes Fußballjubiläum feiern, denn trat er doch am Jubiläumstag zum 1500. Male für seinen Verein, den VfB Allrath, an.



Turnierendspiel in Allrath

SV Rommerskirchen — BV Wevelinghoven

Durch Verzicht des unabkömmlichen SV Jackerath gehen die Rommerskirchener als die vor acht Tagen geschlagene Mannschaft ins Endspiel. Dagegen haben sich die Wevelinghovener die Teilnahme mit einer guten Mannschaftsleistung ehrlich erspielt.

VfB Allrath — SV Dormagen Res.

Im Vorspiel trifft der Veranstalter auf die starken Dormagener Reservisten. Wenn die Allrather sich voll einsetzen, dann könnten sie einen knappen Sieg landen.

Dipl.-Ing. Frickel zum Gedenken

SVg Neurath — DSC 99 Düsseldorf

Die Spielvereinigung Neurath gedenkt am Sonntag ihres vor einem Jahr verstorbenen Ehrenvorsitzenden Dipl.-Ing. Frickel. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst der Neurather Sportler findet die Kranzniederlegung mit einer anschließenden kurzen Gedenkfeier unter Mitwirkung des Pfarrcäcilienchors im Vereinslokal Bündgen statt. Um 16 Uhr haben die Neurather die komplette Bezirksklassenmannschaft von DSC 99 verpflichtet. Die Neurather A- und B-Jugend bestreiten die Vorspiele gegen die gleichen Mannschaften von TuS Grevenbroich.

Vor dem Wurfkreis

VfL Neuß — Post Düsseldorf

Nach den beachtlichen Siegen der Neußer Rheinkraftler an den beiden letzten Spieltagen ist zu erwarten, daß auch die höherklassigen Postsportler aus der Kunst- und Gartenstadt sich im Neußer Stadion vorsehen müssen, wenn sie nicht mit einer Niederlage heimkehren wollen.

Tura Büderich — Germania Wevelinghoven

Die Büdericher wissen, daß ihre Gäste über eine gute Mannschaft verfügen. Die Germanen konnten sich keinen besseren Trainingspartner für die kommenden schweren Punktekämpfe erwählen.

Tbd. Wickrath — TuS Grevenbroich

Die TuS-Handballer beginnen die neue Spielzeit mit einem Freundschaftsspiel bei dem bezirksklassigen Wickrather Turnerbund.

Verkäufe

Grau-schwarzer Anzug, engl. Stoff, Schneiderarbeit, gutersh. Gr. 1,78, schlank, zu verk. 75 DM. Zu erfr. 6697 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Cutaway, Gr. 46, billig zu verkaufen. Angebote 6689 NGZ, Niederstr. 46.

Anzug, Wollstoff, sehr gut erhalten, braun gestreift, Größe 44/46, günst. abzugeben (weil zu klein). Zu erfr. 6722 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Fast neuer, eleg. **Korbkinderwagen** preiswert abzugeben. Lüpertz, Marienburger Straße 31, L.

Iota-Radio Trumpf, fast neu, für 30 DM abzugeben. Neuß, Mühlenstraße 2, I.

Guterhaltener weißer Küchenherd zu verkaufen. Steinfeld, Gubisrath bei Neukirchen.

Sekretär, guterh., zu verk. Zu erfr. u. 6712 NGZ, Niederstr. 46.

5 Stück Elsenträger, 20er, 8 m lang, 2 Stück Elsenträger, 32er, 6 m lang, zu verkaufen. Zu erfragen unter 6737 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Cut, Größe 48—50, zu verkaufen. Neuß, Kanalstraße 3, part.

Küchenherd, gut erhalten, zu verkaufen. Kaarster Straße 16.

Guterhaltener Küchenschrank zu verkaufen. Heerdter Straße 31.

2 Einbau-Badewannen, 1 Schreibmaschine, 1 Ventilator zu verkaufen Büttger Straße 16, I. Etg.

Kirmesfrack und Cut billig abzugeben. Lorenz, Krefelder Straße 25.

1 Paar Damenschuhe, Größe 37, ganz neu, braun, zu verkaufen. 6748 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer, 2 Betten, eichener Ausziehtisch, weißer Herd, 2schl. Bett mit 2teiliger Matratze zu verkaufen. Grevenbroich, Nordstraße 29.

Küchenschrank, Topfschrank, Tisch, Kleiderschrank zu verkaufen. Esser, Grevenbroich, Kölner Straße 9.

Damen-Ledermantel, Chevreauleder, weinrot, Gr. 42, neuwertig, 250,— DM zu verkaufen. 6744 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schlafzimmer, komplett DM 250,—, Küche (1,80) DM 150,—, Chaiselong. DM 100,—, 2 Sessel DM 65,—, Kleiderschrank DM 58,— verkauft Schmitz, Alt-Heerdt 45, Ruf 52668.

Neue Elektromotoren, 1, 12, 20, 30 u. 92 kW., Umstände halber abzugeben Angebote unter G. B. 8110 an Schatzannoncen, Duisburg, Hindenburgstraße 28.

Gut mit Weste, Größe 48, fast neu, zu verkaufen oder geg. Kleiderschrank zu tauschen. Angebote 6762 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Heirat

Frl. v. Lande, 38 J., bietet Einheirat in Einfamilienhaus, sucht pass. Ehegefährten bis zu 45 Jahren, in guter Stellung erwünscht. 6706 NGZ, Niederstr. 46.

Berufstätige Dame, 43 J., ledig, kath., bester Ruf, wünscht guten, charaktervollen Herrn zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, wenn möglich mit Bild, streng vertraulich, zurück, u. 4704 NGZ, Niederstr. 46.

Junger Mann, 35 J., kath., 1,68 groß, sucht die Bekanntschaft eines Mädels bis 32 J., Wwe. ohne Anhang nicht ausgeschlossen, zwecks späterer Heirat. 336 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Mitinhaberin eines großen Unternehmens, 33 Jahre, scharmante Persönlichkeit, sucht gebildeten, charaktervollen Ehegefährten durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

Fabrikantentochter, 26 Jahre, elegante Erscheinung, größeres Vermögen, wünscht glückliche Ehe einzugehen mit Herrn aus besten Kreisen durch die vornehme Eheanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 24411.

23jährige, hübsche, schik., lebensfrohe Blondine, sehr vermögende Geschäftstochter (Autobranche), aufrichtig, liebevoll, herzl. u. häusl., ein hilfsbereiter Kamerad, ers. innige Neig.-Ehe. Näh. unt. 5326 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspeestr. 1/I. (Ehemittler).

HEIRAT — EINHEIRAT
FRAUROMBA
Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64686, seit 1930 als Eheanbahnungs-Institut für Ehesuchende aller Kreise ein Begriff. 21 eig. Filialen. Sprechz. täglich, auch sonntags v. 10—13 Uhr, außer montags. Filiale Wuppertal-Elberfeld, Bellealliancestraße 12—14.

Kaufgesuche

Chaiselongue, guterh., zu kaufen ges. 6690 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Sehr guterh. Couch oder **Polster-Liege** gesucht. 6726 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Autoverleih H. Tilmes, Uhlandstr. 5, Tel. 1687. Neue Mercedes 170 V mit Radio preiswert.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati Neuß, Jülicher Landstraße 160, Telefon 1328, Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. 100 km 18 DM. Willi Roosenboom, Neuß, Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, 51er Modelle, 100 km 20 DM. **Jagusch, Kanalstr. 28,** Ecke Grünstr., Tel.-Nr. 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle, Volkswagen, Opel-Olympia, Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän, Km ab 0,20 DM. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Tel. 1150, 1951er Wagen mit Sonnendach und Radio. 100 km 20 DM.

Borgward Hansa 1500 mit Radio. P. Stimart, Neuß, Markt 11 Tel. 3360.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach, **Taunus-Verleih,** km 0,18 DM. Lorenz, Rheydter Straße 142, Telefon 2694, Zubringerdienst.

Tiermarkt

Schöne junge Schweine verkauft Joh. Götzen, Kaarst-Hinterfeld D 14.

Geflügel, lebend, od. auf Wunsch geschlachtet, und **la Ferkel** bietet an: P. Francken, Gut Bickhausen, an Straße Kapellen—Glehn. Telefon Kapellen 382.

Schöne junge Schweine abzugeben. Anton Schotten, Rosellen.

Achtung! Schäferhund-Welpen aus Kör- und Leistungszucht, sehr scharf und unbestechlich im Wesen, zu verkaufen. Mutter der Welpen Inhaberin Sch. I., II., III. und Fährtenhundprüfung. Vater Sch. I., II., III. und auf Lebzeit angekört. 6745 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zwei mittelschwere Wallache, 4- und 6jährig, zuverlässig in jedem Geschirr zu verkaufen. Paul Fuchs, Rommerskirchen, Giller Straße 50.

Neußer Filme der Woche

Die Liebe unseres Lebens

Ein Film, der in unsere Tage hineingehört. Mit weniger Pathos, dafür aber mit um so größerer Darstellungskraft und Realität wird das Schicksal einer Familie aufgerollt, die durch einen folgenschweren Irrtum auseinanderfällt. Tiefe, echte Liebe führt die drei nach Zweifeln und Irrwegen wieder zueinander. Ein ergreifendes Kunstwerk, in seiner packenden Eindringlichkeit von größter Wirkung. Amerikanischer Import von wirklichem Format. — In der Spätvorstellung und in der Sonntagsmatinee der spannende Urwald-Film „Tarzan und sein Sohn". (Apollo.)

Waffenschmuggler von Kenya

Aufstand in Afrika, persönlicher Mut, gefährliche Situationen. Aufständische werden in einer britischen Kolonie durch Tränengas zur Vernunft gebracht. Ein Abenteuer voller Plastik und Spannung, und dazu in einer Welt, die uns nur aus Büchern bekannt ist. Ein packender Streifen aus Amerika, der den Besucher kaum zu Atem kommen läßt. — „Nur eine Nacht" mit Hafenmilieu, Tingeltangel und inneren Konflikten schildert ein deutscher Zeit-Film mit Marianne Hoppe und Hans Söhnker. (Kammer)

Schwarze Narzisse

Der Streifen versucht, einen dramatischen Abschnitt aus dem Leben anglikanischer Ordensschwestern zu schildern, die beauftragt sind, Missionsarbeit im Himalaja zu leisten. Mit viel Effekt und beachtenswerter Farbtechnik wurde ein Spiel konstruiert, das ein abwegiges Bild von der Tiefe und dem Verantwortungsgefühl der Missionsarbeit gibt. (Laterne)

Vom Teufel gejagt

Ein Star-Aufgebot: Hans Albers als Dr. Blank, der ein von ihm erfundenes Serum an sich selbst ausprobiert und schließlich an einem Unterlassungsfehler zugrundegeht; daneben Willy Birgel, Maria Holst, Lil Dagover, Otto Wernicke, Alexander Golling und Heidemarie Hatheyer. Ein phantastisches Traumgebilde, das in seinen Grundzügen an „Arzt und Dämon" erinnert. Ein deutscher psychoanalytischer Nachkriegsfilm. — „Im Herzen von Arizona" finden sich die Besucher der **Sonntag-Frühvorstellung wieder.** (Gloria)

Dieser Mann gehört mir

Die Sekretärin eines Eheanbahnungsinstituts trägt im Kampfe zweier Frauen um den Landarzt den Sieg davon. Waschküchenschlägerei und Boxen en masse steigern die Handlung ins Super-Sportliche. Rudolf Platte mimt Gröning, assistiert von Heidemarie Hatheyer, Gustav Fröhlich, Winnie Markus und Albert Florath, Originale, die auf der Wiese der Situationskomik Purzelbaum schlagen. — „König der Vagabunden" mit Fechtkünstler und Draufgänger Errol Flynn, der als Robin Hood fechtend, reitend und liebend sein Leben für den im Ausland gefangenen König in die Schanze schlägt. (Adler.)

Samstag im Radio

8.05 Mit Musik und guter Laune ins Wochenend. 9.00 Vormittagskonzert. 10.30 Heiter und vergnügt. 14.00 Froh und heiter. 15.00 Zwischen Markt und Mauern. 15.30 Chormusik. 16.00 Treffpunkt Berlin. 17.00 Musikalisches Mosaik. 18.00 Aus der Welt der Arbeit. 18.30 Frohes Wandern. 18.55 Glocken und Chor. 19.30 Kirchliche Nachrichten. 20.05 Köln bittet zum Tanz. 22.00 Sportvorschau. 22.25 Franz Liszt: Szene aus Lenaus Faust. 22.55 Zur Nacht. 23.00 Tanzmusik. 0.10 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Tanzmusik.

Schwarzes Brett

K. A. B. St. Elisabeth Reuschenberg. Sonntag, 19. August, 20 Uhr, findet im Lokal Bierbaums, Veilchenstraße, die Monatsversammlung statt.

Die Zeughauskonzerte werden in unserem heutigen Anzeigenteil mit den Abonnementsbedingungen angekündigt.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Prings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales Land: Heinz Obletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

WO KAUFE ICH MEINEN



-Wagen??

nur bei

Tempo-Vertrieb

Neuß, Stephanstraße 2 — Fernruf 3752 — Kundendienstwerkstatt — Ersatzteilverkauf.

Moderne

Wohnetage

mit all. Komfort, 140 qm groß, geg. Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. Angebote 6740 NGZ, Niederstr. 46.

Jung., tücht. Mädchen

in Geschäftshaushalt sofort ges. Ausbildung als Verkäuferin mögl. Etten, Uerdingen/Rh., Niederstr. Nr. 61.

Großfirma der Genußmittelbranche sucht für bekannte Markenartikel per 1. September oder später

2 arbeitsfreudige Herren

als Mitarbeiter der Verkaufsleitung

zur Bearbeitung des einschlägigen Einzelhandels durch planmäßige Werbung sowie zum weiteren Ausbau der bestehenden Vertreterbezirke. Alter etwa 30 Jahre; Führerschein erforderlich. Bevorzugt werden Bewerber mit mehrjähriger praktischer Verkaufserfahrung im Einzelhandel. Gewährt werden Gehalt, Provision und Spesenvergütung. — Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf usw. unter PD 1497/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Leibbinden-Fachmann

von Korsett- und Leibbinden-Fabrik für sofortigen Eintritt gesucht. Verlangt wird selbständiges Arbeiten im Entwerfen und Schnitteanfertigen, Beaufsichtigung der Fabrikation, mögl. auch Kenntnisse in Kalkulation usw. Wohnung vorhanden. — Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittsdatum unter Gb 427/9 an Ann.-Exp. Geiling, Stuttgart-Rohr.

Wir stellen ein:

Werkzeugmaschinenschlosser

für unsere Reparaturabteilung

Lehren- und Werkzeugschlosser
Lehrenprüfer und -einsteller

Bewerber können sich vorstellen bei der

DEMAG, Akt.-Ges., Werk Benrath, Demagstr. 16

Wir stellen ein:

Dreher
Horizontalbohrer
Stahlbauschlosser
Elektroschweißer

Bewerber mit hinreichender Erfahrung in der Einzelfertigung können sich vorstellen bei der Demag-Aktienges., Werk Benrath, Düsseldorf-Benrath, Demagstr. 16.

Bedeutendes Unternehmen der Putzmittelindustrie sucht sofort eine tüchtige

Laborantin

für das Betriebslabor. Bewerberinnen müssen auch stenografieren und maschinenschreiben können. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter KU. 7135 über WESTDEUTSCHE ANZEIGEN-GESELLSCHAFT, Köln, Schildergasse 32—34.

Kaufmann

gute Erschein., f. Innen- u. Außendienst m. gut. Umgangsformen von führender Firma der Getränke-Industrie Düsseldorfs in gute Dauerstellg. ges. Alt. ca. 30 J. — Bewerber, d. im Umgang m. der Kundschaft bewandert u. Verkaufserfolge nachweisen können, wollen Bewerbg. m. Zeugn.-Abschr., Refer., mögl. m. Bild, einreichen unt. PD 1833/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Aus Ihrem Stoff

zum Frühjahr der moderne Anzug, Mantel und das Kostüm in Schnitt und Paßform, gute Zutaten, Anprobe in Ihrem Hause bleibt zum alten Preis 55, 60 und 65 DM. Schreiben Sie mir eine Karte, ich werde Sie besuchen. — Auschrift aber nur Hermann Mehls, M.Gladbach, Sachsenstraße 17.

Tüchtiger Vertreter

der Fleischwarenbranche von leistungsfähiger westdeutscher Fleischwarenfabrik gesucht (keine Dauerwurst). Es kommen nur Bewerber in Frage, die Erfolge auf diesem Gebiet nachweisen können. Angebote unter PD 1668/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Erfahrener Buchhalter

Dipl.-Kaufmann oder Betriebswirt, aufrichtiger Charakter, zwischen 30 und 40 Jahren, als

Stellvertreter des Leiters der Geschäfts- und Betriebsbuchhaltung

von bedeutendem rhein. Unternehmen der Metallverarbeitung

gesucht.

Ausführl. handschriftl. Lebenslauf mit Zeugnissen, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche unter L 883 an Annoncen-Schürmann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 12.

Wir suchen per sofort oder baldigst

äußerst befähigten, jüngeren

Schaufensterdekorateur

mit nachweisbarer Waren- und Kaufhauspraxis. — Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen bitten wir zu richten an:

Hertie, Vereinigte Kaufstätten GmbH., Ffm.-Höchst, Königsteiner Straße.

Tüchtiger Reisender (Spitzenkönner)

im Alter von 40 bis 50 Jahren, der sich bei einem guten Einkommen eine Dauerstellung aufbauen will, zum Besuch des Kolonialwarenhandels gegen Gehalt Provision und Spesen

von bekannter Markenartikelfirma gesucht

Nur repräsentative, arbeitsame und verkaufsstarke Herren die einen bestens eingeführten Artikel pflegen und weiterbringen können, wollen schriftliche Bewerbungen einreichen unter PD 1685/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Alba Gurkendoktor überwacht und **Alba-Einmach-Gewürz**



sind unentbehrlich, wenn eingelegte Gurken das ganze Jahr knackfest und delikat bleiben sollen!



Prima Luftgewehre u. -Pistolen, 6schüssig, Abwehrspint, an jedermann, Katalog kostenlos. Karl Burosmüller-Senior, Kreiensen (142), Frit. Zone

---

Alter reiner Korn

32% 1/1 Fl. **3,80** DM

Diverse Liköre

30% 1/1 Fl. **5,-** DM

Heinrich Schmitz

Weinkellerei

Neuß

Oberstr. 59, am Jesuitenhof

Telefon 3485

Betonmischer 150 u. 250 l

günstig abzugeben, Hügel Duisburg, Neckarstr. 56, Ruf 35095.

Leistungsfähiges Textilwerk sucht zur Mitnahme seiner reichhaltigen Kollektion (ca. 500 Must.) fleißige, arbeitsfreudige

Damen und Herren

als Vertreter für den Verkauf von preiswerter Meterware, Bettwäsche Bekleidung etc. an Private, Hotels, Pensionen, Anstalten usw. gegen gute Provision. Ausichtsreiche Dauerstellung. Bewerbungen unter PD 1612/8 Rhein. Post, Düsseldorf

---

Modische Strickkleidung nach Maß

Vertreterin

mit Verkaufserfahrung zum Besuch der Privatkundschaft gesucht. Angebote unter 1065 Heisa, Essen.

Bezirks-Übernehmer

Gebiet: Köln mit Düsseldorf, Objekt: reichsweit und ges. gesch., angenehme Tätigkeit: Zusammenarbeit mit Zentrale, gute Existenz. Angebote (nur energische, solvente Persönlichkeit) unter PD 1569/8 Rheinische Post, Düsseldorf.

Vertreter

f. Haftwerbung, Höchstprovision, selbsthaft. Buchstaben u. Zahlen, DRPa. f. Einzelhandelsgesch. usw., Schriftzüge, ges. Ang. WT 8059 WERAB, Hamburg 36.

Tücht. Kaufmann

Frankfurt/M., (Bahnhof) m. Büro, Tel., Zentralheizg., Auto übernimmt Vertretg. f. Hessen, Ausl.-Lager v. nur ganzbaren guten Artikeln. Off. u. VR 11976 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstr. 2/4.

Liefere sämtliche

Bims-Baustoffe

zu bedeutend herabges. Preisen,

WILH. HELTEN,

Grevenbroich-Orken,

Düsseldorfer Straße 42.

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung. Blum & Cie, 2 Bielefeld.

Landschulheim Birkenhof

St. Peter-Nordsee, Tel. 351. Lehrplan der Oberschule. Kinderheim, ganzjähr. geöffnet. Heilkuren. Fließ. Wasser, Heizung, eig. Landw. (100 Morg.)

Ohne Wechsel ab 3,75 Wochenrate, liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie, b. Zünd., a. gebrauchte lt. Bildk. Händler, Hamburg-Stell. 318.

Perfekte Hausgehilfin

25—35 Jahre für gepflegten Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht Tel. 43072 ab 11 Uhr oder PD 9913 Rheinische Post Düsseldorf.

Kriegsfotos

gesucht

für unser demnächst erscheinendes Bildwerk

DER ZWEITE WELTKRIEG

Angebote von interessanten und technisch einwandfr. Fotos mit Angabe, ob Negative vorhanden, eiligst erbeten. Nichtverwendbares geht sofort unter Portoersatz zurück. Die Bilder bleiben auch nach Veröffentlichung und Honorierung Eigentum der Einsender.

BURDA VERLAG, Offenburg/Baden, Postfach 53, Kennwort: Weltkrieg II.

Nebenberufliche Tätigkeit

ausbaufähig für Dauerexistenz, an fleißige, vertrauenswürdige Damen und Herren zu vergeben. Anfragen unter Nr. 50 234 an GEJA, Ann.-Expedition, Bad Kissingen.

Mod. Landhaus

Baujahr 1937, in herrlicher Waldlage bei Neuwied, 7 große Räume, Garage, großer Garten, wegen Umzug zu verkaufen. Angebote unter J 14739 bef. Ann.-Exp. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstraße 2—4.

Erfahrene Sekretärin

m. höh. Schulbild., mögl. unabh. u. sämtl. einschl. Büroarbeiten sow. Buchhalt. vertr., schnellst. v. Eisengroßhandl. f. angenehme Vertrauensstelle ges. Handschr. u. ausf. Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanspr. erb. u. 6624 an NGZ. Neuß, Niederstraße 46.

Geschäftsanzeigen

Ludwig Oehbecke, Neustr. 7, Kellerei Michaelstr. 64. — Ia Weine, Sekte, Spirituosen, Frankfurter Apfel- und Traubensäfte.

Fußpflege Reuen, Büttger Str. 1.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen Neuß, Geulenstr., Tel. 3739.

Korb- und Stuhlflechterei, sämtl. Reparaturen, Michael Koch, Korbmachermeister, Further Str. 66.

Elektromotoren, auch ausgebrannte, kauft und holt ab: Peter Rassmanns Neuß, Jülicher Landstr. 252.

Juwelier Bürkle kauft Brillanten, Gold und Silber. Werkstätte für Schmuck und Uhren. Neuß, Erftstraße 16.

Heiß- und Kaltwellen in höchster fachlicher Vollendung. Damenfriseur Loganer Oberstraße 58, am Jesuitenhof, Ruf 3673.

Blumen kauft man beim Fachmann Krings-Goertz, Neuß, am Markt, Telefon 2508.

Aachener Thermalwasser-Vertrieb „Fastrada-Quelle" sucht noch Verleger, Auslieferungslager Erftstr. 16, Telefon 2429.

Stellenangebote

Mädchen für den Haushalt tägl. von 8 bis 12 Uhr gesucht. 6686 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Für Gutshaushalt Nähe Grevenbroich wird eine aus gut. Hause kinderliebe Stütze gesucht bei vollem Famil.-Anschluß. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Zuverlässiges Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. od. 15. 9. gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Zu erfr. 6701 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Lehrling, mögl. Abiturient, und gewandte, junge **Stenotypistin** für Großhandel in Neuß gesucht. Bewerbungen u. Nr. 6649 NGZ, Niederstraße 46.

Tüchtiger, junger Reisender von Landhandelsunternehmen im Landkreis Grevenbroich, möglichst für sofort, gesucht. Schriftliche Bewerbung m. Gehaltsansprüchen u. 6739 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Aushilfe f. landwirtschaftlichen Haushalt gesucht, für 3—4 Wochen Nähe Grefrath. Angebote unter 6736 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

Tüchtiger Herrenfriseur nach Düsseldorf gesucht. Bewerbungen u. 2195b an Annoncen FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Putzfrau für Küche gesucht. Bahnhofswirtschaft A. Lohkamp, Neuß.

Zuverlässiger Pferdeknecht sofort gesucht. Hausmann, Kaarst, Girmeskreuzstraße 10.

Bäcker- und Konditorgehilfe gesucht. Heinrich Coenen, Neuß, Rheydter Straße 48.

Jüngerer Kraftfahrer für Lkw von Großhandlung gesucht. Angebote mit Angabe des Alters u. der bisherigen Beschäftigung erbeten unter 6758 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Perfekte Hausgehilfin zum 1. 9. für mod. Haushalt gesucht. Einzelzimmer vorhanden. Bewerbungen u. 6753 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Hausangestellte bei günstigen Bedingungen sofort gesucht. Dauerstellg. 6752 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Älterer erfahrener Schreinergeselle, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, per sofort gesucht. 6756 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche

Sicherer, zuverlässiger Kraftfahrer (Führerscheine alle Klassen) sucht passende Stelle, Reparaturen werd. selbst ausgeführt. 6719 NGZ, Niederstraße 46.

Perfekter Zimmerer und Eisenbetonpoller, mit all. einschläg. Arbeiten vertraut, jeder Aufgabe gewachsen, erstkl. Zeugnisse vorhanden, sucht sich zu verbessern. Gefl. Zuschr. u. 6633 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Bilanzsicherer Buchhalter, Steuerfachmann, 32 Jahre, la Referenzen, in ungekündigter Stellung, sucht neuen, verantwortungsvollen Wirkungskreis. 6660 NGZ, Niederstr. 46

Elektriker, bisher selbständig, sucht Stelle, am liebsten im Fach in Fabrikbetrieb. Angebote 6699 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Bäckermeister, 31 J., led., sucht Stelle als Meister mit Kost und Logis für sofort. 6714 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Suche Arbeit gleich welcher Art, Führerschein I, II, III, 12jährige Fahrpraxis, führe kleine Reparaturen selbst aus. 6743 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junge Frau sucht Heimarbeit oder Beschäftigung für ¾ Tage. 6733 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsangebote

3- od. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Heizung im Stadtkreis Neuß ges. Mietvorauszahlung zu vermieten. Angebot 6707 NGZ, Niederstr. 46.

Großes **Zimmer** an ältere Dame zu vermieten. Königshoven 43.

Möbl. Zimmer zum 1. 9. zu vermieten (Stadtgarten). Angebot 6691 NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer mit fl. Wasser an Herrn zum 1. 9. zu vermieten. Ang. 6713 NGZ, Niederstr. 46.

Solides, alleinstehendes Ehepaar mittl. Alters findet gegen Haus u. Gartenarbeit (nebenberufl.) teilmöblierte Wohnung, linksrh., Nähe Düsseldorfs. Handschr. Angeb. m. Ref. PD 1138/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Mehrere 3—4-Zimmer-Neubauwohnungen mit Bad in Neuß an schwerkriegsbeschädigte Landesbedienstete (50%) abzugeben. Angebote 6711 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer, Nähe Bahnhof ab 1. 9. 51 an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Zuschriften m. Preisangebot unter 6729 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

4-Zimmer-Wohnung ab 1. 11. 51 möglichst an Landesbediensteten, Flüchtling a. aus Neuß zu vermieten. 6730 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, im Dreikönigenviertel, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. 6682 NGZ, Neuß, Niederstr.

Möbliertes Zimmer mit Verpflegung zum 1. September 1951 an soliden Herrn zu vermieten. 6742 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Jung. Mann, berufstätig, sucht zum 1. 9. 51 möbl. Zimmer. Angebote 6718 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Akad.-Ehepaar, kinderl. sucht 1 o. 1½ möbl. od. teilmöbl. Zimmer ohne Küchenbenutzung. Ruhige Wohnlage. 6727 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Solventes Ehepaar mit best. Referenzen sucht 2 od. 3 Zimmer, Küche, Bad usw., geg. Mietvorauszahlung. Angebote 6725 NGZ, Niederstr. 46.

Suche 3 Zimmer, Küche und Bad, biete verl. Bauk. 1500 DM. 6720 NGZ, Niederstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör in Neuß oder Grevenbroich von Beamtenwitwe (kleine Familie) geg. verlor. Baukostenzuschuß u. Mietvorauszahlg. ges. 346 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

Biete 3000 DM Baukostenzuschuß; suche 2 Zimmer, Küche, Bad. 6728 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätiger junger Herr sucht gut möbl. Zimmer, mögl. Further Str. 6696 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätiges Ehepaar sucht sofort für kurze Zeit möbl. oder teilmöbliertes Zimmer bis Werkswohnung fertig gestellt. 6737 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer z. 1. 9. 51. 6695 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer sucht alleinsteh. ender Herr (37 J.) mit voller Pension. Angebote mit Preis u. 6709 an NGZ, Niederstr. 46.

Für jung. Herrn möbl. Zimmer ges. Damensalon Heinz Engels, Platz am Niedertor 1.

Leeres od. möbl. Zimmer (mögl. Stadtmitte) bald zu mieten gesucht. Ang. 6708 NGZ, Niederstr. 46.

Pens. Beamter sucht solides Zimmer (auch teilmöbl.) mit Kochgelegenheit. Beschäftigung wird gern genommen. Angebote 6702 NGZ, Niederstr. 46.

Ehepaar sucht sof. od. 1. 9. leeres od. teilmöbl. Zimmer. Mietvorauszahlg. 50 bis 60 DM pro Monat. 6703 NGZ, Niederstr. 46.

Beamter i. R. sucht z. 1. 10. od. spät. 3- od. 4-Zimmer-Wohnung, evtl. Mietvorauszahlung. Angebote 6671 Niederstr. 46.

Gut möbl. Wohn-Schlaf-Zimmer zum 1. 9. in Grevenbroich gesucht von alleinsteh. Herrn in gut. Position. Angebote 940 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

2 Zimmer Nähe Grimlinghausen ges. Evtl. Reparaturen werden selbst ausgeführt. 6717 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Berufstätiger Herr sucht möbliertes Zimmer zum 1. 9. Neuß oder Umgebung. Angabe von Preis, Einrichtung usw. PD 9813 Rheinische Post, Düsseldorf.

Berufstätige Dame sucht Zimmer, leer oder teilmöbliert. Angebote unter 6731 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

1½—2 Zimmer gesucht. Baukostenzuschuß von 2000 DM kann gestellt werden. 6732 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2—3-Zimmer-Wohnung in Neuß oder Reuschenberg gegen Baukostenzuschuß gesucht. 6741 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Möbliertes Zimmer sucht junger, berufstätiger, alleinstehender Herr zum 1. 9. 51. 6746 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kinderloses Ehepaar, berufstätig, sucht 1—2 Zimmer. Angebote 6749 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

2 Zimmer, Küche und Bad, gegen 3000,— DM Mietvorauszahlung gesucht. 6751 NGZ, Neuß, Niederstr.

2 Zimmer, Küche und Bad, Altbau, gegen 800,— bis 1000,— Entschädigung gesucht. Angebote 6750 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Berufstätige Dame sucht einfaches Zimmer, evtl. Mansarde. Nähe Bahnlinie Düren-Neuß, von Steuben, Düsseldorf, Hauptpostlagernd.

Grundstücksmarkt

1—2-Familienhaus (bei 10 000 DM Baranzahlung) zu kaufen gesucht. Angebote 6724 NGZ, Niederstr. 46.

Baugrundstück in Nievenheim (gute Geschäftslage) zu verkaufen. Kollenbroich, Delrath, Hüttenstr. 8.

Gewerbliche Räume

Ladenlokal, ca. 80 qm, sofort zu vermieten. 6723 NGZ, Niederstr. 46.

2 Büroräume, part., in Stadtmitte zu vermieten. Angebote unter 6738 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Laden mit Nebenraum, Dreikönigenviertel, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. 6683 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Drogerie zu kaufen oder pachten ges. PD 1755/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Lagerraum, 225 qm, zu vermieten. Johann Trippen, Grevenbroich.

Kapitalien

Kapitalsuchende (Hyp., Darlehen) Auskunft unter 6537 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wer sucht Geld, wer verkauft seine Besitzung? Hypotheken, Betriebskapital, Bau- und Kaufgelder, Finanzierungen aller Art, Kostenlose Auskunft Bankdirektor i. R. Kastleiner, Köln-Nippes, Niehler Straße 221. Tel. 77334.

Kraftfahrzeuge

Opel, 1,3 l, fahrbereit, für 350 DM zu verkaufen. Zu erfr. NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Motorrad, NSU Quick, 98 ccm, neu bereift, in gut. Zustand zu verk. Neuß, Morgensternsheide Nr. 10.

Ardie-Gespann, 500 ccm, Orig.-Jap. Motor, fahrbereit, für 200 DM zu verkaufen. Hilgers, Kaarst, Lange Hecke.

Autoschau im Schweizerhaus, 12 Volkswagen, alle Typen, Olympia, Lloyd, DKW, Goliath, Mercedes, Tempo u. a., 50 Kleinwagen, neu und gebraucht, ab Lager. Leppkes & Co., Krefeld, Uerdinger Straße 279. Tel. 25427. Sonntag geöffnet.

Volkswagen Luxus Lim., fabrikneu, **Ford-Taunus Lim.**, Bauj. 51, 14 000 km, **Opel-Olympia** 49, erstkl. Zust. verkauft preisgünstig Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 1 51 05.

DKW-Meisterklasse, Lieferwagen, Pritsche mit Plane, 1937, gut erhalt. DM 1400,—, Pkw-Anhänger DM 300,—, Hansa 2000, Limousine, mit Lederpolster DM 600,— durch Autohaus Peter Kluth, Neuß, Stephanstraße 2—10, Ruf 3751/52.

5-t-Lkw, Henschel, generalüberholt, gegen Zugmaschine zu tauschen gesucht. Angebote 6759 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

DKW 200, mit oder ohne Seitenwagen Umstände halber preiswert zu verkaufen. Angebote 6754 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gutbrodt Atlas 800, Pritschenwagen, fabrikneu, wegen Geschäftsaufgabe für DM 4 400,— zu verkaufen. Zahlungserleichterungen möglich. 6755 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

BMW Coupé, Type 327 in wirklich erstkl. Zustand verkauft Math. Czinzoll Düsseldorf, Luisenstr. 57, Telefon 15105.

Mercedes 170 S, Baujahr 50 mit Radio, **Opel Kapitän**, Baujahr 50, Lenkradschaltung, verk. preisgünstig Math. Cinzoll, Düsseldorf, Luisenstraße 57, Telefon 15105.

Verschiedenes

Hochfeines 12tell. Eßservice, 12tell. Ebbesteck, feiner Kirschbaum-Ausziehtisch, ausnahmsweise sehr billig abzugeben. M. Steinfort, Büttgen-Vorst.

Weiße Weste, neu, abzugeben, Nordkanalallee 54, part.

Frackanzug, neuwertig, mittl. Größe, sowie Cut u. Hose, guterh., preisw. abzugeben. Hausmann, Viktoriastraße 19, II. rechts.

Bürgerlicher Abendtisch gesucht. 6721 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verkäufer für Festschrift Neußer Bürgerschützenverein gesucht. Meldungen Kanalstr. 39.

Speditionslager für Lageraufträge verfügbar. Angebote 6678 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Textilvertreter mit eigenem Kundenkreis (Krankenhäuser u. Industriebetriebe) sucht sofort Angebote über Textil- und Berufskleidung. 6715 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Suche nebenberufl. techn. Zeichenarbeiten. Angeb. 6688 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Familienaustausch sucht niederrhein. Obstgut. 6734 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Zur Mosel! Wer fährt mit? Am 26. und 27. 8., Kirmes. Anmeldung Tel. 3939

Laufmaschenreparatur sucht noch Annahmestellen, PD 1784/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Verloren/Gefunden

Junger Drahthaar-Rüde Donnerstag morgen entlaufen, vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. Heinrich Ellenbeck, Hasenstraße 26.

Kirmes zu Langwaden!

Samstag, den 18. August 1951, ab 19.00 Uhr **BOHNENBALL.**

Sonntag, den 19. August 1951 **FRÜHSCHOPPEN** im Festzelt, 15.00 Uhr Festzug und Hahnenritt, anschl. TANZ.

Montag, den 20. August 1951, 15.00 Uhr Hahnenköppen, ab 17.00 Uhr BALL.

Dienstag, den 21. August 1951, ab 17.00 Uhr TANZ. 20.00 Uhr **KRÖNUNGSBALL.**

Leeres oder möbl. Zimmer

in guter Wohnlage, mögl. mit Heizung und Badbenutzung, von berufstätiger Dame mögl. bald gesucht. — Angebote an die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Töchterschule LA CHATELAINIE - ST. BLAISE

(Neuenburgersee Schweiz)

Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allgem. Bildung, Handelsfächer, Haushaltungsschule, Diplome, Vorbereitung Matura, Sport, Winter- und Sommeraufenthalt in den Alpen.

Beginn des Wintersemesters: 15. September 1951

Direktion Dr. A. Jobin

Fachgeschäft für Holzbearbeitungsmaschinen, Werkzeuge und Tischlereibedarf sucht branchekundige, eingeführte

VERTRETER

Stammkundschaft vorhanden. Ausführliche Angebote unter PD 1567/8 Rheinische Post, Düsseldorf

---

1 bis 2 Herren

zum Besuch von Industrie, Behörden u. Geschäften gesucht. Gute Garderobe u. sicheres Auftreten erforderlich. Dauernde Existenz. Hoher Verdienst. Persönliche Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Angebote an Wilhelm Bungardt, Reise- u. Verlagsbuchhandlung, Essen I, Bleckerkamp 8.

Privatvertreter(innen)

f. beste Plastic-Regenmäntel v. Fabr. ges. Hoh. Verd., tägl. Geld. Anfr. u. PD 1683/8 Rheinische Post Düsseldorf.

Für den Vertrieb

hochmod. Damenwäsche suchen wir f. d. Postleitzahl 22a eine geeignete Bezirksleiterin. Es komm. nur Damen aus gut. Kreisen in Frage, die in der Lage sind, ein. Vertreterinnenstab vorzust., selbständ. zu leiten u. zu ergänzen. Ausf. Bewerb., nach der persönl. Rückspr. erf., erb. wir u. St. F. 12776 über Ann.-Exp. CARL GABLER, Stuttgart-N. Calwer Straße 20.

Amerikanische Automobile

Spitzenfabrikate, 50er und 51er Modelle, verkauft:

AUTOHAGE, Frankfurt/M.

Schmittstraße 45. Tel. 36245

Dauerexistenz!

Führendes Werk bietet seriösen

Vertretern (innen) Dauerexistenz

bei überdurchschnittl. Einkünften. Angeb. u. 2340 Annoncen-Wankum Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.

Hausangestellte

Suche per sofort für Einfamilienhaus mit 4 erwachs. Personen weg. Pensionierung meiner jetzigen perfekte Kraft, nicht unt. 25 Jahren, die selbständig Haushalt u. Küche führen kann, bei gut. Lohn. Eig. Zimmer vorhanden. Ang. u. A 2341 Annoncen-Wankum, Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 1.

Jüngerer Techniker

mit guter Auffassungsgabe und Erfahrungen in der Konstruktion von lufttechnischen Anlagen baldmöglichst gesucht.

H 8634 Rhein. Post, M.Gladbach.

BRILLANTEN

Gold, Platin, Silber kauft Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Pension Frömmgen, Ohlenberg b. Linz a. Rh. Gutes Haus, sehr ruhige Lage.

DM 150 monatlich Nebenverdienst hat Vertr. 4305. Kaffee usw. an Private. Das können Sie auch! Genaue Anltg. Kehrwieder Import, Hamburg 1/DU.

Anhänger-Gelegenheitskauf! 3-t-Pritsche DM 1850,-, 3-t-Kipper DM 1850,-, 5-t-Pritsche DM 2300,-, 8-t-Spedition DM 6500,-, 8-t-Kipper DM 6700,-. Frye, Düsseldorf, Hortensienstraße 7. Fernsprecher 41247.

Feierabendvergnügen! — Nebenverdienst! **Klein-Tierzucht** — **Pelzzucht!** Was kann ich züchten? Aufklärungsschrift Vorauskasse 1 DM. Beratungsdienst Nappert, Rheydt, am Sternenfeld 27c.

Habe lauf. aus meiner eig. Zucht das anerkannte **Angler-Sattelschwein**, hochtr. Erstlingssauen sowie Läufer und kleine Ferkel abzugeben. Joh. Dahmen, Rott bei Wehl, Ruf 394 Kapellen (Erft)

Tüchtige und selbständige **Rundschleifer** für rollengelagerte Kurbelwellen bei besten Bedingungen sof. in Dauerstellung ges. Mögl. ledige Herren, welche dieses Fachgebiet vollkommen beherrschen und das erforderliche Verantwortungsgefühl besitzen, wollen schnellstens Unterlagen mit frühestem Eintrittstermin einsenden unter PD 1594/8 Rhein. Post, Düsseldorf.

Pelztierzucht als Nebenerwerb oder Existenz (abfallverwertend). Gratisschrift sendet Pelztierfarm Berl.-Staaken 188. (Postk. genügt)

PHOENIX - Nähmaschinen

auch mit Zicksackeinrichtung, für Haushalt u. Beruf, formschön, zuverlässig. Zahlungserleichterung. Phoenix-Nähmaschinen, M. Gladbach, Alter Markt 18.

Photosammler und Vorleger **gesucht.** Zimmerer, München 2, Theresienstr. 142

Erftruhe Wevelinghoven

Jeden Sonntag ab 17.00 Uhr

TANZ

Eintritt frei!

Möbel!

Schlafzimmer

4 tür. Kleiderschrank mit gewölbter Mittelfür
2 Betten m. Sprungrahmen
2 Konsolen mit Glaspl.
1 Frisierkommode m. 3 teil. Spiegel und Glas
2 Betten-Auflagen Blau/Gold

nur 725,- DM

Echte Nußbaum-Küche

Tisch, 2 Stühle

nur 425,- DM

Couches, Sessel, Wohnzimmer billigst

ca. 100 Zimmer Auswahl

Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung! Lieferung frei Haus

Möbel-Krückels

NEUSS, Erftstraße 20

Ruf 2008

Wir suchen zum sofortigen Eintr.

Buchhalterin

perf. in Durchschreibebuchführg. u. an bilanzsicheres Arbeiten gewohnt.

Einrichtungshaus A. Vollenbroich K. G.

Rheydt/Rhld., Brucknerallee 7/13.

Bedeutende Wäsche- u. Popelinemantelfabrik sucht für ihre Heimarbeitsabteilung

Privatvertreter (innen,

in ganz. Westdeutschland. Außergewöhnlich hohe Provision. Angebote unter RP 22406 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart-N, Calwer Straße 20.

Industrieunternehmen sucht für leitenden Angestellten zu kaufen, evtl. zu mieten, mögl. bald bezighar.

Einfamilienhaus

od. kl. Zweifamilienhaus, 5—6 Wohnräume, Bad in gut. Wohnlage, auch Umgebung, mit guter Verbindung nach Köln/Düsseldorf. Ausführl. Angeb. erb. unt. 6735 an NGZ, Niederstr. 46.

GEGEN Fußflechte Autol



IN ALLEN APOTHEKEN DM 2,30

Birgitt, Maria, Berta

Unsere Lilo hat ihr langersehntes Schwesterchen bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Irmgard Heidemanns geb. Keunen
August Heidemanns

Glehn, den 15. August 1951
z. Z. Josefskrankenhaus, Glehn.

Ihre Verlobung geben bekannt

MARIANNE TOENBRECKER GEB. ADENAU
HEINZ STANSKI

19. August 1951

Neuß, Rheydter Straße 105 — Büttgen-Driesch B 3a

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Heinz Berten
Hanne Berten
geb. Oversteyns

21. August 1951

Dreikönigenstraße 3 — Büttger Straße 24

Statt besonderer Anzeige!

Du warst so jung,
Du starbst so früh
Wer Dich gekannt
Vergißt Dich nie.

Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Freund

Herrn Gottfried Hüter

nach einem tragischen Unglücksfall am Sonntag, dem 12. August 1951, nachmittags, im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Wilhelm Hüter und Frau Helene geb. Schmitz
Peter Hüter und Frau Betty geb. Bellen
Herbert Hüter
sowie die übrigen Anverwandten.

Neuß-Reuschenberg (Weinstockstraße 16), Helpenstein, Düsseldorf, Frankfurt/M., den 17. Aug. 1951.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 20. August 1951, 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth zu Reuschenberg; anschließend um 10 Uhr die Beerdigung von der Kirche aus nach Weckhoven.

Danksagung

Für die Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden, der Nachbarschaft und der Kirmesgesellschaft unseren herzlichsten Dank.

Frau Maria Illigers und Sohn Albert.

Wehl, im August 1951.

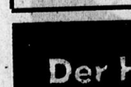
Das Sechswochenamt
wird gehalten am Mittwoch, dem 22. August 1951, 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Neukirchen, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das feierliche Sechswochenamt
für meinen lieben Vater
Herrn Leo Hermanns
findet statt am Montag, dem 20. August 1951, 7.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien, wozu freundlichst einladet Käthe Hermanns

---

Lieferung frei Haus

GROSSER
Polstermöbel-Verkauf
Bettcouches Liegen
Sessel Bettauflagen
TRÖSSER
Möbel-Fabrik und -Handel
Neuß, Oberstraße 106-110
Teilzahlung!



Wo fahren wir an?
Parkhaus Willich b. Krefeld
Täglich Forellen u. jge. Hähnchen

---

2 Müller gesucht
Erpratherer Mühlen
Schmidt & Co. K.G.
Neuß-Weckhoven

Zum Schützenfest die hervorragenden Versandbiere der

Königsbacher Brauerei A.-G.
und Nette - Edel - Pilsener

Export - Pils - Märzenbier - Doppelexport - Doppelbock - Urbock - Malzbier - Nährbier

Bezug in den bekannten und besten Geschäften der Stadt

Alleinvertrieb: **F. Heckhausen, Mühlenstr. 64** - Tel. 2174

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Weber
Käthe Weber
geb. Fücker

Neuß, 18. August 1951
Viersener Str. 36, Frankenstr. 57

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken sehr herzlich

B. Henke und Frau

Holzbüttgen (Siedlung)

Die neue
Doppel-Schlafcouch
einmalig
sehr preiswert
Qualität unübertroffen
Alleinverkauf für Neuß
Trösser
Möbelfabrik und -Handel
Neuß, Oberstraße 106/110

8×4 A 32

Mit dieser angenehm duftenden Seife erreichen Sie erfrischende Reinigung und gleichzeitig eine nachhaltige desodorierende Wirkung. Durch den Wirkstoff B 32 werden die den Körpergeruch hervorrufenden Bakterien auf der Haut unschädlich gemacht. Nur gründlich mit der stark schäumenden 8×4-Seife waschen, und vorbei ist es mit jedem Schweißgeruch.

1 Stück DM 1.50



reinigt, erfrischt und desodoriert!

8×4
Desodorierende TOILETTE-u. BADESEIFE mit dem Wirkstoff B 32

Zur Kirmes in **Neuss**
die Dauerwellen von **Deuss**



modische Lockwell Frisuren u. Haartönungen
naturgetreues Haarfärben
Beseitigung alter Haarschäden
Salon DEUSS
Neuss, Niederwallstr. 3
Telefon 1711

2.-6. Sept. 1951



Internationale Frankfurter Messe

Näh-maschinen
Teilzahlung
R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

Pappel- und Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 und 214

ZEUGHAUSKONZERTE

Kulturamt der Stadt Neuß — Gesellschaft für Christliche Kultur

Für den Konzertwinter 1951/52 sind 10 Konzerte vorgesehen u. zwar

4 Orchesterkonzerte
4 Kammermusikabende
2 Meisterkonzerte

Ausführende: Bamberger Symphoniker, frühere Deutsche Philharmonie Prag (Ltg. Joseph Keilberth), Städtisches Orchester Wuppertal (Ltg. Hans Weisbach), Stuttgarter Kammerorchester (Ltg. Karl Münchinger), Kölner Kammerorchester (Ltg. Erich Kraack), Prof. Wilhelm Kempff, Loewenguth-Quartett, Koeckert-Quartett, Quartetto Italiano, Kammermusikkreis Prof. Emil Seiler, Freiburg i. B. u. a.

Die Vormiete für 10 Konzerte beträgt 26 DM, 20 DM oder 12 DM, je nach Platzgruppe, sie kann in 4 Teilbeträgen bezahlt werden. Die bisherigen Vormieter haben Anspruch auf ihre früheren Plätze nur, wenn sie ihre Vormiete bis zum 1. September 1951 bei ihrer vorjährigen Vorverkaufsstelle erneuern.

Die Vormiete ist im übrigen bis zum 15. September einschließlich aufgelegt bei den Vorverkaufsstellen: **Buchhandlung Matth. Ley, Büchel 10 - Kunst- und Bücherstube Dr. Baudisch & Co. (Passage Rud. van Endert) - Buchhandlung H. J. Bollen, Niederstraße 24**

Rundfunkkauf ist Vertrauenssache!
Meine riesige Auswahl
Meine fachmännische Beratung
Meine günstigen Zahlungsbedingungen
Meine erstklassige Reparaturwerkstatt
geben Ihnen die Gewähr,
daß Sie bei mir zufriedenstellend bedient werden

Radio BÖHM
NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT

Münsterländer
1/1 Fl. **3,65** DM
Jos. Spicker, Neuß
Oberstraße 103 (am Durchbruch)

Zum Schützenfest Sonderangebot
Besonders preiswerte Kaffeeservice
in Rosenthal-Porzellan (Werk Thomas)
Gläsergarnituren in schönen Formen und jeder Preislage
das Heim
Theo Hermkes
Neuß am Rhein, Niederstraße 21

Zum Schützenfest

bieten wir sehr preiswert an:

Schrankdeckchen	von DM **0,95** an
Kaffeedecken	von DM **6,90** an
Herren-Polohemden	von DM **2,50** an
Gerstenkornhandtücher	von DM **0,95** an
Geschirrtücher	von DM **0,95** an
Herren-Kniehosen	von DM **1,75** an
Herren-Unterhemden	von DM **1,75** an
Damen-Schürzen	von DM **1,95** an
Damen-Kleider	von DM **6,90** an

Sehr preiswerte Bett- und Tischwäsche
Schützenhosen in allen Größen vorrätig

Martha Piel
WÄSCHE UND AUSSTATTUNGEN
Die beliebte und bekannte Einkaufsstätte mit den niedrigen Preisen
Neuß, Münsterplatz 19
Beim Einkauf erhält jeder einen Luftballon

Elegante Blusen
Sport-Blusen, Röcke
Nylon-Perlonstrümpfe
in Spitzen-Qualitäten
Kitzig
Neuß, Neustraße 13 — **Telefon 17 61**
Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt.
DURCHGEHEND GEÖFFNET.



goldstrumpf
ist trumpf bei allen frauen!
hauchdünne, elegante nylon
haltbare, zartfarbene perlon
seidige, perlonverstärkte cupresa
die große auswahl: kunstseidene,
plattierte, wollene damenstrümpfe,
herrensocken aller art, kinderstrümpfe
goldstrumpf
das spezialgeschäft mit der großen auswahl
neuß a. rh., im gloria-theater

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 3481
Nur 16, 18, 20.15 Uhr, Jugendl. zugelassen
Die Liebe unseres Lebens
mit Meta Oberon, Claude Rains
Ein Erlebnis für jede Frau

APOLLO Tel. 3481
Heute bis Montag einschließlich 14.00 Uhr, heute und Sonntag 22.15 Uhr und Sonntag vorm. 11.00 Uhr:
Tarzan und sein Sohn

Kammer-Spiele Tel. 3023
Ein Sensationsfilm von bester Qualität
Waffenschmuggler von Kenya
täglich 14, 16.30, 19.30, Sa/So 11 Uhr.
Täglich 21.15 Uhr
Nur eine Nacht

ADLER Das Haus der guten Filme Telefon 3023
Humor ist Trumpf
Dieser Mann gehört mir
täglich 16, 18, 20 Uhr. — (Jugendverbot)
Sa/So 11 Uhr Früh- u. 22 Uhr Spätvorstell.
sowie täglich 14.00 Uhr
König der Vagabunden

LATERNE Das Theater der Nordstadt Telefon 2745
Freitag bis Montag einschließlich der große Farbfilm
„Schwarze Narzisse"
Jean Simmons, Sabu, Deborah Kerr
Ein Film, der das farbensprühende Wunderland Indien zeigt, wie es ist.
Fr., Sa., Mo.: 17.00, 20.15 Uhr,
Sonntag: 14.30, 17.00, 20.15 Uhr

GLORIA Telefon 2419
Willy Birgel — Hans Albers
Lil Dagover — Maria Holst
„Vom Teufel gejagt"
Beg.: Sa/So 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
„Im Herzen von Arizona"

Möbel in Raten bis zu **20 Monatsraten**
Geringe Anzahlung, kein Teilzahlungsaufschlag! Lieferung frei aus! Wir unterbreiten Ihnen ein kostenloses reichbebildertes Angebot für:
Küchen
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Einzelmöbel
Polstermöbel
Herde — Oefen
Waschmaschinen
Oberbetten
Matratzen u. s. w.
Möbel-Ausstattungshaus
Urban
Inh. S. Bossler & W. Hermann
Gelsenk.-Horst
Vereinsstraße 18a — Telefon 55896
Eingang Devenstraße im Kolpinghaus
Postkarte genügt!

Pelze
kauft man nur beim Fachmann. Jahrzehntelange Erfahrung in ersten Häusern bietet Ihnen Gewähr für beste Ware und erstklassige Verarbeitung.
Schollerer-Merkes
Kürschnermeister
Oberstraße 97 Neuß Fernruf 1376